

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 32 Kronen; halbjährlich 16 Kronen; vierteljährlich 8 Kronen; monatlich 2 Kronen 80 Heller. Einzelne Nummer in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 12 Heller.

Fünfundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 84. Telefon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 23-31.

Berichte unseres Generalstabs

Unveränderte Lage an allen Fronten.

(Amtlicher Bericht.)

Nirgends besondere Ereignisse.

v. Söfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Meldungen der deutschen Heeresleitung.

Nutzloser französischer Gegenangriff auf Douaumont. — Lebhaftere Artilleriekämpfe an der russischen Front. — Erfolgreiche Fliegeroperationen.

(Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage hat im Wesentlichen keine Aenderung erfahren.

Im Ysergebiet war der Feind mit Artillerie besonders thätig.

Auf dem östlichen Maasufer opferten die Franzosen an der Festung Douaumont abermals ihre Leute einem nutzlosen Gegenangriffsversuch.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem Nordtheile der Front erreichten die Artilleriekämpfe theilweise größere Lebhaftigkeit. Kleinere Unternehmungen unserer Vorposten gegen feindliche Sicherungsabtheilungen hatten Erfolg. Nordwestlich von Mitau unterlag im Luftkampf ein russisches Flugzeug und fiel mit seinen Insassen in unsere Hand. Unsere Flieger griffen mit Erfolg die Bahnanlagen von Molodeczno an.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Der Tauchbootkrieg.

Mr. Wilberforce, der Busenfreund des jüngeren Pitt, Kampfgenosse der edelsten und besten Männer Englands seiner Zeit — Burke Fox, Sheridan und Windham — war zugleich Leiter des Kampfes gegen den Sklavenhandel, den häßlichsten Auswuchs des Handels aller Zeiten. Engländer waren die Sklavensjäger und Sklavenshändler, englische Amerikaner, die Plantagenbesitzer, die Sklavenshändler. Dieser Wilberforce machte nun einmal gelegentlich eines Dinners im intimen Kreise seiner Freunde und parlamentarischen Kampfgenosse eine Berechnung der Sklavensjagd und des Sklavenshandels, wie ihn die Rheder von Liverpool und die Sklavenshändler von Amerika, die edlen Geschäftsfreunde, aufstellten.

Beim Einfangen der Schwarzen werden 7 Prozent erschlagen, 4 bis 5 Prozent verschmachten während des Transports bis zur Küste, 30 bis 40 Prozent sterben auf der Schifffahrt bis Amerika, so daß 50 bis 52 Prozent gesund anlangen, und da die Gestehungskosten eines einzelnen Sklaven auf diese Weise auf 6 Pfund 9 Schilling sich erhöhen, als Verkaufspreis eines armen, schwarzen Mitmenschen jedoch von 10 bis 25 Pfund in Amerika erreicht wird, ist daher der reine Nutzen des Unternehmers bei einer überlebenden Ladung von 400 Schwarzen noch immer ein horrender, insbesondere wenn wir noch hinzufügen, daß die frommen Rheder zuweilen auch ein wenig Seeraub übten. Der amerikanische Sklavenshändler macht seine Rechnung in eben dieser Weise, nur entsteht das große Manco durch die Bluthunde, mit denen die armen Flüchtlinge zu Tode geheißt und zerfleischt werden.

Und das, meinte Mr. Wilberforce, nennt man hierzulande „legitimen Handel“. Und diese reinlich glatt rasirten Kaufleute fehlen nie vom sonntägigen Kirchenbesuch! Und die Urenkelkinder dieser edlen Menschenfreunde führen nun Krieg gegen die Centralmächte; die einen, die Europäer,

einen zwar brutalen, unmenschlichen, aber doch offen erklärten Krieg, die anderen, die Nachfahren der einstigen Sklavenshändler, die es vor nicht gar langer Zeit noch persönlich waren, führen gegen uns einen nicht offen erklärten, heuchlerisch verleugneten, in Wirklichkeit jedoch desto intensiver geführten Waffen-, Munitionslieferungs- und Aushungerungskrieg. Einen Krieg, in dem die ganze Union Tag und Nacht die Waffen schmiedet, Munition erzeugt und diese den Kämpfern, jedoch nur unseren Feinden, gibt, diese mit Lebensmitteln reichlich versorgt, jedoch keinen Finger rührt, um zu ermöglichen, daß diese Lebensmittel auch uns erreichen. Nur einen Finger brauchte sie zu rühren, sage ich, und die Parität wäre hergestellt. Nur die Waffenausfuhr brauchte sie zu verbieten, als Gegenleistung wäre sofort Lebensmittel- und sonstige Einfuhr in die Länder der Centralmächte ermöglicht. Alle Berufung auf internationales Recht, auf Humanität ist nichts als ärgste Heuchelei und verkappte Gewinnsucht, maßlose, blutige Gewinnsucht, ebenso arg, ja noch viel ärger, als ihr früherer Sklavenshandel, weil dieser größte aller Kriege ohne thatkräftige Hilfe der Union schon längst beendet wäre. Diesen Krieg führt nicht nur England mit seinen irreführenden Genossen gegen uns, diesen Krieg führt — sagen wir es nun einmal offen und mannhaft heraus — auch die Union gegen uns!

Und dieser Kampf der Union gegen uns ist und war bisher umso verwerflicher und verbrecherischer, als diese Union seit beinahe zwei Jahren auf uns losschlägt, ohne daß wir unsere Waffen gegen sie erheben konnten.

Ich frage, ist der Kanonier, der das Geschöß vom Prokafsten zum Geschütze trägt, oder der Soldat, der Munition in die Schwarmlinie trägt, mehr mein Gegner, als der Fabrikant und Schiffschneider, der ganze Schiffsladungen von Munition und Waffen, wohl von etwas weiter her, in das Lager des Feindes und in die Schwarmlinie liefert? Führt eine ganze große Nation nicht Krieg gegen uns, die seit Jahr und

Carmen Sylva †.

— Königin Elisabeth von Rumänien. — (Original-Feuilleton des „Neues Pester Journal“.)

Budapest, 2. März. Königin-Sylva Elisabeth ist um 8 Uhr 35 Minuten Vormittag gestorben. Die öffentlichen und viele Privatgebäude haben Trauerhimmel angelegt.

Nicht lange hat Königin Elisabeth den Trauerschleier um ihren Gemahl, mit dem sie fünfundsiebzig Jahre lang in glücklicher Ehe gelebt hatte, getragen; nach kurzem Leiden ist sie heute Früh an den Folgen einer Lungenentzündung verschieden. Das rumänische Volk wird ihr Thränen der aufrichtigen Trauer nachweinen; denn aus der deutschen Prinzessin war eine echte Rumänin geworden, eine hochsinnige, von den hehrsten Idealen besetzte Landesmutter, deren ganzes Sinnen und Trachten der Erziehung und der Beglückung ihres Volkes galt. Sie stiftete Mädchenschulen, Kindergärten, Blindeninstitute, belauschte das Volk bei seiner Arbeit, veredelte und beschäftigte die weibliche Handfertigkeit, trug nationale Trachten als Ehrenkleid, sammelte die Lieder des Volkes, bereicherte seinen Liederschatz mit Dichtungen in rumänischer Sprache, übertrug rumänische Poesien in die deutsche und französische Sprache. Der Glanz ihres königlichen Diadems wird aber durch die Aureole ihres poetischen Ruhmes erhöht und verklärt: Carmen Sylva ist auch deutsche Dichterin, und es zeugt von der Tiefe und Weite ihres geistigen

Lebens, daß sich ihr deutsches Dichtergemüth mit der rumänischen Volksseele so innig verschwifert hat, daß jene Poetin, der der Rhein so herrliche Lieder entlockte, auch die tiefsten Brunnen der rumänischen Märchenpoesie rauschen hört. „Mir die Feder, Dir das Schwert!“ Diese Worte schrieb Carmen Sylva auf ein Gedichtbuch, das sie einmal ihrem königlichen Gemahl als Geburtstagsgeschenk überreichte. Die harmonische Vereinigung von Idealismus und Realismus verlieh der Gestalt der Königin Elisabeth ihr eigenartiges Gepräge und gerade deshalb wirkte sie so tief in ihrem Volke. Man bewunderte und verehrte die Dichterin und liebte die gütige, einfache Frau, der nichts Menschliches fremd war.

Auf dem sagenhaften Schlosse Monrepos des Fürsten von Wied wurde Königin Elisabeth am 29. Dezember 1843 geboren. In dem Wesen der kleinen Prinzessin lag ein romantischer Zug, so etwas von einer Dornröschennatur, zu der die Einsamkeit und Stille des väterlichen Schlosses zu Neuwied den Hintergrund bildete. Die herrlichen Umgebungen, die sagenumwobenen Burgen mit ihrem Märchenzauber übten auf das Herz der kleinen Prinzessin einen gewaltigen Reiz und gaben ihren künstlerischen Neigungen für Literatur, Musik und Malerei manche Anregung. Bewunderer, Arbeiter und Freier fehlten nicht, aber das Dornröschchen ließ sich nicht erwecken. Endlich jedoch erwachte sie, als Carol von Rumänien um ihre Hand anhielt, drei Jahre nachdem er den Thron bestiegen hatte.

Die Königin kam, wurde gesehen und siegte. Als sie 1869 ihren Einzug in Bukarest hielt, hatte

sie die Herzen ihrer neuen Landeslinder im Fluge gewonnen. Allerorten schwärmte man für die „graziöse Fürstin“, die für Hoch und Niedrig dasselbe herzogwinde Lächeln, dieselben freundlichen Sympathien hatte. Unfern von dem waldbungetenen Schlosse Sinaia, in einer Lichtung steht ein Jagdschloßchen, in dem die Königin ein gleichsam mysteriöses, einsames Arbeitsstübchen besaß. Das Ganze erinnert an das Schloßchen einer verwunschenen Prinzessin, das aus grauer Vorzeit im Schutze der hundertjährigen Tannen erhalten geblieben ist. Jahre sonnigen Glückes brachte die schwärmerische Königin hier zu, wo sie in der Tracht der rumänischen Bäuerin, die in künstlerisch veredelter Form Hoftracht geworden war, an den ländlichen Festen der Bevölkerung theilnahm und sich mit den jungen Frauen aus dem Volke auf gleiche Stufe stellte. Das still zufriedene Familienglück erlitt eine jähe Unterbrechung, als das einzige Liebespaar ihrer Ehe, ihr einziges Töchterlein, die Prinzessin Marie, im Alter von kaum vier Jahren starb. Die Königin wußte, daß sie ohne Aussicht auf Nachkommenschaft war; der Gram und die Sorge um die Zukunft des Landes, der Kummer um den Gatten nagten an der unglücklichen Mutter. Mit fieberhafter Hast bis zu erschöpfender Ueberanstrengung suchte sie auf literarischem und künstlerischem Gebiete Trost und Erholung.

Durch ihre meisterhaften und formvollendeten Uebersetzungen führte sie zuerst die rumänische Poesie in die Weltliteratur ein. Der Sagen- und Märchenwelt ihrer zweiten Heimath brachte sie das

Tag nichts Anderes thut, als unseren Feinden Waffen, Munition in unberechenbaren Mengen in die Schützengräben und Schwarmlinien liefert? Die aus purer Hab- und Genußsucht alle Schliche und Kniffe anwendet, um ihre unsauberen Geschäfte zu schützen und dadurch die Dauer des schrecklichsten aller Kriege zu verlängern? Und wie sollen wir das Verfahren dieser edlen Nation, besser gesagt eines Theiles des schlechteren derselben, bezeichnen, womit sie uns in den Arm fällt, wenn wir zum Streiche ausholen gegen unsere erbitterten Feinde?

Wir meinen hier den Tauchbootkrieg und dessen verschärfte Form, welche vom gestrigen Tage an in Kraft tritt. Es könnte nämlich zufällig oder nicht eben zufällig, sondern gewollt ein edler glattrafirtter Nachkomme der einstigen Sklavenhändler auf einem feindlichen, bewaffneten Fahrzeug sich einschiffen und dort ein kaltes Bad nehmen müssen oder gar ertrinken! Ein Verbrechen an der ganzen edlen freien Nation wäre es, daher nicht zulässig! Es fehlt uns nur noch, daß wir vorerst untersuchen, ob nicht etwa ein freier Amerikaner, für den das Recht beansprucht wird, überall Handel zu treiben, sich im feindlichen Schützengraben einen Laden eröffnet hat, den wir pflichtgemäß schonen müßten!

Wir können hier nur die Worte des oberwähnten englischen Menschenfreundes, des ehrwürdigen Parlamentsmitgliedes Mr. Wilberforce wiederholen: Und das nennen sie dortzulande legitimen Handel!

Darum ist es schon die höchste Zeit, daß unsere und unserer Verbündeten Tauchboote mit heutigem Tage scharf und schneidig losgehen auf alle bewaffneten Schiffe unserer Gegner, gleichviel, ob sie Staatsbürger der Union mitführen oder nicht, denn bis in die Schützengräben unserer Feinde werden wir auch für diese keine Freibriefe ausstellen!

Dr. S. Eulenberg.

Der Weltkrieg.

Der Balkan.

Verpflegstrationen für Griechenland.

Bern, 2. März. (Privat-Telegramm.) Die Allirten lassen Griechenland nicht ver-

feinlichste Verständnis entgegen, und die Theilnahme Rumäniens an dem Orientfeldzuge gab der königlichen Dichterin neue Anregungen, neue dankbare Stoffe. Ihre sämtlichen Poesien behandeln Selbsterlebtes und Selbstempfundenes; sie sind ein treuer Spiegel eines an Freuden und Schmerzen reichen Lebens; sie sind ein Buch der Seele. Als Charakteristisches besitzen die Gedichte Carmen Sylva's auf der einen Seite etwas Ursprüngliches, Kraftgenialisches, das die formale Glättung und Rundung verschmährt, aber gerade dadurch oft umso ergreifender wirkt; andererseits aber wieder zarte und tiefe Empfindung, für deren Aeußerung der Dichterin auch süßer Wohlklang der Sprache und des Rhythmus zu Gebote steht.

Von ihren Werken sind die bekanntesten und gelesensten: „Rumänische Dichtungen“, „Die Sege“, „Beleß-Märchen“, „Heimath“, „Märchen einer Königin“, „Geflüsterte Worte“. Im Vereine mit Rita Kremnitz veröffentlichte sie unter dem Pseudonym Dito und Idem mehrere Romane. Auch als dramatische Dichterin hat sich Carmen Sylva versucht. Den Stoff einer der rumänischen Sagen hat sie auch dramatisch gestaltet: „Meister Manole“ ist ein berühmter Baumeister, der seinem kaiserlichen Herrn ein Wunderwerk von Kirche zu bauen versprochen hat, aber sein Werk nur dadurch zu Ende bringen kann, daß er sein treues Weib lebendig mit einmauert. (Dieses Thema ist auch in mehreren prächtigen Zykler Balladen aufgearbeitet.) Sechs Dramen hat Carmen Sylva unter dem Titel „Frauenmuth“ zusammengefaßt, einen Schwank, einen Dialog, drei Schauspiele und ein Drama. Hier wie auch in ihren Romanen verlegt sie gern die Handlung in die Seelen einiger weniger Menschen, die untereinander in

enger Beziehung stehen. Die Helminen sind Frauen, die den Muth haben, sich selbst zu opfern für ihre Liebe oder eine Idee. Die Charakterzeichnung ist im Ganzen überall gelungen und die Menschen psychologisch wahr. Ihre eigentliche Bedeutung beruht aber doch auf ihren Erzählungen, besonders aber auf ihren Märchen, und durch diese Märchen auch hat sie sich einen Platz in der deutschen Dichtung zu erobern gemußt.

Truppenansammlungen in Saloniki.

Amsterdam, 2. März. Einem hiesigen Blatte zufolge erfahren die „Times“ aus Saloniki: Die tägliche Ankunft von Verstärkungsabtheilungen findet jetzt in einem größeren Maßstab statt als je. Alle diese Truppen sind bereits akklimatisirt. Die Ankunft der serbischen Armee von Korfu wird für die ersten Monatstage erwartet.

Angedrohte Besetzung Kretas.

Ranea, 1. März. Das hiesige Blatt „Rea Crebna“ veröffentlicht eine Mittheilung, als deren Quelle das hiesige italienische Konsulat genannt wird, die schon seit einiger Zeit auf der Insel zirkulirende Gerüchte über eine nahe bevorstehende militärische Besetzung der Suda-Bai und eventuell auch anderer Punkte auf Kreta bestätigt.

Die Ankündigung einer fremden Okkupation hat hier lebhaftes Erregung hervorgerufen und nach der gegenwärtigen Stimmung ist es nicht anzunehmen, daß die Kretenser, insbesondere die Gebirgsbewohner, die Landung fremder Truppen ruhig hinnehmen würden. Man glaubt, daß in einem solchen Falle Zusammenstöße, die auch im übrigen Griechenland Widerhall finden dürften, unvermeidlich sein würden. („Schweiz. Tel.-Ztg.“)

Beurlaubung des Monastirer rumänischen Konsuls.

Bukarest, 2. März. „Bitorul“ theilt mit, daß nach der Besetzung der Stadt Monastir die Bulgaren der rumänischen Gesandtschaft in Sophia mittheilten, daß Monastir zum Kriegsgebiet gehört und sie daher die Verantwortung für Zwischenfälle nicht übernehmen können, denen Personen und deren Habe, besonders aber die Vertreter der verbündeten und der neutralen Staaten sein könnten. Hierauf beurlaubte die rumänische Regierung den Konsul von Monastir, der sich zur Zeit in Bukarest befindet.

enger Beziehung stehen. Die Helminen sind Frauen, die den Muth haben, sich selbst zu opfern für ihre Liebe oder eine Idee. Die Charakterzeichnung ist im Ganzen überall gelungen und die Menschen psychologisch wahr. Ihre eigentliche Bedeutung beruht aber doch auf ihren Erzählungen, besonders aber auf ihren Märchen, und durch diese Märchen auch hat sie sich einen Platz in der deutschen Dichtung zu erobern gemußt.

Königin Elisabeth war mit weiland unserer Königin innig befreundet; ihre gleichgestimmten Seelen fühlten sich zu einander hingezogen: Als Kaiserin-Königin Elisabeth vor Jahren zur Kur in Herkulesbad weilte, stattete sie der rumänischen Königin einen Besuch in Sinait ab, und sie äußerte sich später dahin, daß man sich nichts Idealeres vorstellen könne als diese Frau in dieser Umgebung. Wie in Wien, so weilte die nunmehr verblichene Königin von Rumänien wiederholt auch in Budapest. Mit ihrem königlichen Gemahl besuchte sie unsere Millenniums-Landesausstellung, die sie am Arme Michael Munkácsy's betrat. Das auffallende Paar — die hohe stattliche Erscheinung der Königin, die imponirende Gestalt des damals in der Vollkraft stehenden Malers — wurde von den zahlreichen Besuchern der Ausstellung viel bewundert. Ihren Schriftstellernamen „Carmen Sylva“ hat sich die Königin selbst gewählt; der Name vereinigt charakteristischweise das Lied und den Wald in sich.

Als Königin Elisabeth vor kaum drei Jahren ihren siebzigsten Geburtstag beging, verlieh ihr Franz Joseph I. das Großkreuz des Elisabeth-Ordens, den höchsten Orden, der einer Frau zutheil werden kann.

Der deutsch-französische Krieg.

Eröffnungssitzung der italienischen Kammer.

Sympathieumgebung für Frankreich aulässig der Kämpfe um Verdun.

Die Minister schwiegen.

Zürich, 2. März. Die gestrige Eröffnungssitzung der italienischen Kammer wurde nach Verlesung des Protokolls durch eine Rede des reformistischen Deputirten Bissolati eingeleitet, der sagte, Italien blide zitternd auf den furchtbaren Kampf, den Frankreich bei Verdun zu bestehen habe. Frankreich möge gewiß sein, daß auch Italiens Gefühle am Fronzo nicht bloß gegen Oesterreich-Ungarn, sondern auch gegen Deutschland kämpfen. Er bitte den Kammerpräsidenten, die Versicherung der italienischen Solidarität mit den französischen Waffen, denen das Glück günstig sein möge, und der italienischen Bewunderung und Treue für die Ideale von Einheit und Freiheit nach Frankreich zu übermitteln. Diesen Worten folgte Beifall, an dem sich auch einige englische Offiziere auf der Tribüne geräuschvoll beteiligten.

Nachdem das Haus einige Augenblicke vergeblich gewartet hatte, daß Sonnino oder ein anderer der anwesenden Minister ein Wort der Zustimmung spreche, erklärte Kammerpräsident Marcora, daß er Bissolati's Anregung gerne ausführen werde, da er voraussetze, daß Niemand dagegen etwas einwende. Außerdem entspreche dies vollständig seiner persönlichen Gesinnung, die er schon beim Eintreffen Briand's in Rom diesem durch ein Telegramm kundgegeben habe.

Hierauf widmete der Präsident einigen während der Parlamentsferien verstorbenen Deputirten Nachrufe, wobei er besonders beklagte, daß die Dahingegangenen die Verwirklichung des leuchtenden Traumes eines bis zu seinen gerechten Grenzen gelangten stärkeren und geachteteren Italien nicht gesehen haben.

Verschiedene Blätter, die Bissolati's interventionistische Richtung verwerfen, geben dem Bedauern Ausdruck, daß die Minister völlig geschwiegen haben, und erneuern die Drohungen gegen das Kabinett. Auch die sozialistische Fraktion hatte ostentativ jedes Zeichen unterlassen, das als Billigung oder Unterstützung der Kundgebung Bissolati's hätte gedeutet werden können.

Die Kämpfe um Verdun.

Geländegewinn der Deutschen bei Verdun.

Berlin, 2. März. (Privat-Telegramm.) Die Kriegsberichterstatter melden von der Westfront: Der deutsche Geländegewinn bei Verdun hat seit 21. Februar, gering bemessen, einen Raum von 170 Quadratkilometern erreicht. Das ist mehr als das Vierfache dessen, was die Franzosen im Herbst 1915 in der Champagne nehmen konnten. Damit ist das Vorgehen im Norden und Osten von Verdun in deutscher Hand.

Vortreiben der deutschen Front.

Genf, 2. März. (Privat-Telegramm.) In dem Blatte „La Victoire“ erwähnt Gustav Hervé den Fall Verduns, wodurch — wie er sagt — die Deutschen nichts weiter gewinnen würden, als ein Vortreiben der Front um zwanzig Kilometer, hinter denen sie eine noch stärkere Mauer finden würden.

Verdun fast ganz zerstört.

Berlin, 2. März. Aus Christiania wird der „Bosfischen Zeitung“ gemeldet: Verdun ist fast ganz zerstört. Die Straßen sind von Mauerresten bombardirter Gebäude gesperret, man muß sich den Weg durch niedergestürzte Telephondrähte, Balken und Steinblöcke bahnen; man wartet durch zerbrochenes Fensterglas. In der ganzen Stadt ist keine unbeschädigte Fenster Scheibe, sie hat ihr Aussehen ganz geändert. Es ist wie nach einem Erdbeben.

Schärfere parlamentarische Kontrolle in Frankreich.

Basel, 2. März. (Privat-Telegramm.) Indirekt wird aus Paris gemeldet: In der französi-

sehen Kammer ist ein Antrag auf Einsetzung einer scharfen parlamentarischen Kontrolle von vielen Abgeordneten aufgenommen und als dringlich bezeichnet worden. Der Ministerpräsident verzichtete auf die Abgabe einer Regierungserklärung.

Niesige Verluste der Franzosen.

Berlin, 2. März. Nach Amsterdamer Meldungen der „Morgenpost“ betragen die Verluste der Franzosen in der Schlacht von Verdun nach zuverlässigen Privatmeldungen aus Paris 63,000 Mann.

Ein Schwiegerjohn Boulanger's — gefangen.

Genf, 2. März. Boulanger's Schwiegerjohn, Driant, der als Oberstlieutenant ein Jägerbataillon vor Verdun befehligte, wird laut der „Libre Parole“ vernichtet und dürfte vermuthlich in Gefangenschaft gerathen sein. Driant war bei den Vorbereitungen zum Kriege der eifrigste publizistische Helfer DeLassalle's.

Der französische Generalstabsbericht über die Kämpfe bei Verdun.

Kriegsprekquartier, 2. März. Der französische Generalstab meldet:

(1. März, 3 Uhr Nachmittags.) In der Gegend nördlich Verdun, sowie in der Woivre im Laufe der Nacht kein wichtiges Ereignis. Die Beschichtung setzte an verschiedenen Punkten unserer Front zeitweise aus. Zwischen Regneville und Rammeauville, östlich Pont-a-Mousson beschossen wir die zweite und dritte Linie des Gegners. Im Elsaß Thätigkeit unserer Artillerie auf den Verbindungsstraßen des Gegners in der Gegend Sermes. In der Gegend von Verdun kam es im Laufe des Tages zu keinem Infanteriegefecht. Das Artilleriefeuer des Feindes dauert westlich der Maas im Gebiet zwischen Mattincourt und Forges und östlich der Maas, namentlich in den Gebieten von Baug und Damlup, sowie in der Woivre bei unseren Gräben von Fresnes, an. Unsere Artillerie war auf der ganzen Front sehr thätig. Westlich Pont-a-Mousson zerstörten unsere Schützengräbengeschütze deutsche Werke im Prieferwald. Unsere schwere Artillerie beschloß feindliche Anstalten in der Gegend Taucourt. Im Elsaß feuerten unsere Batterien ziemlich lebhaft im Focht- und Douerthale.

Eröffnung der Lhoner Messe.

Genf, 2. März. (Privat-Telegramm.) Die Lhoner Messe wurde gestern im Beisein des Handelsministers durch eine Feierlichkeit im Großen Theater von Lyon eröffnet. Der Bürgermeister führte in der Festrede aus, daß das von der Stadt Lyon geschaffene Unternehmen ein Akt des wirtschaftlichen Krieges sei, den Frankreich gegen die Mittelmächte mit ebenso großer Energie zu führen entschlossen sei, als den Kampf auf dem Schlachtfelde. Die Lhoner Messe sei die erste Kundgebung der wirtschaftlichen Bruderschaft, die Frankreich mit seinen verbündeten Freunden vereinige. In ähnlicher Weise drückte sich der Handelsminister aus. Die Messe wird zwei Wochen dauern.

Der Krieg gegen Rußland.

Die Kämpfe an der russischen Nordfront.

Kopenhagen, 2. März. (Meldung der „Korr. Rundschau“.) Die Ernennung Kuropatkin's zum Befehlshaber der Nordarmee wird eifrig kommentirt und mit den Meldungen von bevorstehenden wichtigen Ereignissen an dieser Front in Verbindung gebracht. „Rjetsch“ konstatiert starke deutsche Artilleriethätigkeit vor Dünaburg. Michailow schreibt im „Nowoje Wremja“, die Aktionen der Deutschen im Rigaer Raume seien unvermindert lebhaft und energisch. Besonders auffallend sei die Thatfache, daß deutsches Militär in weißen Mänteln das Eis der Düna breche. Die immer „geheimnisvolleren“ Maßnahmen der Deutschen an diesen Punkten würden von der russischen Heeresleitung mit wachsender Spannung verfolgt.

Gefallene hohe russische Offiziere.

Kopenhagen, 2. März. (Meldung der „Korr. Rundschau“.) Nach amtlichen russischen Verlustlisten sind in den letzten Tagen die Oberste Simin, Baliski, Gorbentko und Borislowski

gefallen. In Petersburg verschied Generalleutnant Kowerski, einer der hervorragendsten russischen Kartographen, der wichtigen Antheil an dem Bau der sibirischen Bahn genommen hatte. In Tiflis starb Generalleutnant Aruchunow, Kommandant der Turkestaner Kosakendivision, die in den Karpathenkämpfen und zuletzt in den Gefechten an der rumänischen Grenze besonders theilhaftig gewesen war.

Strafmaßnahmen gegen österreichisch-ungarische Gefangene.

Stockholm, 2. März. (Meldung der „Korr. Rundschau“.) Wie „Rjetsch“ meldet, hat der Kommandant des Petersburger Militärkreises erklärt, die österreichisch-ungarischen Kriegsgefangenen, die keine Arbeit verrichten, dürften keinen Thee und höchstens ein viertel Pfund Fleisch innerhalb von 24 Stunden erhalten.

Truppenkonzentrierung in Bessarabien.

Bularest, 2. März. Hiesigen Blättern zufolge nehmen die Truppenzusammenziehungen in Bessarabien ungewöhnliche Dimensionen an. Namentlich viel Artillerie kommt Tag für Tag aus dem Innern des Landes.

Der Czar empfing Filipescu.

Bularest, 2. März. Der Sonderberichterstatter der „Epoca“ meldet aus Petersburg: Nach zweitägigem Aufenthalt im Hauptquartier ist Filipescu Sonntag hier angekommen. Freitag war er beim Czaren zu Tisch geladen gewesen.

Der Krieg gegen Italien

Der Judaslohn Italiens.

Lugano, 2. März. (Privat-Telegramm.) Aus London wird berichtet: Im Unterhause hat der Führer der Arbeiterpartei Snowden die Anfrage gestellt, ob es wahr sei, daß die Entente den Italienern ausgedehnte österreichische Gebiete versprochen habe, um Italien zur Theilnahme am Kriege zu bewegen.

Ministerpräsident Asquith antwortete, es sei jetzt nicht der Augenblick da, Verhandlungen bekanntzugeben, die möglicherweise vor der Unterzeichnung des Vertrages von London durch Italien zwischen den Kanzleien geführt worden seien. Snowden's Anfrage ruft in Italien lebhaften Aerger hervor.

Salandra gegen die Rekonstruktion seines Kabinetts.

Lugano, 2. März. Der römische Korrespondent des „Resto del Carlino“ meldet, daß Salandra allen Forderungen der interventionistischen Parteien, Vertrauensmänner in das Ministerium zu entsenden, höflichen, aber unbeugbaren Widerstand entgegensetzt. Er habe die Alternative gestellt, daß das Kabinet entweder in der jetzigen Zusammenfassung bleibt oder zurücktreten wird.

Der Krieg gegen England.

Neuer Fliegerangriff auf die englische Küste.

London, 1. März. (Amtlich.) Ein deutsches Marineflugzeug überflog Abends einen Theil der Südküste und warf mehrere Bomben ab. Militärischer Schaden wurde nicht angerichtet. Ein einmonatliches Kind soll getödtet worden sein. **Massenfabrikation englischer Maschinen-gewehre.**

London, 2. März. Im Unterhause erklärte der Vertreter des Munitionsministeriums Addison, die Erzeugung von Maschinengewehren sei jetzt ungeheuer und habe alle Erwartungen übertroffen.

Der neue Unterseebootkrieg.

Washington, 1. März. Staatssekretär Lansing richtete an den Botschafter Gerard in Berlin

ein Kabeltelegramm, worin er um die Mittheilung ersucht, mit welchem Schiffe der Anhang zur deutschen Denkschrift über den Unterseebootkrieg abgesendet worden und wann das Eintreffen in Amerika zu erwarten sei.

Die Kriege der Türkei.

Keine Aenderung an den türkischen Fronten.

Konstantinopel, 2. März. Das Hauptquartier theilt vom 1. März mit:

Von den verschiedenen Fronten ist kein Bericht eingelangt, in dem eine wesentliche Aenderung gemeldet wird.

Bernirung Kut-el-Amaras.

Berlin, 2. März. (Privat-Telegramm.) Die „Nowoje Wremja“ meldet aus London, daß die Türken den Angriff auf Kut-el-Amara eingestellt haben und nun daran gehen, den General Townsend und seine Truppen auszuhungern. Täglich erscheinen türkische Flieger über der Stadt, um die Lage zu erkunden.

Fliegerbombardement auf Smyrna.

Mailand, 2. März. Die Blätter melden aus Saloniki: Am 28. Februar unternahmen sieben französische Flugzeuge von Chios aus einen Flug nach Smyrna und bewarfen die Stadt und das Truppenlager in der Umgebung mit Bomben. Die türkischen Batterien beschossen die Flugzeuge, welche über Myndros nach Saloniki zurückkehrten.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Die Bewaffnung der Handelschiffe.

Wilson's Preffion.

Amsterdam, 2. März. Die „Times“ erfahren aus Washington: Wilson's plötzliche Forderung, daß der Kongreß die auswärtige Politik berathen und der Regierung in der Frage des Reisens von Amerikanern auf bewaffneten Handelschiffen sein Vertrauen aussprechen soll, erregte im Kongreß Aufsehen. Viele Kongreßmitglieder finden das Auftreten des Präsidenten klug und energisch. Die Presse und die Republikaner unterstützen den Präsidenten, und auch die Demokraten würden ihn nicht im Stich lassen können, ohne in die Karten der deutschen Botschaft zu spielen. Man glaubt, daß die Stellung Wilson's stärker geworden ist.

Washington, 1. März. Präsident Wilson hatte eine lange Unterredung mit den Führern der demokratischen Partei in beiden Häusern des Kongresses. Es wurde keine amtliche Mittheilung darüber gemacht, aber aus guter Quelle wird gemeldet, daß der Präsident darauf bestand, daß der Kongreß über den eingebrachten Antrag, die Amerikaner vor Reisen auf bewaffneten Handelschiffen zu warnen, abstimme. Man glaubt, daß Wilson die Zusicherung hat, daß die republikanische Minderheit des Repräsentantenhauses helfen wird, diesen Antrag zu Falle zu bringen. Es scheint, daß die Demokraten eine solche Abstimmung dadurch verhindern wollen, daß sie eine Abstimmung über eine Art Vertrauensvotum für Wilson's Politik gegenüber Deutschland heraufbeschwören, aber die Republikaner würden dafür schwer zu haben sein. Man glaubt, daß Präsident Wilson selbst darauf bestehen wird, daß über den ursprünglichen Antrag abgestimmt werde.

Englands Standpunkt.

London, 1. März. Das „Reuter-Bureau“ ist zu der Erklärung ermächtigt, daß die englische Ansicht betreffend die Handelschiffe und Unterseeboote immer folgende gewesen ist: Zu Vertheidigungszwecken bewaffnete Handelschiffe dürfen auf Unterseeboote oder andere Kriegsschiffe nicht feuern, außer zur Selbstvertheidigung. Die Deutschen vertreten die Bedeutung einer Stelle im Schriftstücke, das sie von Bord eines von ihnen versenkten Transportschiffes genommen haben, dahin, die Handelschiffe hätten Weisungen, die Offensiv zu ergreifen. Dem ist nicht so. Die betreffende Stelle, welche das Maximum der Entfernung festsetzt, jenseits welcher den Handelschiffen gerathen wird, nicht zu feuern, muß im Zusammenhang mit einer anderen Stelle gelesen

werden, die vollkommen klar gemacht, daß die Handelschiffe nicht angreifen dürfen, wenn das Unterseeboot nicht unmittelbare feindselige Absichten an den Tag legt.

Rotterdam, 2. März. (Privat-Telegramm.) Aus Washington wird gemeldet: In einem Brief an den Vorsitzenden des Geschäftsausschusses des Abgeordnetenhauses bittet Präsident Wilson, das Haus möge über den Beschlusantrag, demzufolge die Amerikaner gewarnt werden sollen, nicht an Bord bewaffneter Handelsdampfer zu reisen, sofort abstimmen. Wilson erklärte, es müsse Deutschland klar zu erkennen gegeben werden, daß das amerikanische Volk seinen Präsidenten unterstütze. Wilson rechnet natürlich mit der Ablehnung des Antrags. Man erwartet heftige Diskussionen.

Italien bewaffnet seine Handelschiffe.

Rom, 2. März. Die „Agenzia Nazionale“ meldet aus amerikanischen Kreisen, daß der italienische Botschafter in Washington eine Note überreichte, worin die italienische Regierung erklärt, daß die italienischen Waaren- und Passagierdampfer bewaffnet sind, aber ihre Geschütze nur gebrauchen wollen, falls sie angegriffen werden.

Ereignisse zur See.

Wieder ein französischer Kreuzer torpediert

Berlin, 2. März. Die „Tägliche Rundschau“ meldet aus Genf:

Ein französischer Kreuzer bemerkte nach dem Yoner „Progres“ Montag ein feindliches Unterseeboot, auf das er sofort, jedoch ohne Erfolg, das Feuer eröffnete. Dienstag Nachmittag erschien das Unterseeboot wieder und torpedierte den Kreuzer, der augenblicklich sank. Die Besatzung konnte angeblich gerettet werden.

Verseckte Dampfer.

London, 2. März. „Lloyds Agentur“ meldet: Der Minensucher „Au Revoir“ wurde von einem deutschen Unterseeboot torpediert. Die Besatzung wurde gerettet.

Der russische Dampfer „Alexander Benzen“ wurde versenkt. Achtzehn Mann sind ertrunken, elf wurden gerettet.

Zur Versenkung der „Majola“.

Rotterdam, 2. März. „Maasbode“ meldet aus London: Beim Todenschauergestrich über die mit der „Maloja“ verunglückten Personen sagte ein Schiffsbeamter aus, daß nach seiner Meinung das Schiff torpediert wurde und daß zwei Dampfer kurz hintereinander in die Luft flogen. Der zweite Dampfer sei unmittelbar hinter der „Maloja“ gefahren.

Beschränkter Bahnverkehr.

Berlin, 2. März. (Privat-Telegramm.) Die „Berliner Zeitung“ meldet von der schweizerischen Grenze: Die Einstellung des französischen Eisenbahnverkehrs, die auf Anordnung der Militärbehörden erfolgte, bezieht sich nicht nur auf die Ostbahnen, sondern auch auf die Mittelmeerbahnen. 44 Züge wurden ganz aufgehoben. Die Schnellzüge auf der Linie Paris—Loricourt und Paris—Belfort werden in Personenzüge umgewandelt. Die Pariser Zeitungen sind gestern völlig ausgeblieben.

Aufstand in Shanghai.

Berlin, 2. März. (Privat-Telegramm.) Russische Blätter melden aus Charbin: In Shanghai ist ein neuer Aufstand ausgebrochen. Zahlreiche Aufständische, mit Waffen und Munition gut versehen, haben den Gouverneurspalast angegriffen. Auch das Fremdenviertel scheint bedroht zu sein. Die japanischen Kriegsschiffe sind vor Shanghai eingetroffen.

Die Neutralität Schwedens.

Stockholm, 2. März. Der Haushaltsauschuß des Reichstages hat die in der Regierungsvorlage zur Deckung der Kosten für die Neutralität geforderte Summe von 25 Millionen Kronen auf 18 Millionen herabgesetzt. Der Reichstag hat diese Summe bewilligt.

Die Kriegslage.

Nach der Einnahme von Durazzo und den Wochen lang andauernden erfolgreichen Offensivvorstößen der Deutschen an der Westfront, die ihre Krönung fanden in dem gewaltigen Vorstoß gegen Verdun, der auch eines der Panzerforts dieser Festung in den Besitz des Angreifers brachte, ist nun auf allen Fronten verhältnismäßige Ruhe eingetreten. Daß dies noch immer alles weniger denn eine Erschöpfung der deutschen Kräfte bedeutet, beweisen am klarsten die Tagesberichte des französischen Generalstabes, aus denen sich keinerlei besonderer Optimismus herauslesen läßt. Denn sind wir bei den deutschen Berichten daran gewohnt, daß sie sich streng an die Tagesereignisse halten und sich in keinerlei Voraussetzungen einlassen, sondern nur schon ganz sichere Thatsachen melden und daß sie des Weiteren alle Erfolge in möglichst zurückhaltender Form melden, Rückfälle aber vorbehaltlos zugestehen, zeigen die französischen Berichte einen ganz anderen Charakter. Sie sind immer sehr wortreich, eingestehen selbst große Niederlagen nur in sehr verhüllter, selbst für Eingeweihte schwer erkennbarer Form, während sie jeden noch so kleinen Erfolg nach Möglichkeit zu Reklamezwecken ausschütten.

Nun wagen auch jetzt noch nicht, trotz der mehrtägigen Pause in den deutschen Angriffen, die französischen Berichte von irgendwelchen Erfolgen zu berichten, oder gar davon, daß sie die deutsche Offensive zum Stillstand gebracht. Wohl aber äußert sich die Mehrzahl der französischen Kritiker dahin, daß die Situation noch immer sehr ernst, was bei der Handhabung der französischen Militärcensur darauf schließen läßt, daß die feindliche Heeresleitung die Offensivaktion unserer Verbündeten noch nicht für beendet hält.

Daß die deutsche Heeresleitung über die Tätigkeit der eigenen Truppen gar nichts berichtet, sondern nur über jene des Gegners, ist dieser Annahme nicht widersprechend, sondern bestätigt sie eher, zumal wenn man berücksichtigt, daß der französische Bericht von gestern Abend starke deutsche Artillerietätigkeit meldet westlich der Maas, an der Front zwischen Forges und Malancourt, also dem der bisherigen Angriffsfront westlich benachbarten Abschnitte, sondern auch in den Gebieten von Vaux und Damloup, also jenen beiden Forts an der Ostfront von Verdun, denen sich die Deutschen vor wenigen Tagen bei der Ueberschreitung der Orte Dieppe und Abaucourt bis auf etwa drei Kilometer genähert haben, sowie schließlich im Woivre bis Fresnes, das den südlichen Punkt jenes Fronttheiles bildet, gegen das die Deutschen von Osten her ihren Angriff eingesetzt. Es ist nun abzuwarten, welche Zwecke diese erneuerte Artillerietätigkeit verfolgt.

Stille Arbeit — hallendes Echo.

— Aus dem goldenen Buche der Armeen. —

Daß genügender Munitionsvorrath und genügende Munitionsnachschaffung im Kriege Dinge und Probleme von allerbedeutendster Wichtigkeit sind, klingt uns wie ein kindischer Gemeinplatz — Krieg ohne Munition ist ein Unding; Munition ist in solchem Ausmaße Voraussetzung jeder militärischen Operation, ihrer Existenz, ihres Erfolges, daß fast niemals, weder im Verlauf des ganzen Feldzuges noch vorher, die Selbstverständlichkeit des Problems öffentlich diskutiert wurde. Erst unsere Feinde haben durch ihre Zeitungsstimmen und Parlamente, durch geschriebenes und gesprochenes Wort, durch Debatten, Klagen und Vorwürfe und schließlich durch ihre ungeheuerlichen physischen und moralischen Anstrengungen auf diesem Gebiete die unbedingte Nothwendigkeit gigantischer Munitionsvorsorge mit Positiven aller Welt betont und wie mit riesigen Scheinwerfern unfreiwillig in das Chaos ihrer Kriegführung hineingeleuchtet. Das, was der deutschen Zielsicherheit und systematischen Zweckmäßigkeit Vorbedingung und Grundlage war, ist unseren Feinden erst im Verlauf der kriegerischen und politi-

schen Ereignisse in Gänge und richtiger Bedeutung zu Bewußtsein gekommen; ein Beweis, wie sehr sie unsere Kraft, unsere Größe, unsere Entschlossenheit unterschätzt und mißachtet hatten, und ein Beweis ihres Mangels an Menschen- und Nationenkenntniß, der sich ihnen bitter gerächt hat. Als jedoch die Erkenntniß durchbrach, da entwickelte sich in allen Ländern der Entente eine furchtbare Thätigkeit. Bald erfuhr man von der Mobilmachung der gesamten Industrie, vom Import fabelhafter Mengen Geschützmaterials aus dem ententefreundlichen Ausland und von eigenen, erst gegründeten Munitionsministerien; die ersten Köpfe der Nation befaßten sich mit der Theorie, während alle Arbeitskräfte der Nation sich der praktischen Herstellung widmen mußten. Nicht nur freiwillige, ungeschulte Hilfsarbeiter aus allen Rängen der Gesellschaft stellten, einem mehrweniger energischen moralischen Zwang nachgebend, ihre Dienste dem Vaterlande zur Verfügung, und so wurden in mühseliger, gleichsam vor aller Welt bloßgestellter und geprießener Kraftentfaltung jene Resultate erzielt, die bei uns, ohne eine Silbe verlauten zu lassen, mit der Genauigkeit einer bewährten Maschine erreicht wurden.

Die Lautlosigkeit des Verfahrens, die Unsichtbarkeit des Betriebes besagen allerdings nicht, daß die Anstrengungen auf unserer Seite nicht ähnliche waren. Gigantische, erstaunliche Arbeit wurde auch bei uns auf dem Gebiete der Munitionsbeschaffung geleistet. Auch bei uns hat die Industrie ein Schloßwerk zustandegebracht, das umso massiger, umso überwältigender wirkt, als der bürgerliche Mensch von dem unterirdischen Betriebe niemals auch nur das Geringste bemerkt oder erfahren hat. Die Munitionsbeschaffung, die Probleme der modernen Ausgestaltung der Artillerie, die praktischen Versuche und Durchführungen sind bei uns nur ein Theil des großen Organismus, allerdings vielleicht der wichtigste der mächtigen Maschinenanlage, die unseren Krieg speist, aufrechterhält und zum Siege führt. Hinter den Maschinen aber stehen Menschen; Pflichtmenschen, die ihre ihnen zugedachte Aufgabe ohne bengalische Beleuchtung, ohne Tam-Tam verrichten, die sich bloß als Atome, als Mosaikstückchen fühlen in der großartigsten aller menschlichen Arbeitsvereinigungen, die wir unsere Wehrmacht, unser Heerwesen nennen.

Wenn nun einer dieser Menschen hinter den Maschinen aus dem Dunkel geholt wird, wenn an einem Beispiel mit dürftigen, wenig besagenden Lobesworten aufgezeigt wird, daß die mächtigen Betriebsanlagen immer wie stillstehen, immer durch thätige Intelligenzen bewegt und vorwärts gedrängt auf die höchste Stufe der Leistungsfähigkeit und zur höchsten Nugentfaltung gebracht werden, so ist dies nur recht und billig. Einmal, ausnahmsweise, soll die große Deffentlichkeit der Bürger zuhause durch das Mittel einer allerhöchsten Auszeichnung erfahren, daß nicht nur der Krieger im Felde der Held ist, sondern daß auch dem Mann, der ihm die Waffe reicht, der ihm tausendfach gesteigerte Kraft gibt, wichtigste Schläge gegen den Feind zu führen, ein Lorbeerblatt gebührt.

Ein solcher stiller Baumeister unserer Wehrmacht, einer von vielen, dessen lautlose Vorbereitung und Wirksamkeit hallendes, dröhnendes Echo und Getöse ergibt, ist der Hauptmann Richard Zeehe, der Artilleriereferent des 7. Korpskommandos. Er hat sich den zahlreichen artilleristischen Fragen gegenüber, die im bisherigen Verlauf des Feldzuges aufgetaucht sind, in hervorragender Weise bewährt. Er ist ein äußerst gediegener, kenntnisreicher Offizier, dessen selbständigem initiativen Handeln es zu verdanken ist, daß das Korps selbst in den schwierigsten Lagen stets über die nötige Artilleriemunition zur Fortführung des Kampfes verfügte. Ebenso muß seiner umfangreichen und mannigfachen Arbeit gedacht werden, welche mit der Reorganisation der Munitionskolonnen verbunden waren. Diese Arbeiten des Näheren auszuführen, ihre Art aufzudecken, ist selbstverständlich nicht statthaft, nur in oberflächlichen Worten, in ganz groben Umrissen kann die Thätigkeit des Artilleriereferenten gekennzeichnet werden. Aber das Resultat seiner Arbeit hören wir und unsere Feinde im dröhnenden Feuer. Sein Gehirn, seine Organisationsgabe steht hinter jeder Batterie. Bei jedem Vortreffer, jeder durchbrochenen Front, jedem Vormarsche, jedem Siege gebührt ein Theil des Dankes seiner Geisteskraft. Seine stille Arbeit, von der die Deffentlichkeit zur Zeit der Vorbereitung das Allgeringste hörte, gibt im Kriege das lauteste, wirksamste Echo. Das Militärverdienstkreuz dritter Klasse mit der Kriegsdekoration beweist dem tüchtigen Hauptmann Zeehe, daß ihm und seines-

gleich die Würdigung ihrer Thätigkeit nicht ver- sagt bleibt.

Nachtrag.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Das Angstgefühl in Italien.

Lugano, 2. März. (P.-L.) Die gestrige Eröffnungs- sitzung der italienischen Kammer fand sämtliche Deputirte derart unter dem Eindruck des ge- waltigen Kampfes von Verdun, daß alle anderen Interessen unwillkürlich in den Hintergrund traten. Man weiß in Italien nur zu gut, wie eine Niederlage der Franzosen auf die Stimmung der Italiener wirken würde. Die Rede Bissolatti's mit allen ihren Wünschen für einen gün- stigen Ausgang der Schlacht ist daher als der natür- liche Ausdruck der Angstgefühle Italiens zu be- trachten. Aber auch diese Kundgebung fand nicht die einmüthige Zustimmung der Kammer, da alle Sozialisten ihren Beifall versagten. Auch das Schweigen der Regierung muß als höchst charak- teristisch hervorgehoben werden. Von den dreizehn Ministern fehlten während der Rede Bissolatti's Salandra und Barzilai und von den anwesenden Kronrathen hielt es keiner für angezeigt, die Zu- stimmung der Regierung auszusprechen. Wenn man, wie der „Corriere della Sera“, die Kammerkundge- bung dahin auslegt, Italien habe begriffen, daß die verbündeten Völker nicht jedes für sich, sondern alle für die gemeinsame große Sache kämpfen und daß der Krieg über die Freiheit und Unabhängigkeit der europäischen Nationen entscheide, muß das Still- schweigen der Regierung noch auffallender gefunden werden. Thatsächlich tadelt das Blatt seine sonstigen Lieblinge mit sanften Worten, während der „Secolo“ der Regierung vorwirft, kein Gefühl für die Wirk- lichkeit zu besitzen und sich von den Deputirten ab- zusetzen, anstatt mit ihnen in Fühlung zu treten. Es fehle dem Ministerium das Tactgefühl, das in der Politik nothwendig sei. Die nächsten Sitzungen werden entscheiden, ob die allgemeine Unzufriedenheit mit Salandra und Genossen, die seit einiger Zeit in der italienischen Politik zum Ausdruck kommt, auch parlamentarische Folgen haben werde.

Die Opfer des Mailänder Krieger- angriffes.

Lugano, 2. März. (Privat-Telegramm.) Aus Mailand wird gemeldet: In Mailänder Kran- kenhäusern sind noch sechs bei dem letzten Luft- bombardement auf Mailand verletzte Personen gestorben. Die Bekanntgabe des angerichteten Gesamtschadens ist von der Regierung noch nicht zugelassen worden.

Die deutschen Minen.

Köln, 2. März. (Privat-Telegramm.) Den schweizerischen Blättern ist zu entnehmen, daß die deutschen Minenleger an der eng- lischen Küste eine außerordentlich große Zahl Minen neuesten Typs aufgelegt haben. In den see- männischen Kreisen Englands herrscht kein Zweifel mehr darüber, daß Deutschland den Seeminen in der neuen Bekämpfung der englischen Schifffahrt einen großen Raum zugewiesen hat. Der Umstand, daß an einem Tage in dem Bereiche der englischen Küste vier große Dampfer auf Minen ge- laufen sind, gilt als Bestätigung. Die Doppel- katastrophe vor Dover habe in London einen großen Eindruck gemacht.

Die Kämpfe an der bessarabischen Front.

Czernewitz, 2. März. (Privat-Tele- gramm.) Die in Folge schlechten Wetters erzwun- gene Ruhe an der bessarabischen Front hält, abge- sehen von kleinen Scharmücheln, an. Ein feindlicher- seits jüngst unternommener Grabensprengungs- versuch ist derart mißlungen, daß die feindlichen Feldwachen in die Luft flogen. Gefangene sagen aus, daß sie Wochen hindurch in ihren Stellungen keine Offiziere sahen, alle Aktionen werden von Unteroffizieren geleitet. Der bei den Gefangenen vor- gefundene Zwieback ist ungenießbar, da er aus Kleie und einem gewissen Zusatz von Weizenmehl besteht. Die letzten Schneefälle verschütteten nordöstlich von Bojan mehrere russische Batterien. Aus Rumänien einlangende Meldungen besagen, daß die Russen neuerlich große Massen in Südbessarabien zusamen- ziehen.

Der verschärfte Unterseebootkrieg.

Rotterdam, 2. März. (Privat-Tele- gramm.) Die englischen Schifffahrtsgesellschaften zeigen an, daß die für den 1. März bestimmten Aus- fahrten ihrer Dampfer verschoben worden sind. Man erblickt darin die erste Wirkung des verschärft- en Unterseebootkrieges.

Rotterdam, 2. März. (Privat-Tele- gramm.) Die rege Thätigkeit der deutschen und österreichisch-ungarischen Unterseeboote hat zur Folge, daß die Angehörigen der neutralen Staaten die englischen und französischen Schiffe nicht mehr zur Ueberfahrt benutzen. In den holländischen Konsulatsberichten aus Egypten wird festgestellt, daß keiner der in Alexandrien ankommenden Dampfer der kriegführenden Mächte neutrale Passagiere an Bord hatte.

Verteidigungsmaßnahmen an der Schweizer Grenze.

Zürich, 2. März. (Privat-Telegramm.) Von der französischen Grenze wird hieher gemeldet, daß die Franzosen in Eile ihre Verteidigungs- maßnahmen entlang der schweizer- ischen Grenze fortsetzen.

Maßregelung fremder Staatsangehöriger

Bern, 2. März. Wie aus Paris gemeldet wird, hat Justizminister Bibiani in der Kammer eine Gesetzesänderung eingebracht, die bestimmt, daß die Naturalisation den früheren Angehörigen eines feindlichen Staates entzogen werden kann, wenn er die frühere Staatsangehörig- keit beibehält. Dieser Fall tritt nach der neuen Gesetzesänderung ein, wenn der Naturalisirte seit der Naturalisation im Mutterlande Aufenthalt ge- nommen, Eigentum erworben hat, dort an land- wirtschaftlichen und Industrieunternehmungen be- theiligt war und dauernden Wohnsitz genommen hat oder sonst seine Anhänglichkeit bezeugte. Ferner kann ihm die Naturalisation entzogen werden, wenn er dem militärischen Aufruf Folge geleistet hat oder sich irgendwie zu Gunsten des früheren Vater- landes oder gegen das französische Interesse be- thätigt.

Essad in Nizza.

Rom, 2. März. Essad Pascha ist in Nizza eingetroffen.

Adreßdebatte in Bulgarien.

Sophia, 2. März. Die Sobranje hat heute die Adreßdebatte fortgesetzt. Der Regierungs- deputirte Daskalow drückte seine Genugthuung darüber aus, daß alle Bemühungen russophiler Kreise, Bulgarien in die Arme der Entente zu treiben, durch die Kluge, den wahren Interessen Bul- gariens entsprechende Politik des liberalen Kabinetts vereitelt wurden. König Ferdinand sei für Bulgarien der wahre Zarbefreier. Der Parteiführer Danev erklärte, seine Partei wolle die Regierung unter- stützen, damit die nationalen bulgarischen Interes- sen gewahrt werden. Die Partei will auch alle an- geforderten Kredite votiren.

Kroatischer Landtag.

Die heutige Sitzung des Landtages wurde — wie aus Agram gemeldet wird — vom zweiten Vizepräsidenten Dr. Lukinics um 11 Uhr eröffnet. Der Antrag des Präsidenten, die Vorlage über die Anerkennung des Islam einem kombinierten Ausschusse aus dem Kultus- und Unterrichtsausschuss und aus dem Justizausschuss zu überweisen, wird angenommen. Sodann wird die Debatte über den Gesekentwurf betreffend den Wucher fortgesetzt.

Abgeordneter Milan Roics (Koalition) spricht den Wunsch aus, daß die Frage der Bekämpfung des Wuchers in anderer Weise gelöst werden möge, als dies der Entwurf vorsieht. Er beschäftigt sich sodann in ausführlicher Rede mit den Einzelheiten der Vorlage und den einschlägigen Verhältnissen in Kroatien, welche sich mit den Verhältnissen in anderen Ländern nicht vergleichen lassen. Er erklärt schließlich, es wäre wün- schenswerth die Durchführung dieses Gesetzes bis zur Beendigung des Krieges und bis zum Eintritt nor- maler Verhältnisse zu verschieben.

Abgeordneter Dr. Peles (Koalition) erklärt, das Wuchergesetz sei nothwendig, die Wähler erwarten und wünschen es, und er sei erfreut darüber, daß dieses Gesetz nunmehr geschaffen werde. Darum stehe er dem Standpunkte des Referenten nahe und müsse sich von den Ansichten des Abgeordneten Dr. Roics fernhalten.

Gerade jetzt in diesen schweren Zeiten sei es nothwen- dig, ein solches Gesetz zu schaffen, welches gleichfalls dazu beitragen wird, die Wunden des Krieges zu heilen. Redner erklärt, er werde in der Spezialdebatte einige Amendements beantragen.

Die Sitzung wird dann um 1/4 Uhr Nachmittags geschlossen und die nächste Sitzung für morgen anberaumt.

Tagesneuigkeiten.

Die Papiercentrale.

Die Zeitungen und der Krieg.

Die lange Dauer des Krieges hat auf allen Gebieten des kulturellen und industriellen Lebens Schwierigkeiten verursacht, denen sich auch die Zeitungen nicht zu entziehen vermocht haben. Die Papiernoth ist es, die dem Zeitungsgewerbe hart zusetzt. Die Preise des Papiers sind im Laufe des Krieges enorm gestiegen, weil die Rohstoffe, aus denen das Papier hergestellt wird, theurer geworden und die Arbeitslöhne wesentlich in die Höhe gegangen sind. Hierzu kommen die Trans- portschwierigkeiten in Folge der häufigen Stockun- gen im Eisenbahnverkehr, Schwierigkeiten, welche die ungarländische Presse umso härter treffen, als sie neunzig Prozent des Papiers aus österreichi- schen Fabriken beziehen muß. Alle diese Umstände haben eine Papiernoth erzeugt, welche radi- kale Maßnahmen erheischt, wenn die Blätter nicht der Gefahr ausgesetzt sein sollen, eines Tages ohne Papier dazustehen. Die Regierung hat die An- gelegenheit in ihre Hände genommen und auf Grund der Ausnahmsgesetze für den Kriegsjahr die Errichtung einer Zeitungspapiercentrale an- geordnet, welche dafür zu sorgen hat, daß der Um- fang der Zeitungen mit den vorhandenen Rota- tionspapier-Vorräthen in Einklang stehe und daß der Papiernoth thunlichst gesteuert werde. Die auf die Errichtung der Rotationszeitungspapier- Centrale bezügliche Verordnung, die in der heuti- gen Nummer des Amtsblattes publizirt wird, enthält im Wesen die folgenden Bestimmungen:

Damit die auf Rotationspapier gedruckten Zeitungen mit diesem Papier versehen werden können, wird in Budapest eine „Zeitungspapier-Centrale“ errichtet. Die Mitglieder derselben ernannt der Mi- nisterpräsident im Einvernehmen mit dem Handels- minister, welche zwei Minister je einen Delegirten in die Centrale entsenden. Die Zeitungsdruckereien sind verpflichtet, die jeweiligen Vorräthe an Rota- tions-Zeitungsdruckpapier anzumelden. Die Besitzer dieser Vorräthe können über die letzteren nur inner- halb der in der Verordnung gezogenen Grenzen ver- fügen; darüber hinaus steht das Verfügungsrecht über die Papiervorräthe der Zeitungspapier-Centrale zu. Die Centrale stellt den maximalen Umfang der Tagesblätter im Wochendurchschnitt fest. Die Ueber- schreitung dieses Umfanges ist bei Strafe verboten. Der Textumfang beträgt bei Blättern zu 6 Hellern 49 Seiten, bei Zeitungen zu 12 Hellern 98 Seiten wöchentlich. Die Zeitungen können diese Seitenzahl nach Belieben auf die einzelnen Tage der Woche ver- theilen. Die Zahl der Inseratenseiten ist derart fest- gelegt, daß die Tagesblätter bis auf Weiteres die Zahl der Inseratenseiten, die sie im März 1914 hatten, um 45 Prozent zu reduzieren haben. Die Centrale ist berechtigt, bei zunehmender Papier- knappheit auch weitere Reduktionen an- zuzunehmen.

Mit dem heutigen Tage ist über alle Zeitungs- papiervorräthe im Lande, sowie über die weiterhin im Lande zu erzeugenden oder in das Land einge- führten Zeitungspapiervorräthe die Sperre ver- hängt. Die Inhaber dieser Vorräthe sind gehalten, von ihren Ueberschüssen die durch die Centrale an- zuweisenden Mengen an Tagesblätter, bei denen Papiermangel eingetreten ist, leichweise abzugeben. Nicht angemeldete Vorräthe verfallen der Konfis- zierung und ziehen ein Uebertretungsstrafverfahren nach sich; auf jede Uebertretung der Verordnung ist eine Arreststrafe bis zu zwei Monaten und Geldstrafe bis zu 2000 Kronen gesetzt.

Budapest, 2. März.

* Wetterbericht. Das Wetter blieb auch heute stark bewölkt. In der Früh gab es ziemlich starke Niederschläge. Die Temperatur, recht milde, betrug Früh 7 Uhr +5 Gr. C., Mittags 1 Uhr +8-2 Gr. C., Abends 7 Uhr +7-8 Gr. C. Es ist veränderliches Wetter, zumeist mit Regen und unwesentlicher Temperaturänderung voraussichtlich.

* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Kriegsauszeichnungen an Civilbeamte, Lokal-Anzeiger (Städtische Neuigkeiten), Gerichtshalle, Marktberichte, Viehmärkte, Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt und den Wasserstand; ferner die Feuilleton-Zeitung („Merle“) und die Fortsetzung des Romans „Der Diamant“, sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger und Inserate.

* Erzherzog Albrecht Ritter des Goldenen Vlieses. Se. Majestät hat den Erzherzog Albrecht, Sohn des Feldmarschalls Erzherzogs Friedrich und der Erzherzogin Isabella, zum Ritter des Ordens vom Goldenen Vlies ernannt.

* Die neuen Generaloberste an die Stadt Prag. Aus Prag telegraphirt man: In der heutigen Sitzung des Stadtrathes wurde das Danktelegramm des Erzherzogs Joseph Ferdinand für die im Namen der Stadt Prag anlässlich der Ernennung des Erzherzogs zum Generalobersten dargebrachten Glückwünsche zur Kenntniß gebracht, ebenso die Danktelegramme der Generalobersten Grafen Paar, Freiherrn v. Bosfrass, Freiherrn v. Krobatin und v. Kövess aus demselben Anlasse. Der Letztere dankte mit folgenden Worten:

Mit freudigem Dank werden meine siegreichen Regimenter, unter denen auch die wackeren Söhne Prags bei der Eroberung Durazzos ihren Antheil hatten, die Glückwünsche vernehmen, die ich zu diesem Erfolge von Ew. Hochwohlgeboren namens der königlichen Hauptstadt Prag erhielt. Besondere Genugthuung bereitet mir die Begeisterung über diesen Schlag, der den treubrühmigen italienischen Feind getroffen hat. In der neuen gnädigen Auszeichnung unseres obersten Kriegsherrn liegt die Anerkennung der Leistungen unserer heldenmüthigen Truppen.

v. Kövess, Generaloberst.

* Personalnachrichten. Der Präsident des Abgeordnetenhauses Paul Bethy, der als Honvéd-Husaren-Rittmeister Militärdienst leistet, hat sich gestern an die Front begeben. — Finanzminister Dr. Johann Teleky, der einige Tage auf dem Semmering weilte, ist in Wien eingetroffen. Der Minister ist um 12 Uhr Nachts nach Budapest weitergereist. — Gouverneur Dr. Ludwig v. Thallóczy ist gestern Abends aus Budapest in Wien eingetroffen. — Der König hat dem Ministerialrath im Ackerbauministerium Johann Köcsy aus Anlaß seiner auf eigenes Ansuchen erfolgten Pensionirung in Anerkennung seiner langjährigen und nützlichen Dienste das Komthurkreuz des Franz-Joseph-Ordens verliehen. — Aus Rom telegraphirt man: Wegen andauernder Krankheit des mehr als 80jährigen Kardinals Cotti beauftragte der Papst den Kardinal Serafini aus dem Benediktiner-Orden mit der Kongregation de propaganda fide. An Stelle Serafini's wird Kardinal Falconio aus dem Franziskaner-Orden Präsekt der Ordenskongregation. — Der k. u. k. Linienfahrts-Lieutenant Julius Cerri hat sich in Sannegg mit der Baroness Hanna Enobloch vermählt.

* Geheimrath Professor Dr. Franz v. Ligt, der bekannte Berliner Strafrechtslehrer, wird heute, 2. d., 65 Jahre alt. Er ist ein Geschwisterkind des berühmten Komponisten und stammt aus Wien. Seine akademische Laufbahn begann er im Jahre 1875 als Privatdozent in Graz. Vier Jahre später wurde er Ordinarius in Gießen, kam dann nach Marburg, 1889 nach Halle und 1899 nach Berlin als Nachfolger Berner's. v. Ligt ist der eigentliche Hauptvertreter einer wissenschaftlichen Richtung, die im schroffsten Gegensatz zu der herrschenden, hauptsächlich abstrakt arbeitenden Schule, das Verbrechen als soziale Krankheit betrachtet und behandelt wissen will. Sein Hauptwerk ist das 1903 erschienene Lehrbuch des deutschen Strafrechts. Professor v. Ligt beschäftigte sich über sein Lehramt hinaus sehr regem auf öffentlichen und politischen Leben. Er ist Reichstags- und Landtagsabgeordneter.

* Auszeichnungen für Verdienste im Kriege. Se. Majestät hat verliehen: das Militärverdienstkreuz zweiter Klasse mit der Kriegsdorotation: dem Feldmarschall-Lieutenant Heinrich Goiginger; das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit der Kriegsdorotation: dem Obersten des Artillerie Franz Skoták, dem Obersten Karl Panzenböck; den Orden der Eisernen Krone dritter Klasse mit der Kriegsdorotation: den Obersten August Kirschhoffer Edlen von Bosenhardt, Rudolf Hauffer

von Kapubár, dem Major Aemilian Pasternek, den Majoren: Leopold Gruschka, Julius Högn, den Oberstlieutenants des 15. Inf. Regts.: Heinrich Wamberra, Alois von Panos, dem Hauptmann Richard Eitner, dem Hauptmann Ferdinand Zál, dem seiner vor dem Feinde erlittenen Verwundung erlegenen Oberstlieutenant d. R. Anton Smekal, den vor dem Feinde gefallenen: Lieutenants i. d. Res. Dr. phil. Joseph Kott, Oberlieutenant Karl Górgy von Górgy und Toporez, dem vor dem Feinde gefallenen Hauptmann Erich Freiherrn von Minutillo; das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens am Bande des Militärverdienstkreuzes: dem Feldkuraten Anton Mintset, dem Oberstabsarzt zweiter Klasse Dr. Joachim Kold, den Stabsärzten auf Kriegsdauer, Professoren, Drn.: Joseph Lattowski und Stephan Horoskiewicz, dem Regimentsarzt Dr. Karl Szörsh, dem Militärmedikamentenverwalter Stanislaus Krzykowski, dem Landsturms-Oberarzt Dr. Karl Rothenspieler.

* Firmung der Kinder des Erzherzogs Franz Ferdinand. Aus Prag telegraphirt man: Kardinal Fürstbischof Freiherr v. Serbenschky spendete gestern Vormittags in der festlich geschmückten Schloßkapelle zu Konopischt den Kindern weiland Erzherzog Franz Ferdinand's und dessen Gemahlin Herzogin Hohenberg, deren Geburtstag auf den gestrigen Tag fiel, das Sakrament der Firmung. Anwesend war der Vormund der Firmlinge Dr. Graf Jaroslav Thun und die ganze Verwandtschaft. Kathin der Fürstin von Hohenberg war Erzherzogin Maria Theresia, Pathe der Fürsten Maximilian und Ernst Erzherzog Karl Franz Joseph, höchst welcher sich durch den Grafen Dr. Jaroslav Thun vertreten ließ. Auch die Kinder des Letzteren empfingen bei dieser Gelegenheit das Sakrament der Firmung.

* Die Einuhr-Sperrstunde. Vor einigen Tagen haben wir auf Grund einer Information, die uns von kompetenter Stelle zugegangen war, gemeldet, daß der Minister des Innern sich veranlaßt gesehen hat, vom 16. März an für alle öffentlichen Lokale die Einuhr-Sperrstunde anzuordnen. Unsere Meldung wurde von mehreren Blättern in recht plumper Weise demontirt; wir schwiegen indes, weil wir unserer Sache sicher waren. Heute wird nun auch offiziell bekanntgegeben, daß der Minister des Innern die von uns abisirte Verordnung thatsächlich erlassen hat und daß diese Verordnung am 16. d. in Kraft tritt. Die offizielle Mittheilung hat folgenden Wortlaut: „Das große Publikum bekundet unter den heutigen schweren Verhältnissen ein des Ernstes der schweren Zeiten würdiges Verhalten. Nur hier und da gibt es Einzelne, welchen der durch die Lage gebotene Ernst fehlt, die die ganzen Nächte hindurch Orgien veranstalten, ein Umstand, der in den Kreisen des Publikums von gutem Geschmaack Anstoß erregt. Zur Vermeidung derartiger Fälle hat es die Regierung für notwendig befunden, jene Gelegenheiten, die zu übertriebenen Unterhaltungen Anlaß geben, einzuschränken, Gelegenheiten, die außer ihren moralischen Nachtheilen auch vom sanitären Gesichtspunkte mit Gefahren verbunden sind. Aus diesem Grunde hat der Minister des Innern auf Grund der durch die Ausnahmungsverfügungen für den Kriegsfall erhaltenen Ermächtigung mit der sub Zahl 1917/1916 erlassenen Verfügung verboten, daß Vergnügungsetablissemments, Wirtschaften, Lokale, in welchen Getränke ausgeschenkt oder verkauft werden und andere ähnliche Lokale (Bodegas, Automatenbuffets, Bars usw.) länger als ein Uhr nach Mitternacht geöffnet zu bleiben. Die Polizeibehörde kann die laut den in Geltung befindlichen Rechtsnormen festgestellte Sperrstunde nicht einmal ausnahmsweise nach ein Uhr verlängern. Die erwähnten Lokaltitäten dürfen, insofern in den bestehenden Rechtsnormen ein späterer Termin nicht festgestellt ist, in der Regel vor fünf Uhr Früh nicht geöffnet werden. In motivirten Fällen kann die Polizeibehörde, den lokalen Verhältnissen entsprechend, Ausnahmen von dieser Bestimmung gestatten. Diese Verfügungen beziehen sich nicht auf die Bahnhofsrestaurants, insofern die Interessen des reisenden Publikums es erfordern, daß diese Lokale offen halten sollen. Wer diese Verfügungen nicht einhält, macht sich einer Uebertretung schuldig und ist mit Gefängniß bis zu zwei Monaten zu bestrafen. Das Verfahren wegen einer derartigen Uebertretung obliegt der Verwaltungsbehörde als Polizeistrafergericht und fällt in

Budapest in den Wirkungskreis der k. u. ungarischen Staatspolizei. Die neue Verordnung tritt am 16. März ins Leben.“

* Eine Kondolenzdepesche Franz Joseph's. Aus Wien telegraphirt man: Aus Dresden wird der „Korrespondenz Wilhelm“ berichtet: Kaiser und König Franz Joseph hat an König Friedrich August von Sachsen aus Anlaß des Ablebens des sächsischen Gesandten am Wiener Hofe Grafen Rudolf Rex folgende Depesche gerichtet: Empfange den Ausdruck meiner innigsten Theilnahme anlässlich des Ablebens des Grafen Rex, der Dir ein treuer, verlässlicher Diener war und dessen Geringfügigkeit ich am lebhaftesten bedauere. Franz Joseph m. p. — König Friedrich August von Sachsen beantwortete die Depesche mit folgendem Telegramm: Vielen Dank für Dein so wohlthuendes Beileid zum Ableben des Grafen Rex. Er stand mir als Mensch sehr nahe, da er in Allem, was ich von ihm verlangte, stets das Richtige that und seine Stellung als Gesandter bei Dir in vorbildlicher Weise ausfüllte. Friedrich August m. p.

* Das Maisbrot in Wien. Aus Wien wird uns telegraphirt: Der Wiener Magistrat hat folgende Verordnung erlassen: Da die Zufuhre an Maismehl in dem politischen Bezirk Wien noch nicht die erforderliche Höhe erreicht haben, um den Maismehlzufuhr von 20 Prozent bei der Broterzeugung im Sinne der Statthaltereiverordnung zu erzielen, wird bis auf Weiteres innerhalb des Wiener Gemeindegebietes die Beimischung eines geringeren Prozentfahes von Maismehl gestattet. Die Verordnung tritt am 6. d. in Kraft.

* Die Papiernoth in Italien. Aus Zürich wird der „Bud. Kor.“ gemeldet: Wie die „Schweizerische Telegraphen-Information“ aus Rom berichtet, empfing Finanzminister Danco eine Abordnung der Papierindustriellen, die dem Minister eine Reihe von Forderungen überreichten, um der immer drückenderen Papierkrise in Italien abzuhefen. Die Deputation wies darauf hin, daß es nicht möglich sei, unter den gegenwärtigen Verhältnissen das notwendige Papier herzustellen, wodurch in erster Linie die Zeitungsunternehmen leiden. Die Industriellen verlangten unter Anderem eine zeitweilige Aufhebung der Einfuhrzölle auf Zeitungspapier und anderweitige Beschränkungen der Papierausfuhr, sowie Enthebung der Spezialarbeiter der Papierfabriken vom Militärdienste.

* Der Kampf gegen den Alkoholismus und die Epidemien. Die Budapester Bezirks-Arbeiterversicherungs-Kasse hielt gestern unter dem Vorsitze des Direktors Adolf Rijs eine Sitzung, in welcher mehrere den Kampf gegen den Alkoholismus betreffende Fragen, sowie die mit dem Schutze gegen die Verbreitung von Epidemien in Zusammenhang stehenden Maßnahmen erörtert wurden.

Referent Dr. Philipp Stein wies darauf hin, daß der Alkohol bekanntlich die Widerstandsfähigkeit des Organismus schwäche und in Folge dessen die Verbreitung der Tuberkulose und anderer Epidemien fördere. Er tritt dafür ein, die Kasse möge die Arbeitgeber ermahnen, ihren Arbeitern den Genuß des Alkohols zu verbieten und plaidirt für die Errichtung eines Sanatoriums für Alkoholiker. Univeritätsdozent Dr. Wilhelm Friedrich ist dafür, daß den Arbeitern die Löhne nicht Samstag Abend ausbezahlt werden, sondern an einem anderen Wochentage, und zwar in den Mittagsstunden. Dadurch würde verhindert werden, daß die Arbeiter ihren Wochenlohn am Samstag vertrinken. Phyzikus Dr. Emil Földi hält es für zweckmäßig, wenn die Hauptstadt in ihren eigenen Betrieben den Genuß des Alkohols verbieten würde, während Oberarzt Dr. Desider Hahn, Frau Dr. Alexander Szegvári und Ministerialrath Dr. Melchior Szántó für den energischsten Kampf gegen den Alkoholismus eintraten. Direktor Adolf Rijs resumirte die Ausführungen aller Redner und erwartete viel davon, wenn die Hauptstadt in ihren eigenen Betrieben den Genuß des Alkohols verbieten würde. — Hierauf folgte die Diskussion über den Kampf gegen die Epidemien. Dr. Julius Rijs betonte in seinem Vortrage, daß der Schutz gegen die Epidemien ausschließlich eine Aufgabe des Staates sei und daß die Thätigkeit der Kasse nur darin bestehen müsse, die diesbezüglich zu schaffenden Gesetze durchzuführen. Vor Allem sei die Schaffung eines Epidemie- und eines Lebensmittelgesetzes notwendig. Die in der Umgebung der Hauptstadt liegenden Dörfer, die die Approvisionirung der Hauptstadt versehen, gefährden in hohem Grade die Gesundheit der Budapester Bevölkerung. In diesen Dörfern müßten Desinfektionsstationen errichtet werden. Wichtig wäre auch die Schaffung eines Milchgesetzes, da die Verfügungen, welche die Regierung in Bezug auf den Konsum der Milch erlassen hat, in vielen Fällen nicht eingehalten werden. Es ist hoch an der Zeit, wenn auch in der Hauptstadt unter Einbeziehung der Arbeitgeber und der Fachorganisationen der Milchverkehr geregelt werden würde. Univeritätsdozent Dr. Wilhelm Friedrich beantragt, die Regierung zu ermahnen,

un. ungarischen
tritt am 16.

Joseph's. Aus
esden wird der
Kaiser und
König Fried-
nlah des Ab-
Wiener Hofe
sche gerichtet:
nigsten Theil-
rafen Rex, der
par und deffen
Franz Jo-
August von
mit folgendem
wohlthuendes
Er stand mir
hat und seine
vorbildlicher
st m. p.

Wien wird
hat folgende
an Maismehl
nicht die erfor-
Maismehl-
erzeugung im
erzielen, wird
er Gemeindeg-
erzingeren
et. Die Ver-

Aus Zürich
die „Schwei-
as Rom be-
e eine Ab-
dem Minister
ten, um der
lien abzuhel-
daß es nicht
Verhältnissen
wodurch in
ngen leiden.
nderem eine
auf Zeitungs-
der Papier-
arbeiter der

mus und die
eiterversiche-
Vorfitze des
in welcher
mus betref-
gegen die
ammenhang

darauf hin,
fähigkeit des
die Verbrei-
tionen förde-
beitgeber er-
hols zu ver-
Sanato-
Dr. Wilhelm
öhne nicht
an einem
tagsstunden.
die Arbeiter
hysikus Dr.
die Haupt-
es Alkohols
der Sahn,
nsterialrath
nster Kampf-
tor Adolf
Redner und
ihren eige-
eten würde.
mpf gegen
in seinem
mien aus-
nd daß die
e, die dies-
ren. Vor
eines Le-
gebung der
isionierung
Grade die
iesem Dör-
werden.
geses, da
Bezug auf
en Fällen
Zeit, wenn
Arbeits-
verkehr ge-
Wilhelm
ersuchen,

für die in der Umgebung der Hauptstadt liegenden Ge-
meinden einen Sanitätsinspektor zu ernennen, da die
sanitären Zustände in diesen Dörfern sehr viel zu wün-
schen übrig lassen. Die Zustände tragen die Schuld an
den zahlreichen epidemischen Erkrankungen. Dr. Emil
Furkinyi wies darauf hin, daß das Sterblichkeits-
verhältnis in den Epidemiekranken viel größer sei, als
unter jenen Erkrankten, die sich in häuslicher Pflege be-
finden. Nachdem noch Universitätsdozent Dr. Bernhard
Bas, Physikus Dr. Emil Földi, Oberarzt Dr. Desider
Sahn, Dr. Moriz Reif, Dr. Moriz Vermes, Dr.
Emil Hajnik und Dr. Daniel Bernádi gesprochen
hatten, erklärte Direktor Adolf Kiss, daß das sicherste
Mittel zur Verhütung von Epidemien die Reinlichkeit
sei. An die Hauptstadt müsse die Bitte gerichtet werden,
in jedem von Arbeitern bewohnten Bezirk Volksbäder
zu errichten. Die eigentliche Tätigkeit der Kasse werde
erst jetzt beginnen. Die im Laufe der Debatte angeregten
Pläne werden punktweise verhandelt werden und es
soll festgestellt werden, welche Verfügungen die Kasse
in ihrem eigenen Wirkungsbereich durchführen könne. Be-
züglich der anderen, von der Kasse nicht durchführbaren
Anträge soll an die Regierung das Ersuchen gerichtet
werden, die entsprechenden Maßnahmen zu ergreifen. Er
gab schließlich der Forderung Ausdruck, daß es der sozial-
politischen Sektion der Hauptstadt gelingen werde, die
so wichtige Wohnungsfrage einer befriedigenden Lösung
zuzuführen.

* **Begünstigung für die 43—50jährigen land-
sturmpflichtigen Lehrer.** Der Honvédminister hat
dieser Tage an den Landesverband der ungarländi-
schen Lehrervereine ein Reskript gerichtet, in welchem
die Begünstigungen angeführt werden, die der Mi-
nister den landsturmpflichtigen Lehrern im Alter von
43 bis 50 Jahren gewährt hat. So hat der Minister
verfügt, daß jene Lehrer dieser Altersklasse, die zum
aktiven Landsturmdienst eingeeignet sind und die
Qualifikation zum Tragen des Einjährig-Freiwil-
ligen-Abzeichens besitzen und vermöge ihrer Indi-
vidualität und ihres Verhaltens zur Hoffnung be-
rechtigen, zu Landsturmoftizieren ernannt werden
zu können, nach Bedarf zu Reserveoffizieren aus-
gebildet und nach erfolgreicher Ablegung der Offiziers-
prüfung auf dem Schlachtfeld zu Landsturm-Adetten,
Fähnrichen und Lieutenants ernannt werden können.
In dem Reskript ergreift der Honvédminister gleich-
zeitig die Gelegenheit, um der ungarischen Lehrerver-
schaft für ihre Tätigkeit auf dem Schlachtfelde und
dabei auf dem Gebiete der Erziehung seinen Dank
auszusprechen. Schließlich sei bemerkt, daß ein großer
Teil der der erwähnten Altersklasse angehörenden
Lehrer bei der Musterung für tauglich befunden wor-
den und daß nur ein geringer Prozentsatz um die
Enthebung vom Militärdienst eingekommen ist.

* **Sigmund Feld's Haupttreffer.** Wie eine
kleine lokale Sensation wirkte im Laufe des heutigen
Tages die Nachricht, daß der in den weitesten Kreisen
der Budapester Gesellschaft bekannte und allgemein
wohlgelittene Direktor der einstigen „Arena im
Stadtwaldchen“ — jetzt Budapest Theater be-
nannt — das große Los gezogen und einen Haupt-
treffer mit einem österreichischen Staatslos im Be-
trage von ungefähr einer Viertelmillion Kronen ge-
macht hat. Die Nachricht hat uns der glückliche Ge-
winner selbst bestätigt und sie gleich dahin richtig-
gestellt, daß den Treffer eigentlich seine Frau gemacht
hat mit einem Los, das er ihr vor zwanzig Jahren
als Gelegenheitsgeschenk gekauft hatte. Nichtsdesto-
weniger ist Sigmund Feld als ein Mann, der mit
seiner Gattin seit einem Menschenalter in glücklichster
Ehe lebt, als gleichberechtigter Mitgenießer des
neuen Reichthums anzusehen, der mit voller Be-
rechtigung die vielen Glückwünsche und Sympathie-
beweise entgegennehmen konnte, die ihm heute von
allen Seiten zugeslogen sind. Ja sogar in der Form
einer wahrhaftigen Ovation ist es dem alten Feld
zum Bewußtsein gebracht worden, wie herzlich ihm
die Schicksalsgünstin gegönnt wird. Als er heute Nach-
mittag wie gewöhnlich sein Stammcafé betrat, emp-
fingen ihn sämtliche Anwesende, darunter auch
Theaterleute in ansehnlicher Zahl, mit freudigen
Grußen und etwa dreihundert Personen um-
drängten ihn, um ihm durch einen Händedruck die
Antheilnahme an seinem Glücke zu bekunden. Ein
Schauspieler improvisierte sogar eine Rede, in wel-
cher er der Freude der Theaterangehörigen Ausdruck
gab über das Glück, das diesmal einem Würdigen
beschieden wurde. Für Feld, der die Sechzig bereits
überschritten hat, bedeutet der Haupttreffer ein wirk-
liches Glück. Nicht nur weil er die Ruhe seines Le-
bensabends gesichert sieht, das Vermögen war ihm
zu der möglichsten Zeit in den Schoß gefal-
len, da er ja in Folge des Krieges seinen Theater-
betrieb fast ganz einstellen mußte und mit umso grö-
ßeren Sorgen kämpfte, als er durch den Umbau sei-
nes Theaters noch drückende Verpflichtungen hatte.
Diese ist er nun los und er geht mit erhöhter Ar-

beitslust der neuen Zukunft entgegen. „Ich erblicke“,
— sprach er zu einem unserer Mitarbeiter — „in
dem glücklichen Vorfall eine große Gnade des lieben
Gottes, der damit meine Rechtschaffenheit, mein ehr-
liches Arbeiten und meine Frömmigkeit belohnt hat.
Ich betrachte das mir unerwartet zugekommene
Geld nicht als Zehrpennig meiner alten Tage, son-
dern als Mittel zur Erleichterung meiner Arbeit um
die Theaterführung, der ich mich mit erhöhter Thakraft
und Arbeitsfreude widmen werde. Vieles, was ich
bisher nicht zu unternehmen wagte, werde ich nun
in Angriff nehmen und es durchführen, ohne durch
die Sorge um die materiellen Mittel beengt zu sein.
Kraft zur Arbeit fühle ich genug in mir, denn für
eine besondere Gnade der Vorsehung muß ich es
halten, daß sie mich und meine treue Lebensgefährtin
diese glückliche Schicksalsfügung in rüstiger Ge-
sundheit erleben ließ. Und vielleicht mehr Freude als
der Haupttreffer macht mir die Wahrnehmung, daß
ich so viele Freunde und Gönner habe, die sich über
mein „Glück“ mit mir aus aufrichtigem Herzen
freuen können. Uebermüthig macht mich mein so-
genanntes Reichthum nicht. Sie sehen mich da vor
meinem frugalen Gulhásnachtsmahl, wie es in knap-
peren Tagen als mein Leibgericht regelmäßig auf
den Tisch gekommen ist. Und ich werde davon nicht
abkommen, auch wenn ich hundert Jahre alt werde
und Gottes Segen mein mir gnädig beschiedenes
Vermögen auch vervielfachen sollte.“

* **Todesfälle.** Magnatenhausmitglied Graf
Stephan Forgách ist — wie aus Kassa tele-
graphirt wird — gestern auf seiner Nagyhálczer
Besitzung gestorben. Er stand im 62. Lebensjahre. Am
politischen Leben des Abaujtornae Komitats nahm
er als einer der Führer der Opposition regen Antheil.
Mit dem Grafen Forgách ist der Abaujtornae und
Szabolcser Zweig der gräflichen Familie ausgestorben.
Graf Stephan Forgách war ein großer Jäger vor
dem Herrn; zwölf Tage vor seinem Tode brachte er
den 333. Ober zur Strecke. Er war ein Freund der
Künste und der Literatur und ein hervorragender
Musiker. In seinem Nagyhálczer Kastell hatte er
eine Uhrenwerkstätte errichtet, in welcher er selbst
arbeitete; sämtliche Uhren seines Kastells, selbst die
Thurmuhre, hat er eigenhändig angefertigt. In seinem
Schloße befindet sich auch eine Telegraphenstation,
die er selbst verfaß, zu welchem Behufe er die Tele-
graphenprüfung abgelegt hatte. — In Ujpest ist am
1. d. der allgemein geschätzte Lederfabrikant Heinrich
Fuchs nach langem Leiden im Alter von 62 Jahren
gestorben. Das Leichenbegängniß findet morgen, Frei-
tag, um 1/3 Uhr Nachmittag vom Trauerhause (Uj-
pest, Waisnerstraße 64) aus statt. — In Lemberg
ist Graf Arthur Potocki im 73. Lebensjahre ge-
storben. Sein einziger Sohn, der nunmehrige Eigen-
thümer der Güter Buczac, wurde von den Russen
nach Kiew verschleppt und dort internirt.

* **Der Oberstenprozess in der Schweiz.** Aus
Bern wird telegraphirt: Der Bundesrath besprach
Abends in einer Sitzung mit dem General die An-
gelegenheit der Obersten Egli und Wattenwyl.
Ueber das Ergebnis der Sitzung wird amtlich fol-
gende Mittheilung gemacht: Durch militärgerichtliches
Urtheil wurden die Obersten Egli und v. Wattenwyl
den vorgelegten Behörden zur Disziplinär-
strafe überwiesen. Der General verhängte demge-
mäß über jeden der beiden Offiziere zwanzig
Tage strengen Arrest und stellte sie überdies
zur Disposition. In Bezug auf ihre Civilstel-
lung bleiben die genannten Offiziere, gemäß dem Be-
schlusse des Bundesrathes, als Sektionschefs der
Generalstabsabtheilung suspendirt. Der Bundesrath
wird über ihre anderweitige Verwendung in der
Militärverwaltung später Beschluß fassen.

* **Wohltätigkeitsveranstaltungen.** Die Vorarbeiten
für den großen Wohltätigkeitsabend in der Oper sind
bereits im Gange. Das interessante Programm wird
auch Werke von Franz Serzeg, Julius Bekar, Des
Haujeaur, Johann Strauß und Verdi bringen. Eine
originelle technische Neuerung ist es, daß der Beginn
der einzelnen Nummern von zwei ungarischen Knappen
durch Fanfarensignale verkündet wird. Der Beginn des
Kartenverkaufs wird demnächst bekanntgegeben werden.
— Der Gratiabrotverein eröffnete gestern seine Joseph-
städter Filialausstellung in der Volksküche des
VIII. Bezirkes. Zu der Eröffnung hatte sich ein zahl-
reiches angesehenes Publikum eingefunden. Mit der
Brotvertheilung begann Friedrich Glück, der Präsident
des Josephstädter Komitees des Gratiabrotvereins. Die
Vertheilung findet jeden Nachmittag zwischen 4 und
5 Uhr statt; jeder Arme erhält ohne jede Legitimation
ein Stück Brot. — Zu Gunsten der durch den Krieg
Nothleidenden veranstaltet der Frauen-Wohltätigkeits-
verein „Tabitha“ am 8. d., Nachmittag 6 Uhr, ein
Kirchenkonzert in der evangelischen Kirche auf dem
Deákplatz. Es werden unter Mitwirkung von Géza
Wehner, Margarethe L. Köh, Mired Keller, Arvad

Szemere, Dr. Franz Székelyhid, Friedrich Brudner
und Mimi P. Berts kirchliche Stücke auf der Orgel vor-
getragen und gesungen. Karten zum Preise von 1 bis
5 Kronen im Seelsorgeamt auf dem Deákplatz, bei
Nójsavölgyi und in der Kólar'schen Buchhandlung. —
Aus Agram wird uns berichtet: Am verfloffenen
Freitag gab der Violinkünstler Géza Kreß unter Mit-
wirkung der Operndiva Vika Engel-Mosinsky ein
Konzert im Musikvereinsaal. Die Klavierbegleitung
besorgten Oskar Dienzl und Evaslav Stancic.
Nach dem gelungenen Konzert, dessen Ertrag der kroa-
tischen Kriegsfürsorge zugute kam, gab Vanus Joan
Serlec ein Souper für die Künstler. — Zu Gunsten
der Kriegserblindeten veranstalteten am 12. d. der kroa-
tische Cellokünstler Georg Kalcic und der Pianist
Ernst Grub in der Musikakademie ein Konzert, dessen
Protektorat Graf Karl Rhuen-Hedervary übernommen hat.
— Anlässlich des einjährigen Bestandes des Wien'schen
Rekonvaleszentenheims, dessen militärischer Kommandant
Regimentsarzt Dr. Alexander Gruber ist, veranstalteten
der Leiter des Heims und die freiwilligen Pflegerinnen
Bertha Doroghy und Frau Joseph Martinel eine Cabaret-
vorstellung, der auch Graf Alexander Teleki, Oberst
Victor Traun, Direktor Ferdinand Kollar und Ober-
lieutenant Stephan Sternad bewohnten. Es wirkten
mit: Marie Jásai, Jolan Gonyngyi, Elsa Batizalov,
Serene Arányi, Kornelia Barlaghy, Edmund Kertész,
Kalina, Johann Papp, Karl Arnyay, Emerich Pinter
und Mar Venld.

* **Trauung.** Vor dem Matrifekamt des 5. Be-
zirks fand heute die Trauung des Journalisten und
Schriftstellers Ladislaus Lakatos mit Frau Jolan
Gelléri statt.

* **Ein Zwischenfall im rumänischen Senat.**
Aus Bukarest wird telegraphirt: Im Senat
interpellirte Dr. Bardeacu den Unterrichts-
minister Duce wegen des für die Universität
Jassy beleidigenden Artikels, der in der Studenten-
zeitung „Fulgur“ erschienen ist. Der Interpellant
wird von den Senatoren Missir und Gradis-
teanu durch heftige Zurufe unterbrochen, die auf
die Freiheit der Presse hinweisen und ihn beschul-
digen, daß er nicht für die rumänischen Interessen
spreche. Toma Jonescu findet die Interpellation
unverschämmt, worauf Gregor Cantuzene
ihn zuruft, daß er unverschämmt sei, weil er arme
Stante auslauge. Nur das Einschreiten des Präsi-
denten verhinderte, daß der Zwischenfall in eine
Schlägerei ausartete. Unterrichtsminister Duce
antwortet, daß er den fraglichen Artikel nicht kenne,
aber bedauere, daß Bardeacu den Fall ihm gerade
berzeit zur Kenntniß bringe, da der Streik auf der
Universität Jassy beigelegt sei.

* **Leichenbegängniß.** Unter großer Theilnahme
der kommerziellen und industriellen Kreise wurde
heute Nachmittag der Großkaufmann Gottlieb
Frankl de Vasvár aus dem Trauerhause, An-
dráffystraße, zu Grabe getragen. Nebst der Fa-
milie des Verbliebenen wohnten der Trauerfeier bei:
die Hofrätthe Sigmund L. Breiner, Hugo v. Wo-
dianer, Arthur v. Wodianer, Madár Kasab und
Julius Engel de Jánosi, eine Abordnung des Ver-
bands der Eisenhändler und Eisenindustriellen unter
Führung der Präsidenten Hofrath Franz Heinrich
und Lömör, der Direktor der Rimamuráner
Eisenwerke Hermann Biró und der Direktor der
Hernáthaler Eisenwerke Leo Urban, die Universi-
tätsprofessoren Dr. Heinrich Benedikt und Dr. Hugo
Teleki, der Reichstagsabgeordnete Alexander Nagy,
Stadtpräsident Dr. Béla Teleki, Anton v.
Deutsch, ferner die Eisentraverfen-Verkaufs-A.-G.
korporativ und die Mitglieder der Freimaurerloge
„Minerva“. Rabbiner Dr. Julius Fischer wür-
digte in ergreifender Rede die Verdienste des Ver-
schiedenen. Hierauf wurde der Sarg in den Kerepeser
Friedhof überführt, wo der Profurist Adolf Hirsch
im Namen des Personals der Firma Hermann A.
Frankl u. Söhne und zugleich als Meister vom
Stuhl tiefempfundene Abschiedsworte sprach.

* **Ernennungen im Konsulardienst.** Se. Ma-
jestät hat ernannt: zu Generalkonsuln erster Klasse:
die Generalkonsuln zweiter Klasse Dr. Jur. Fer-
dinand Freheleben, Peter Möricz von
Técsö und Gustav Trojan; zu Generalkonsuln
zweiter Klasse: die Konsula Heinrich Ritter v.
Schulz, Julius Ritter v. Stepsi-Doliva,
Dr. Jur. Emil Junkar, Dr. Jur. August Hum-
bert Corossacz und Dr. Jur. Franz Deitl;
zu Konsuln: die Vizekonsuln Béla Pap-Pe-
ghestrü von Ormán, Hans Hillinger, Dr.
Jur. Felix Stumboll, Heinrich Zittkovszky
von Szemeszova und Szohorad, Johann Pelényi,
Mag Ritter v. Hoffinger, Dr. Jur. Lubmig
Rudnay von Rudno und Dibeuffalu, Dr. Jur.
Otto Ritter Günther von Olenburg, Dr. Jur.
Karl Winter, Rudolf Kohlrub, Friedrich
Hlabac Edlen v. Rechtswall und Géza Hoff-
mann von Nagyhálczer.

*** Ein weiblicher Professor in Spanien.** Auch in Spanien hat sich nun eine Frau einen Katheder erröbert. Wie berichtet wird, hat der spanische Unterrichtsminister der Gräfin Pardo Bazan die Professur der romanischen Sprachen an der Universität Madrid übergeben. Damit hat nun also auch das Königreich Spanien seinen ersten weiblichen Professor. Den ersten Fortschritt in dieser Hinsicht bekundete bekanntlich vor mehr als einem Jahrzehnt schon die Universität Bern, die damals die Kantforscherin Dr. Anna Lumarini zum außerordentlichen Professor der Philosophie ernannte.

*** Eine Grönlandexpedition.** Aus Kopenhagen wird telegraphiert: Der dänische Polarforscher Knut Rasmussen beabsichtigt noch in diesem Frühling eine Expedition nach Nordgrönland zur Erforschung des Isthmus zwischen Pearyland und Grönland, nämlich zwischen Independencefjord im Norden und Nordenskjöldsfjord und dem Scharad-Schornessfjord im Westen. Die Expedition geht in diesem Frühjahr von der Station Thule ab. Falls aber die Eisverhältnisse dies unmöglich machen sollten, wird die Expedition die Zeit bis zur schließlichen Abreise der Erforschung der Melvillebucht benützen. Die Expedition besteht aus Rasmussen, dem Kartographen Peter Freuchen und dem Geologen Lange Koch. Die Vorbereitungen werden von einem aus Männern der Wissenschaft in Kopenhagen zusammengefügten Ausschuss geleitet.

*** Großes Schadenfeuer in Kanada.** Man telegraphiert aus Montreal: Das Depot in Bonaventura der Grand-Trunk-Eisenbahn ist abgebrannt. Die Polizei vermuthet Brandlegung. Das Feuer breitete sich mit riesiger Schnelligkeit aus. Das Hauptgebäude wurde in weniger als einer Stunde eingäschert. Der Schaden beträgt wahrscheinlich 300,000 Dollar.

*** Selbstmord eines Landsturmgenieürs.** Der Landsturmgenieur Rudolf Kohlmann hat sich heute früh in seiner im Hause Apponyigasse 30 befindlichen Wohnung erschossen. Der Selbstmörder war seit dem Ausbruch des Krieges als Landsturmgenieur einer hiesigen Fabrik zugetheilt. Schriftliche Aufzeichnungen, aus welchen das Motiv der That hervorgehen würde, hat Kohlmann nicht hinterlassen.

*** Der Telegraphenverkehr mit Bulgarien.** Die Post- und Telegraphen-Generaldirektion theilt mit, daß im Telegraphenverkehr Ungarns und Bulgariens fortan auch die ungarische und die bulgarische Sprache gestattet sind.

*** Ein Hundertsechsjähriger.** Aus Pécs wird gemeldet: Der hiesige Privatier Johann Skonda ist dieser Tage im 106. Lebensjahre, im 76. Jahre seiner Ehe, gestorben.

*** Die Thätigkeit der Rekonvaleszentenheime.** Die unter dem Präsidium der Gräfin Alexander Teleki stehende Kommission zur Unterbringung rekonvaleszenter Soldaten erhält 36 Rekonvaleszentenheime, in denen bisher 11,250 Krieger gepflegt wurden. In den Heimen werden die Soldaten nicht nur ärztlich behandelt, sondern es wird auch für ihre Zerstreuung und Beschäftigung gesorgt. Neuerdings wurde auch eine Rechtschutzsektion für die Rekonvaleszenten ins Leben gerufen. Gräfin Alexander Teleki richtet an die Pädagogen die Bitte, Vorträge in den Heimen zu halten und an dem Unterricht von Analphabeten theilzunehmen.

*** Katastrophe durch eine aufgefundene Bombe.** Aus Krakau telegraphiert man: „Gazeta Poranna“ meldet: Auf dem Felde bei Radziejow fand der Bauer Stephan Brus eine Bombe. Er brachte sie nachhause und besichtigte sie mit den Nachbarn. Dabei explodirte die Bombe. Brus und der Nachbar Matowski wurden getödtet, die Mutter und drei Brüder Matowski's erlitten schwere Verletzungen.

*** Der Thierschutz-Weltverband** hält am 7. d., 5 Uhr Nachmittag, im Lokal des Joseph-Sanatoriums (IV., Südgasse 2) seine Generalversammlung, in welcher Geheimrath Georg v. Lukács die Eröffnungsrede und Prof. Dr. Julius Szalay einen Vortrag unter dem Titel „Weltkrieg auf dem Gebiet des Thierschutzes, Budapest-Paris 1896-1900“ halten wird.

*** Vorträge.** Der ungarische Adriaverein veranstaltet am 4. d., 6 Uhr Abends, im Prunksaal des Nationalmuseums eine Vortragssoirée, wobei Hofrath Dr. Rudolf Havas über den Lomcen und Balona (mit projizierten Bildern) sprechen wird. — In der ungarischen Kinderstudien-gesellschaft wird am 4. d., 6 Uhr Abends (im Vortragsaal, Museumring 4-6), Béla Gondajun über die Zukunft unserer künstlerischen Erziehung sprechen. — In der Landesorganisation der ungarischen Gewerbetreibenden hielt Professor Karl Gaul einen Vortrag über „Die neuen Fragen der

industriellen Erziehung“, in welchem er sich auf die Heranbildung der Gewerbetreibenden in der Vergangenheit ausbreitete und die Ansicht vertrat, daß in Ungarn der Unterricht der Lehrlinge auf das Kunstgewerbe ausgedehnt werden müsse. — In einer vom ungarländischen Verein zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit veranstalteten Vorlesung, die am 9. März, Nachmittag 6 Uhr, im nationalökonomischen Seminar der Budapest-Universität stattfindet, wird Reichstagsabgeordneter Dr. Alexander Gieswein über „Die Arbeitslosigkeit und das Lohnminimum“ einen Vortrag halten.

*** Die Verletzung d'Annunzio's.** Die „Kölnische Zeitung“ meldet von der italienischen Grenze: Es bestätigt sich, daß Gabriele d'Annunzio beim Flug nach Raibach einen Kopfschuß erhielt, der durch die Nase und das linke Auge ging.

*** Deutscher Reichstag.** Aus Berlin wird telegraphiert: Die nächste Sitzung des Reichstags findet am 15. März zwei Uhr Nachmittags statt. Auf deren Tagesordnung stehen Rechnungssachen und Petitionen.

*** Verurtheilte Preistreiber.** Die Stadthauptmannschaft des VII. Bezirks hat heute mehrere Personen wegen Preistreiberei verurtheilt. Die Turkeber Jussassin Frau Ludwig Rákai, die auf dem Markt auf dem Garaplace Wurfzeug zu unvernünftigen hohen Preisen verkauft hatte, wurde zu einer Geldstrafe von 200 Kronen, die Czegléder Jussassin Frau Benjamin Szalánski wegen desselben Vergehens zu einer Geldstrafe von 300 Kronen und Frau Joseph Breier, die unter falscher Deklaration Zwiebad nach Prag senden wollte, zu einer Geldstrafe von 200 Kronen verurtheilt. Gleichzeitig wurde die Konfiszurung der Waaren angeordnet; bei der abgehaltenen Versteigerung wurde die eingeflossene Summe von 800 Kronen im Sinne einer ministeriellen Verordnung Kriegsfürsorgezwecken zugeführt.

*** Die Maschinenschreiberinnen als englische „Kriegsgefangene“.** An die Verschwiegenheit der Frauen glaubt man in England unter keinen Umständen. Und da das englische Kriegsministerium zahlreiche Maschinenschreiberinnen mit Arbeiten beschäftigt, sind diese junge Damen einfach als eine Art „Kriegsgefangene“ im Ministerium internirt. Die Damen bekommen dort Logis und Kost, beides sehr gut, doch hinaus dürfen sie unter keinen Umständen, da man glaubt, sie könnten wichtige Kriegsgeheimnisse ausplaudern. Sie werden sogar streng bewacht, damit sie auch keine verdächtigen Briefe schreiben oder Zeichen geben können.

*** Die Studentenstreiks in Rumänien.** Aus Bukarest telegraphiert man: Blättermeldungen aus Jassy zufolge hat Rektor Stero gestern den Senat der Universität einberufen und ihm mitgetheilt, daß die feinerzeit gegen verschiedene Studenten verhängten Strafen im Sinne des Beschlusses des Professorenkollegiums aufzuheben seien. Der Senat gab seine Zustimmung. Der Rektor hob hervor, daß die Bewegung unter den Studenten von außen geleitet und geführt wurde und sich gegen seine Person gerichtet habe. Um weitere Verwicklungen zu vermeiden, sei er fest entschlossen, von seinem Amte zurückzutreten, was er bereits dem Unterrichtsminister auf telegraphischem Wege mitgetheilt habe.

*** Spende.** Von Herrn Simon Rosenzweig, Budapest, Kazinczygasse 7, erhalten wir zwei Krücken zugesendet mit dem Ersuchen, diese dem Pester isr. Spital zu übermitteln. Wir haben die Krücken an ihren Bestimmungsort gesendet.

*** Erfolgreiche Intervention des Papstes.** Wie die „Reichspost“ von zuständiger Seite erzählt, hatte die Intervention des Papstes zu Gunsten des in Kriegsgefangenschaft gehaltenen Vorarlberger Abgeordneten Feldkuraten Dr. Dregel beim russischen Kaiser vollen Erfolg.

*** Generalfreik in Valencia.** In Valencia (Spanien) hat ein Generalfreik begonnen, an dem alle Betriebe, die Wäder ausgenommen, theilhaftig sind. Es wurden ausgedehnte Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffen.

*** Brand in einer Papierniederlage.** In der im Hause Rudolfsquai 5 befindlichen Niederlage der Financier Papierfabriks-Aktiengesellschaft kam heute Abends aus bisher unbekannter Ursache ein Brand zum Ausbruch, dem ein Theil der aufgestapelten Papiervorräthe zum Opfer fiel. Der Schaden ist nicht erheblich. Der Brand wurde von der Feuerwehr des fünften Bezirkes gelöscht.

*** Für das bulgarische Rote Kreuz** stoffen bei der Pester Ungarischen Kommerzialbank neuerdings folgende Spende ein: „Benz“ Ungarische Automobil- und Motorenfabriks-A.G. 500 K., Sammlung des Blattes „Az Ujjag“ 162 K., Central-Gas- und Elektrizitäts-A.G. 50 K., Gemeinde Nagybentmiklós 20 K.,

privilegirte Korkeinfabrik, normals Kleiner u. Bodmeyer, Budapest 20 K., Sammlung des Kreisnotariats Belistye 15 K., Hydrogigen-A.G. 10 K., Bergely u. Molnár 10 K., Sparverein Ungarischer Beamten 10 K., Dr. Max Fisker (Antalfaba) 10 K., Gemeinde Jelszradocs 5 K.

*** Eine badische Studiengesellschaft in Wien.** Aus Wien wird uns telegraphirt: Eine Anzahl von leitenden Mitgliedern der Handwerkerkammer und Handwerkervereinigungen des Großherzogthums Baden sind auf einer Studienreise, die sie durch Oesterreich machen, um die genossenschaftlichen Einrichtungen und die Fürsorge im Kriege kennen zu lernen, in Wien angekommen. Sie wurden von der niederösterreichischen Handels- und Gewerbekammer empfangen und begrüßt. Ebenso wurde den Gästen von dem Arbeitsministerium und der Gemeinde Wien eine Begrüßung zutheil.

*** Explosion in einer Feuerwerkerschule.** Aus Bern telegraphiert man: In Bourges ereignete sich, wie „Petit Parisien“ meldet, eine heftige Explosion der Central-Feuerwerkerschule. Die Abtheilung zur Herstellung von Knallsauren salzen flog in die Luft und wurde vollständig zerstört. Bisher wurden drei Tödt und mehr als ein Duzend Verletzte gezählt. Die Untersuchung über die noch unbekannte Ursache ist eingeleitet.

*** Zugzusammenstöße in Italien.** Aus Chiasso telegraphiert man: Aus Brescia und Salerno werden Zugzusammenstöße gemeldet. Hierbei wurde ein Soldat getödtet und 20 Soldaten verwundet und auch bedeutender Sachschaden angerichtet.

*** Die Statue der nationalen Opferwilligkeit.** Dem Exekutivcomité der Statue der nationalen Opferwilligkeit ist wieder eine Reihe von Spenden zugegangen. Unter den größeren Spenden befinden sich: Sammlung des k. u. k. Flottentommandos 7520 Kronen, Sammlung der unter dem Kommando von Feldmarschall-Lieutenant Vechel stehenden 40. Honvéd-Division 8983 Kronen 78 Heller, Sammlung des 32. Honvéd-Regiments 3773 Kronen, Sammlung des Beamtenkorps des Ministeriums des Außern 5992 Kronen 3 Heller, Sammlung des Korompac Rother Kreuzvereins 2000 Kronen, Sammlung des Bürgermeisters von Nagyhéber 1372 Kronen 20 Heller, und Sammlung von Johann Guld, Apatin, 2700 Kronen.

*** Die Sároser Kunstverlosung.** Die Ziehung der Lose der Sároser Kunstverlosung findet bekanntlich am 20. März statt. Die Kommission hat jetzt sämtliche zur Verlosung gelangenden Kunstwerke im Museum der schönen Künste (Stadtwaldchen) zur Schau gestellt. Die Ausstellung kann bis zum Ziehungstage täglich von 9 Uhr Vormittag bis halb 2 Uhr Nachmittag gegen ein Entrée von 40 Hellern und ein an der Kasse gelöstes Los oder gegen einen Katalog um 1 Krone besichtigt werden.

*** Gottesdienste.** In den Tempeln der Pester isr. Kultusgemeinde beginnt der Gottesdienst am Freitag Abend bis auf Weiteres um halb 6 Uhr. — Im Tempel der Budapest-orth.-isr. Gemeinde (VII. Bezirk, Kazinczygasse Nr. 31) beginnt Samstag der erste Gottesdienst um Viertel 8 Uhr Morgens, der zweite um 9 Uhr. Sabbateingang halb 6 Uhr, Sabbatausgang 6 Uhr 10 Minuten. — In der Baptistenkapelle (VII. Bezirk, Wesselenigasse Nr. 53) spricht morgen, Freitag, Abend 8 Uhr, Prediger Robert Feinfilber über „Ein Heilmittel gegen die Verbitterung unseres Lebens“.

*** Polizeinachrichten.** Auf dem Tisza Kálmánplatz probirte gestern Abends ein unbekannter Mann einen Revolver aus. Die Waffe entlud sich hiebei und die Kugel drang der 50jährigen Näherin Anna Remete in die Brust. Sie ist glücklicherweise nur leicht verletzt. — Die achtzehnjährige Bureauangestellte Margarethe Kollár ist seit einigen Tagen sammt ihrer Freundin, der siebzehnjährigen Helene Bozókfy, spurlos verschwunden. Auf Ersuchen der Familien der Verschwundenen hat die Polizei die Nachforschungen eingeleitet.

OMNIA
MOZGÓKÉP PALOTA.

Die letzten Tage der Entente in den Dardanellen.
An Ort und Stelle aufgenommen, vollständig authentisch, in 2 Theilen.

HENNY PORTEN
in der Hauptrolle von „EIN LIEBESUNFALL“, Lustspiel in 3 Aufzügen.

Das Genie Künstler-Lebensbild in 3 Aufzügen.

Die fortsetzungsweisen Vorstellungen beginnen an Wochentagen um 6, 7/8 und 9/10 Uhr, an Sonn- u. Feiertagen Nachm. um 7/8, 7/9, 7/10 u. 10 Uhr. Kartenverkauf von halb 11-1 und ab 12 Uhr ab bei der Kasse des „Omnia“ und in der Tabakgroßtrafik Hirsch, VI., Andrássystrasse 19.

leiner u. Bod... Kreisnotariats... Gergely u. Beamten 10 R., Gemeinde Jelfö-

ast in Wien. ne Anzahl von erfamner und gthums Baden ach Oesterreich Einrichtungen zu lernen, in er niederöster- er empfangen sten von dem de Wien eine

rschule. Aus ges ereignete beftige Explo- je Arbeitung ja lalen slog e für r. Bis- s ein Dugend die noch un-

alien. Aus rescia und ge gemeldet. 20 Soldaten schickaden an-

pfertwilligkeit. nationalen von Spenden den befinden infommandos dem Kom- Lehel Refil onen 78 Hel- nentis 3773 des Mi- a 3 Heller, Kreuzvereins meisters von Sammlung n.

Ziehung der bekanntlich jezt sämt- im Museum Schau gestellt. e täglich von ag gegen ein nne gelöstes nne befestigt

er Feiter isr. am Freitag - Im Tem- (VII. Bezirk, erste Gottes- e um 9 Uhr. ang 6 Uhr VII. Bezirk, itag, Abend n Heilmittel

Kalmánplaz kann einen bei und die u Remete ht verlegt. Margarethe r Freundin, urlos ver- Verschmun- ngeleitet. -

nte in s authen- EN LL", Lust- Lebensbild zuzügen. Wochen- en Nachm. halb 11-1 1ia* und in sso 19

Die 14jährige Näherin Elisabeth Goldfart sprang heute von der Elisabethbrücke in die Donau. Der Wachmann Daniel Rakó fuhr ihr in einem Kahne nach und brachte sie noch lebend ans Ufer.

Königin Elisabeth von Rumänien †.

— Letzte Stunden, Tod, Landesstrauer. —

Bukarest, 2. März. Königin-Witwe Elisabeth ist an beiderseitiger Lungenentzündung gestorben.

Die Leichenfeier für die verstorbene Königin findet Sonntag um 5 Uhr Nachmittag statt. Der Sarg wird vom Palais mit dem gleichen Ceremoniell wie für König Carol zum Nordbahnhof gebracht und nach Curtea de Arges überführt, wo die Leiche neben der des Königs Carol beigelegt werden wird. Zum Zeichen der Trauer haben die Verwaltungsbehörden des Landes die Arbeiten bis nach der Leichenfeier eingestellt. Theatervorstellungen und öffentliche Belustigungen finden bis Sonntag nicht statt. Dem Leichenbegängnis in Bukarest werden die Behörden, die Garnison und die Schulen beiwohnen. Gleichzeitig wird in allen Stadt- und Landsgemeinden im Beisein der Behörden ein Trauergottesdienst abgehalten werden. Die Leiche wird im Stadtpalais aufgebahrt. Die Bevölkerung wird Freitag und Samstag zur Besichtigung der Leiche zugelassen.

Bald nach dem Ableben der Königin erschienen fast sämtliche Blätter der Hauptstadt in Sonderausgaben, die den Tod der Königin-Witwe meldeten, ausführliche Beschreibungen ihres Lebenslaufes gaben und auf ihr Wirken in Rumänien hinwiesen. Besonders warm wird ihrer Fürsorge für die Verwundeten im türkischen Kriege und ihres wohlthätigen Wirkens in späteren Jahren gedacht. Zu diesen gehört die Gründung der Elisabeth-Gesellschaft, der Gesellschaft der Barmherzigen Schwestern, der Elisabeth-Poliklinik, eines Kinder- und Wöchnerinnenpitals. Ganz besonders wird ihre Fürsorge für die nationale Industrie hervorgehoben. Die dichterische Thätigkeit der verstorbenen Königin-Witwe ist auch den breiten Schichten des rumänischen Volkes wohlbekannt, da einige ihrer Werke ins Rumänische übersetzt worden sind. Zur Kennzeichnung ihrer in ihren Thaten und ihren Werken niedergelegten Lebensauffassung wird an ihr Wort erinnert: Es gibt nur ein Glück: die Pflicht, nur einen Trost: die Arbeit, nur eine Freude: die Ehre.

Bukarest, 2. März. Die Beisetzung der sterblichen Hülle der Königin Elisabeth findet in der Kathedrale von Cortea de Arges statt. Königin Elisabeth, die von den drei letzten Quiclin, Manulea und Cantacuzene behandelt wurde, wgr vor einigen Wochen von Cortea de Arges, wo König Carol begraben liegt und die Königin-Witwe sich vorwiegend aufhielt, nach Bukarest zurückgekehrt. Vor einer Woche erkrankte sie an Erkältung, die sie zwang, das Bett zu hüten und die sich rasch zu einer Lungenentzündung entwickelte. Die Krankheit machte rasche Fortschritte. Gestern Vormittags trat eine kleine Besserung ein, die indessen nicht anhielt. Fast den ganzen gestrigen Tag lag die Königin-Witwe bewusstlos. Die Theilnahme an der Erkrankung der Königin-Witwe im Ausland war außerordentlich groß. Der Deutsche Kaiser sandte der Königin-Witwe eine Depesche, worin er ihr Genesung wünschte. Das diplomatische Corps hat fortgesetzt über den Stand der Krankheit im Palais Erkundigungen eingezogen. In der rumänischen Gesellschaft und im rumänischen Volke, wo die Königin besonders wegen ihrer großen Wohlthätigkeit sehr beliebt war, zeigte sich aufrichtige und innige Theilnahme. Das Königspaar verbrachte die meiste Zeit im Stadtpalais, wo die Königin-Witwe zu Bett lag. Gestern Nachmittags weilten sämtliche Minister und der Metropolit im Palais.

Wien, 2. März. Zum Hinscheiden der Königin-Witwe Elisabeth von Rumänien schreibt die offiziöse „Wiener Abendpost“: Eine Fürstin von hoher Sinnesart und edler künstlerischer Begabung, treu bemüht um das Volk, dem ihr königlicher Gatte sie zugeführt, ist aus dem Leben geschieden. Die nun Verbliebene war ihrem Gemahl, in dem Rumänien den großen, rastlos thätigen, weitblickenden Organisator seines Staatswesens verehrt, eine ausgezeichnete, von glücklichem Verständnis erfüllte Lebensgefährtin. Dem Lande, das so ferne von der rheinischen Heimath, wurde sie eine zärtlich sorgende Landesmutter. In Deutschland und in Oesterreich-Un-

garn, wo die Königin vielfach geistige Beziehungen hatte und allgemein aufrichtige Verehrung genoss, wird der Schmerz ob ihres Hinganges auf wärmste mitempfunden werden.

Wien, 2. März. Ministerpräsident Graf Stürgkh brachte gleich nach Erhalt der Nachricht vom Hinscheiden der Königin-Witwe Elisabeth von Rumänien dem rumänischen Gesandten in Wien Maurocordato im eigenen Namen und im Namen der österreichischen Regierung das Beileid zum Ausdruck.

Theater, Kunst und Literatur.

***(Königliche Oper.)** Knapp vor der heutigen Aufführung der „Bohème“ erkrankte der Darsteller des Marcel, Herr Szemere, und statt seiner sprang Herr Mihályi ein, der dann mit den übrigen Darstellern, den Damen Sándor und Sajdu und den Herren Gábor, Dalnoki und Szende, von dem bis auf das letzte Plätzchen gefüllten Haus warmen Applaus erhielt.

***(Ungarisches Theater.)** Das erfolgreiche Lustspiel „Grün Lili“ von Emerich Földes, das mit so glücklicher Hand aus dem Willen des Budapest Kleinbürgertums geschnitten ist, erreichte heute auf der Bühne des Ungarischen Theaters die 25. Aufführung. Die Besetzung war die der Premiere und die Damen Forrai, Fényes, Pálmí und Tárnoki, ferner die Herren Vágó, Molnár, Virányi, Magyari, Körmeny und Tarnay spielten mit Lust und jener unverbrauchten Vaune, die in den Künstlern nur der wirkliche Erfolg wachzuhalten vermag. Die Beifallsfreudigkeit, die sich heute im Zuschauerraume äußerte, sichert dem Stücke noch eine lange Reihe weiterer Aufführungen. Nach dem zweiten Akt wurde der Autor stürmisch vor die Rampe gerufen.

***(Konzert.)** Der Violinvirtuose Géza Kreß veranstaltete heute im kleinen Redoutensaal im Vereine mit dem Wiener Pianisten Dr. Paul Weingarten ein gemeinsames Konzert. Géza Kreß erfreut sich als einer unserer geübtesten, begabtesten Geiger längst allgemeiner wohlverdienter Werthschätzung, und auch sein Partner erwies sich als ein Künstler, dessen Spiel hochentwickeltes technisches Können, musikalische Intelligenz und geklärten Geschmack offenbart. In der Wiedergabe je einer Sonate von Brahms und Beethoven floß Talent und Können der beiden Spieler zu einer harmonischen erfreulichen Gesamtleistung zusammen, und Vollproben künstlerischer Fähigkeit bot Herr Kreß noch im Vortrag mehrerer kleinerer klassischer Geigenpiecen, Dr. Weingarten in der empfindungsvoll belebten Wiedergabe von Chopin's B moll-Sonate. Die beiden Künstler wurden durch viel warmen Beifall des distinguirten Auditoriums ausgezeichnet.

***(Konzert.)** Nach längerer, für uns allzulanger Pause, hat sich Frau Stefi Geher heute wieder einmal im Saale der Musikademie hören lassen. Sätten wir auch gewünscht, der Künstlerin in einem musikalisch gewichtigeren Programm wiederzubegegnen, so bot auch das heutige genug reichlich Gelegenheit, sich der ebenso glänzenden als unverblähten und unbergessenen Vorzüge dieser hochbegabten Geigerin zu erfreuen. Im genialen Vortrag der Bach'schen Solosonate (E dur) zumal, die stillvoll und in blendender Ton Schönheit erklingend, rauschende Beifallsstürme entfehlte. Ebenso eine Reihe anderer Vortragstücke von Vacherini, Haydn, Dvorak, Viengtempis und eine nicht sonderlich ansprechende Sonate von Dittmar Schoek, deren Klavierpart von Herrn Tarnay gespielt wurde. Die Künstlerin, deren Vortrag uns heute noch um Vieles innerlicher und vertiefter erschien als ehemals, hatte einen glänzenden Erfolg zu verzeichnen.

Die Ausstellung des Vereins Ungarischer bildender Künstlerinnen im „Menzeti Szalon“ zeigt Erstarkung und Fortschritt Einzelner einerseits und das Verharren in dilettantenhafter Stagnation der weiblichen Kunstübung andererseits. Zum großen Stil hat sich bloß Kata Kallitoda emporgearbeitet, die in ihrem umfangreichen Figurenbild „Nachtmesse“ ihre Aufgabe kompositorisch meistert und aus den Gestalten und den Farben die Wärme des Lebens hervorstrahlen läßt. Noch abgeschlossener ist ihre „Wäscherin“, in der die Malerin die starke realistische Note zu vollem Ausklingen bringt. Neben ihr ist Mariska Urdi das ernstest zu werthende Maltalent, das sich in einem Frauenporträt voll weicher Töne und einer Reihe aquarellistisch dargestellter Interieurs mittheilt. Auf einem großen,

in Felder gegliederten Gemälde derselben Künstlerin fällt die Stärke der Komposition bei Zartheit der Zeichnung und einer diskreten Behandlung des Farben ins Auge. Echt weibliche Sentimentalität in Gegenstand und Farbe spricht aus einer Serie von Bildern, in der Frau Komáromy-Racz eine Frauenlegende vom mädchenhaften Schwärmen bis zum Glück der Mutterschaft mit feinen, erzählerischen Accenten vorträgt. Von höherem Gabenreichtum zeigen auch die Bilder von Iranka L. Propper und Gertrude Bachrich. Frau Mariska Mészáros-Kisfaludy befindet in einer farbigen Federzeichnung prächtiges perspektivisches Schauen. Mit feinem Sinn versteht sie es, in einer lauschigen Häusergruppe der Wasserstadt das Zeichnerische durch koloristisches Hinzuthun an Stimmung zu bereichern. Zwei Märchenzenen von Jolán Szilágyi sprechen von der graphischen und illustratorischen Begabung der jungen Künstlerin. Im Porträt treten noch die Arbeiten von Irene Székács und Jla Schulz hervor. Die von Baronin Anna Soós-Korányi arrangirte Ausstellung wird morgen, Freitag, eröffnet.

Im Nationaltheater ist für Samstag Franz Molnár's „A fehér felhő“ angesetzt. Gleichzeitig wird Molnár's „Heirath wider Willen“ mit Gál, Klona N. Tasnády, Bataki, Georg Kürthy, Béla Káday, Eugen Horváth, Somlay, Paula Horváth und Emma Somló, neuaufgeführt, gegeben.

Im Lustspieltheater wird morgen, Freitag, Gábor's „Ciklomen“ gegeben. Samstag, Vormittag 11 Uhr, findet die Generalprobe von Desider Szomory's „Fermelin“ vor geladenen Gästen statt. Am Abend gelangt das Stück zur ersten Aufführung.

Offener Sprechsaal.*)

Tüchtigen Acquisiteuren

bietet sich Gelegenheit für ständigen, guten Verdienst bei solider Firma mit gut eingeführten Spezialartikeln. **Provision und Spesenbeitrag.** Nur repräsentationsfähige, arbeitsfreudige und reisegewandte Herren mögen ihre schriftlichen Offerte einreichen unter „Gute Existenz 1000“ an die Annoncen-Expedition **J. Blochner, Budapest, Semmelweis-utca 4,** in Doppelcouvert.

Ungarische Hypotheken-Bank. KUNDMACHUNG.

Wir geben hiemit bekannt, dass die für je eine Aktie mit 22 Kronen festgesetzte Dividende pro 1915 in Gemässheit des in der Generalversammlung am 2. März l. J. gefassten Beschlusses vom **1. April 1916** ab gegen Einlieferung des am 1. Juli 1916 fälligen Coupons Nr. XVIII

in Budapest: an der Hauptkasse der Bank (V., Nádor-utca 7) und bei der Ungar. Eskompteu. Wechsler-Bank;

in Wien: bei der Union-Bank ausbezahlt werden wird. **Die Direktion.**

Per 1. Mai zu vermieten Grosse Eck-Geschäftslokalitäten

äusserst frequenter Posten, mit grosser Gassenfront, fünf Oeffnungen in der Podmaniczkygasse, vier in der Gyár-utca Centrum der elektrischen und sonstigen Warenhäuser, Kreuzungspunkt aller elektrischen Strassenbahnen, geeignet für jede Geschäftsart, im Hause **Podmaniczkygasse 21.** Auch hiezu nothwendige Kellerlokalitäten vorhanden. Näheres daselbst.

Üzv. Fuchs Henriké szül. Unger Jeanette a saját, valamint gyermekei György és Ilonka nevében fájdalomtól sújtva jelenti, hogy a legjobb férj, atya és rokon

FUCHS HENRIK ur BÖRGYÁROS

folyó évi március hó 1-én d. u. 4 órakor hosszas szenvedés után, családjának és rokonságának szentelt életének 62-dik, legboldogabb házasságának 32-ik évében elhunyt. Drága halottunk hült tetemeit folyó hó 3-án d. u. 2 1/2 órakor **Ujpest, Váci-ut 64** alatti gyászszobából kísérik az **ujpesti izr. temetőbe örök nyugalomra.**

Ujpest, 1916. március 1-én.

Aldás és béke hamvaira!

Steiner Károlyné szül. Fuchs Fanny, Fuchs Bertalan mint testvérei.

Üzv. Unger Gyuláné szül. Braun Jozefin, özv. Lang Józsefné szül. Unger Johanna, Steiner Károly, özv. Winkler Jakabné szül. Spitzer Regina, Unger Adolf mint sógorai és sógorónéi.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Schwarz Lajos és társa
 selyem-, bársony-, szalag- és csipkeraktár
IV., Koronaherczeg-utca 11
 tisztelettel tudatják a n. 6. hölgyközönséggel, hogy
személyzethiány miatt
 üzletüket délben 1-3 óraig zárva tartják.

Der Kapitalist.

Die wirtschaftliche Lage und der Krieg.

Freigabe des Kaugummi und der Automobilreifen.

Die heutige Nummer des Amtsblattes veröffentlicht eine Regierungsverordnung, mit welcher die Wirksamkeit der am 25. März v. J. erlassenen Verordnung über die Anmeldung von Kaugummi und Automobilgummireifen außer Kraft gesetzt wird. Die genannten Materialien brauchen daher von nun an nicht mehr angemeldet werden.

Der Kampf Englands gegen den deutschen Handel.

Aus London wird telegraphiert: „Daily News“ berichtet: Ein enger Kreis von Mitgliedern des Kabinetts beriet, ob anlässlich des nächsten Budgets eine wichtige Änderung der Handels- und Finanzpolitik vorgenommen werden soll. Wie verlautet, besteht die Absicht, die Einfuhr deutscher Güter nach dem Kriege zu verbieten. Es wird gewünscht, daß dieser Schritt von anderen jetzt zu ergreifenden Maßnahmen begleitet werde, um die Einfuhr aus den Kolonien von den alliierten Ländern nach Großbritannien zu fördern. Man hofft auf diese Weise eine Mauer gegen die enorme Anstrengung im Handel aufzurichten, die Deutschland nach dem Kriege beabsichtigt. Die Förderung der Einfuhr von den Dominions und den alliierten Ländern wird, wenn die Absichten gewisser Mitglieder des Kabinetts durchdringen, Vorzugstarife zur Folge haben. Es soll schon im nächsten Budget mit der neuen Politik begonnen werden. Alle diese Angelegenheiten werden bei einer gemeinsamen Konferenz, die in Paris stattfinden soll, zur Sprache gelangen. In der Antwort auf den vom Handelsamt ausgehenden Plan der vereinigten Handelskammern, sich den Handel anzueignen, der in den Händen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns war, liefen während der letzten Woche zahlreiche Anfragen von Firmen aus allen Theilen Großbritanniens um die Namen von Fabrikanten ein, die gewisse Waaren liefern könnten. Der Stadtrat von Manchester beschloß, keinen Kontrakt mit einer Person deutscher, österreichischer oder ungarischer Staatsangehörigkeit oder mit einer Firma einzugehen, deren Kapital zu einem Drittel in Händen von Personen solcher Staatsangehörigkeit sich befindet. Dieser Beschluß wird allen städtischen Behörden von England und Wales mitgeteilt werden.

Erhöhung der Eisenbahn- und Schifffahrt in Italien.

Aus Rom wird gemeldet: Eine Verfügung des königlichen Statthalters ermächtigt das Ministerium die Beförderungsstarife für Personen, Gepäck und Waaren an den Eisenbahnen und in der Binnenschifffahrt um 10 Prozent zu erhöhen und eine Anzahl Züge, beziehungsweise Schifffahrten aufzulassen. Die Maßnahme wird mit der Kohlennoth begründet.

Die Sparkampfcampagne in England.

Aus London wird telegraphiert: Gestern wurde in der Guildhall unter dem Vorsitz des Lordmayors die große nationale Sparkampfcampagne eröffnet. Die Minister Mac Kenna, Kitchen, Bonar Law und Balfour hielten Ansprachen, in denen sie alle Klassen der Bevölkerung zur größten Sparbarkeit ermahnen. Bonar Law erklärte, der Handel sei eine der Hauptaufgaben Englands. Deutschland habe die Welt ins Elend gestürzt (?), weil es glaubte, es würde daraus Nutzen ziehen. Ob es England dafür werde entschädigen müssen oder nicht, das Land sei jedenfalls einig in dem Beschlusse, daß Deutschland das britische Reich nie wieder ausbeuten dürfe. Einstimmig wurde eine Resolution angenommen, in der es heißt, daß kein Opfer zu groß sei, um den Sieg zu sichern.

Unsere wirtschaftlichen Beziehungen zur Türkei.

Aus Konstantinopel wird telegraphiert: Anknüpfend an die angekündigte Errichtung von Filialen ungarischer Banken in der

Türkei begrüßt das Blatt „Sikal“ in einem sympathischen Artikel die Bewegung, die sich in der ungarischen Geschäftswelt zu Gunsten der Türkei bemerkbar mache. Das Blatt weißt auf die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen der Türkei und Ungarn eine glänzende Zukunft. Die Türken, die sich in der Periode der Wiedergeburt befänden, werden sich sicherlich nicht nur von materiellen berechnenden Interessen leiten lassen, sondern Sympathiebeweisen sehr zugänglich sein. Die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen der Türkei und Ungarn werden durch die geographische Lage begünstigt werden, da Budapest die Konstantinopel am nächsten gelegene europäische Großstadt ist.

Wiederherstellung von Fabriken in Russisch-Polen.

Aus Lublin wird gemeldet, daß in der dortigen Gegend eine der größten Zuckerraffinerien Polens wieder in Betrieb gesetzt werden wird. Auch in den von deutschen Truppen besetzten Gebieten Polens wurden bereits zahlreiche Fabriken wieder in Betrieb gesetzt. In Wloclaw wurde die dortige Cellulosefabrik schon theilweise in Betrieb gesetzt und sind daselbst über 800 Arbeiter beschäftigt. In Bilica ist eine große Papierfabrik in Betrieb und beschäftigt über 500 Arbeiter.

Budapest, 2. März.

*(Die Landwirthe und der Ausgleich.) Das Exekutivkomité der ungarischen landwirtschaftlichen zollpolitischen Centrale hat heute dem Ackerbauminister Baron Emerich Ghillány ein die Wünsche der landwirtschaftlichen Interessenten enthaltendes Memorandum betreffend den mit Oesterreich abzuschließenden neuen Handels- und Zollvertrag überreicht. Die landwirtschaftliche Centrale wünscht die weitere Aufrechterhaltung der auf den gleichen und wirksamen Schutz der nationalen Arbeit und Produktion aufgebauten Zollpolitik, die Sicherung des Gleichgewichts des landwirtschaftlichen und industriellen Zollschutzes auch für die Zukunft, sowie, ausgenommen für einige Artikel, die Aufrechterhaltung der bisherigen Zollsätze. Das gleiche wird auch seitens der Industrie erwartet, damit nicht durch die einseitige Erhöhung der Industriezölle das Gleichgewicht des landwirtschaftlichen und industriellen Zollschutzes gestört und unser Konsum unverhältnismäßig belastet werde. Die Wünsche der Centrale auch bezüglich der Erneuerung des Bankprivilegs, der Notenfrage und des ungarischen autonomen Zolltarifs sind in sechzehn Punkten des Memorandums zusammengefaßt. Das Memorandum wurde über Aufforderung des Ackerbauministers abgefaßt und sind die einzelnen Punkte desselben auf Grund der am 30. Januar zwischen den Delegirten der österreichischen und ungarischen agrarischen Zollcentralen in Budapest stattgehabten Beratungen, welche ein volles Einvernehmen ergaben, festgestellt worden.

*(Die Wiener Devisencentralen) hatte — wie uns aus Wien telegraphiert wird — heute neuerdings größere Ansprüche zu befriedigen. Gestern wurden die Anforderungen in holländischer Valuta um 40, in der nordischen Valuta um 25 Prozent gekürzt. Diese Rechtsansprüche wurden heute durch nachträgliche Zahlung erfüllt, die heutigen Tagesansprüche in den bezeichneten Sorten jedoch um 50 Prozent reduziert, so daß die einzelnen Anforderungen durch quotenmäßige Zuzahlung nur zur Hälfte befriedigt wurden. Mark und Schweizer Valuta wurden voll zugeseht.

*(Die Eisenindustrie) steht — wie uns aus Wien telegraphiert wird — gegenwärtig unter der Herrschaft außerordentlicher Verhältnisse, wie sie in ähnlicher Weise nur selten zu beobachten sind. Die Werke sind auf viele Monate hinaus mit reichlichen Aufträgen versehen und es macht sich ein geradezu stürmischer Begeh der Konsumenten geltend. Es werden freiwillig höhere Preise geboten, allein die Werke sind außer Stande, den Bestellern gerecht zu werden, da die Leistungsfähigkeit der Betriebe bis zur äußersten Grenze angepannt ist und die Effectuirung neuer Aufträge erst nach Ablauf vieler Monate möglich wäre. Unter solchen Umständen wird in Erwägung gezogen, ob nicht eine zeitweilige Suspensivordnung der Kartellbestimmungen über die Verrechnung des Absatzes in Stabeisen zu erfolgen hätte und allen Werken die Aktionsfreiheit zu geben wäre. Eine solche Maßnahme war bereits bezüglich der Halbfabrikate bis Ende Februar in Geltung und im Konjunkturjahr 1912 eine diesbezügliche Verfügung hinsichtlich des Stabeisenpreises getroffen. Nunmehr wird angesichts der sich drängenden Bestellungen eine gleiche Maßnahme in Erwägung gezogen. Der Freigabe der Verkäufe für das zweite

Quartal, die Aktualität erlangt, kommt unter solchen Verhältnissen, wenigstens so weit es sich um Stabeisen handelt, nur formelle Bedeutung zu. Eine Plenaritzung des Eisenartells dürfte eventuell gegen Mitte März einberufen werden.

*(Der Kredit der Kleingewerbetreibenden und kleinen Kaufleute.) Kleingewerbetreibende und kleine Kaufleute aus der Hauptstadt und namentlich aus der Provinz wendeten sich vor Kurzem an das Finanzministerium mit der Bitte, ihnen aus Staatsmitteln kleinere Darlehen zu gewähren. Wie „Nef. Gt.“ erfährt, gedenkt der Finanzminister diese Frage schon demnächst einer entsprechenden Lösung zuzuführen. Das Finanzministerium hat sich nämlich in dieser Frage mit dem Landes-Centralkreditverbande ins Einvernehmen gesetzt und mit demselben die Modalitäten vereinbart, bei welchen den Darlehensbewerbern unter günstigen Bedingungen das gewünschte Darlehen bewilligt werden kann, falls es nachgewiesen wird, daß der angesprochene Betrag zur Anschaffung der für den Betrieb erforderlichen Materialien oder Waarenbestände notwendig ist.

*(Die Ungarische Hypothekbank) hielt heute unter dem Vorsitz des Generaldirektors Baron Julius Madarassy-Bek ihre ordentliche Generalversammlung, nach deren Eröffnung der Vorsitzende dem verstorbenen Gouverneur des Instituts Koloman v. Széll einen warmen Nachruf widmete. Er schilderte die unvergänglichen Verdienste, die sich Széll um die Anstalt ebenso, wie um die Hebung des Bodenkredits und der Landwirtschaft, nicht minder wie der Städte und Gemeinden erworben, und die seinen Namen, der mit dem Namen des Instituts ewig verknüpft sein wird, zu einem förmlichen Begriff gestaltete. Einen geringen Beneis ihrer Pietät gibt die Direktion, indem sie beantragt, den bestehenden Koloman Széll-Krankenunterstützungsfonds der Anstalt mit weiteren 100,000 K. zu dotiren. Nach diesen mit großem Beifall aufgenommenen Worten legte Direktor Dr. Mag. v. Reumann den Jahresbericht vor, dem wir die folgenden Details entnehmen: Die Thätigkeit unserer Anstalt bewegte sich auch im abgelaufenen Jahre ausschließlich im Rahmen unserer statutarischen Geschäftszweige und hielt sich von den Gejagten der Kriegskonjunktur vollständig fern. Wir können daher mit Befriedigung feststellen, daß das ausgewiesene Ergebnis in Ausübung des streng begrenzten Wirkungskreises der Bank erreicht wurde, was ein Zeichen der inneren Stärke unseres Geschäfts und der Stabilität der Ertragsfähigkeit desselben bildet. Die Summe der im Jahre 1915 liquidirten Pfandbriefdarlehen beträgt 3.292,900 K. Am 31. Dezember verblieben 339.947,400 K. Pfandbriefe in Circulation. Dem Litreabja stellte der Weltkrieg außergewöhnliche Hindernisse entgegen, und es kann als ein ganz zufriedenstellendes Resultat betrachtet werden, daß von unseren verschiedenen Emissionen ein Nettobetrag von über 13 Millionen Kronen zum Verkauf gebracht werden konnte. Vor der Befriedigung der unaufschiebbaren Kreditbedürfnisse unserer alten Klienten haben wir uns nicht verschlossen und realisirten unter diesem Titel einen Betrag von über drei Millionen Kronen. Die seit Kriegsausbruch durch unsere Anstalt für Kriegswohlfahrtszwecke gestifteten Beträge übersteigen den Betrag von 500,000 K. Die im Portefeuille des Instituts befindlichen Werthpapiere haben wir erheblich unter der Börsennotiz vom 25. Juli 1914 in die Bilanz eingestellt. Der ausgewiesene Reingewinn beträgt inklusive des Vortrags 6.055,959 K. Davon gehen ab fünf Prozent Zinsen nach dem eingezahlten Kapital von 20.000,000 Goldgulden = 1.000,000 Goldgulden = 2.380,952 K. Wir beantragen behufs Ergänzung der Dividende auf 22 K. per Aktie weitere 2.019,047 K. an die Aktionäre auszubehalten, so daß die Dividende per 1915 somit 9.24 Prozent beträgt, 100,000 K. zur Dotirung des Koloman v. Széll-Krankenunterstützungsfonds, 100,000 K. als Beitrag für den Pensionsfonds der Institutsbeamten und Diener, 125,000 K. als außergewöhnliche Remuneration für die Institutsbeamten und Diener zu verwenden und die restlichen 1.062,944 K. auf das laufende Jahr vorzutragen. Die Generalversammlung nahm den Direktionsbericht zustimmend zur Kenntniß, ertheilte das Absolutorium. Für die Dauer von fünf Jahren wurden mit Affirmation in die Direktion gewählt: Graf Karl Rhuen-Héderváry (neu), Baron Julius Madarassy-Bek, Arnold v. Barta, Johann von Bernrieder, Béni v. Enyedy, Baron Eugen Kohner, Arpád v. Kubinyi, Hofrath Emil Maier, Gouverneur der Domänen Sr. k. u. k. Hoheit des Erzherzogs Friedrich (neu), und Eugen

v. Minkus. Sodann warf Aktionär Geheimrath Franz v. Nagy einen Rückblick auf das abgelaufene Geschäftsjahr und konstatiert, daß der erzielte Erfolg der Direktion und in erster Reihe dem Generaldirektor Baron Julius Madarassy - Bed zu danken sei. Er hebt hervor, daß es gelungen ist, den ehemaligen Ministerpräsidenten Grafen Karl Khuen-Héderváry als Direktionsmitglied zu gewinnen, der auch als Präsident des Instituts in Aussicht genommen ist; er begrüßt den neuen Präsidenten schon im Vorhinein und gibt dem Vertrauen zur neuen Leitung Ausdruck. (Allgemeine Zustimmung.) Generaldirektor Baron Julius Madarassy-Bed dankte hierauf im Namen der ganzen Direktion für die Anerkennung, welche der ganzen Direktion und ihm selbst gesollt wurden und begrüßt mit unendlicher Befriedigung den Grafen Karl Khuen-Héderváry, der berufen ist, den Präsidenten einzunehmen, ebenso den Hofrath Emil Maier, Gouverneur der Domänen des Erzherzogs Friedrich. Redner versichert die Aktionäre, daß das Bestreben der Leitung auch in der Zukunft darauf gerichtet sein wird, das Institut erfolgreich durch die Stürme des Weltkrieges zu führen, und in der großen Regeneration, die wir nach dem Friedensschlusse für das ganze Land erwarten und erhoffen, auch ihm einen würdigen Platz zu sichern. — In einer kurz nach der Generalversammlung abgehaltenen Sitzung konstituierte sich die Direktion und es wurden Geheimrath Graf Karl Khuen-Héderváry zum Präsidenten und Generaldirektor Baron Julius Madarassy-Bed zum Vizepräsidenten gewählt.

*(Die vierte deutsche Kriegsanleihe.) Aus Berlin wird telegraphiert: In der Frage, ob die Vermittlungsstellen der Kriegsanleihe von der Begünstigung, die sie als Entgelt für ihre Dienste bei der Unterbringung der Anleihen erhalten, einen Theil an ihre Zeichner weitergeben würden, haben die zuständigen Stellen zur Vermeidung einer verschiedenen Behandlung der Zeichner beschlossen, bei der vierten Kriegsanleihe den Vermittlungsstellen jede Weitergabe der Vergütung außer an berufsmäßige Vermittler von Effektengeschäften strengstens zu untersagen.

*(Verheimlichte Getreide- und Mehlvorräthe.) Laut den vorliegenden Berichten wurden weitere 10,254 Meterzentner Getreide, Mehl, Mais konfisziert in den Gemeinden: Kofárvágás, Gerlesfalva, Alsó- und Felsővirányos, Barátal, Máriafut, Rirálhgyh, Eserne, Zsolna, Csépa, Gázlós, Gálos, Héthárs, Kijó, Kivány, Daróc, Berzebizce, Gámbor, Csendespatál, Balázsvágás, Petromány, Temesfőlós, Almád, Berseöz, Szemlat, Mád, Ujvidék (neuerdings 8000 Meterzentner), Nagytopolny und Magurány.

*(Pester Ungarische Kommerzialbank.) Die Direktion der Pester Ungarischen Kommerzialbank hat in ihrer heute abgehaltenen Sitzung den Prokuristen Paul Bánó, Otto Conrád, Julius Ehrenfeld, Leo Fuchs, Karl Góh, Béla Hoffmann und Jidori Horowitz den Titel von Subdirektoren verliehen.

*(Die Kohlenversorgung der Hauptstadt.) Im Laufe der vorigen Woche langten außer den für den eigenen Gebrauch der k. u. Staatsbahnen dienenden Quantitäten die folgenden Kohlenmengen in Budapest ein: 124,460 Meterzentner preussische, 1400 Meterzentner polnische, 8960 Meterzentner österreichische und 190,470 Meterzentner ungarische Kohle; außerdem 57,970 Meterzentner Brennholz.

*(Central-Hypothekbank ungarischer Sparkassen als Aktiengesellschaft.) Die Direktion hat in der unter Vorsitz des pensionirten Ministerialraths Ludwig v. Mándy abgehaltenen Sitzung die Bilanz des Instituts festgestellt, welche nach Abzug des Gewinnvortrages mit einem Reingewinn von 1.811,885 K. 89 S. schließt. Als Dividende werden 6 Prozent = 12 K. gegen 5 Prozent im Vorjahre vertheilt werden.

*(Die Nationale Wechselstuben-A.-G.) hielt heute unter dem Vorsitz des Geheimrathes Leo Lánegyh ihre Generalversammlung, die den Vorschlag der Direktion bezüglich der Vertheilung des Reingewinnes des Jahres 1915 von 170,698 K. 61 S. acceptirt und die Dividende, wie im Vorjahre, mit fünf Prozent festgestellt hat. In die Direktion wurden Albert Gal und Dr. Emil Stein als neue Mitglieder gewählt.

*(Budapester Effektenverkehr.) Die Tendenz war auch heute freundlich. Von Bankwerthen zeigte sich besonders für Ungarische Bank Interesse. Im Verkehr waren auch Ungarische Kredit, Vaterländische Bank und Holzbank, deren Kurs nur ganz geringfügige Veränderung erfuhr. Rimamurányer anfangs sehr fest, ermatteten später. Straßenbahn

waren unbeachtet, Staatsbahn weiter fest, Salgótarján, die bereits mit einem Kursabschlag von 25 K. gehandelt wurden, blieben unverändert. Felten waren wesentlich niedriger angeboten. Auf dem Rentenmarkt machte sich eine leichte Besserung bemerkbar.

*(Vom Getreidemarkt.) Mangels Offerte konnte sich heute auch der bisherige schwache Verkehr in Nebenartikeln nicht entwickeln, ab und zu kommt etwas Hirse zu Markt, welche fest tendirt. Delfaaten (Kürbiskerne) waren etwas ruhiger. Kartoffel sind entsprechender offerirt.

*(Wiener Kommerzialbank.) Aus Wien wird gemeldet: Heute fand die konstituierende Generalversammlung der Wiener Kommerzialbank statt. Das voll eingezahlte, schon vor Kriegsbeginn gesicherte Kapital beträgt 10 Millionen Kronen. Zum Präsidenten der Bank wurde der Präsident des Patentamtes Dr. Paul Freiherr v. Bed designirt, zum Direktor Arthur Graf bestellt. Die Bank wird die Aufnahme des Geschäftsbetriebes am 13. März beginnen.

*(Deutsche Reichsbank.) Aus Berlin wird telegraphiert: Der die Ultimoansprüche enthaltende Reichsbankausweis läßt diesmal eine ziemlich scharfe Anspannung, insbesondere eine starke Nachfrage nach Zahlungsmitteln erkennen. Der Bestand an Darlehenspfandscheinen erhöhte sich um 2213 auf 4395 Millionen. Von dem Zuwachs des Notenumlaufs entfallen 26587 Millionen oder um 887 Millionen mehr auf kleine Noten. Für letztere, besonders für 50 Mark-Noten zeigte sich seit einiger Zeit eine besonders starke Nachfrage. Nach Abgabe erheblicher Beträge an das Ausland erhöhte sich der Goldbestand um 07 auf 24571 Millionen. Die Golddeckung des Notenumlaufs 375 Prozent gegen 391 Prozent in der Vormache, die Deckung der sämtlichen täglich fälligen Verbindlichkeiten durch Gold 238 gegen 304 Prozent. Der Reichsbankausweis vom 29. Februar lautet:

Aktiva: Metallvorrath an kursfähigem deutschen Gelde, in Goldbarren oder ausländischen Münzen, per Pfund à 1392 Mark berechnet 2.500.989,000 (— 851,000), darunter Goldbarren 2.457.149,000 (+ 728,000), Reichspfandscheine 482.545,000 (+ 217.575,000), andere Banknoten 8.998,000 (— 8.432,000), Postfesteinlage 5.781.321,000 (+ 279.330,000), Lombardforderungen 15.824,000 (+ 3.385,000), Werthpapiere 35.755,000 (+ 2.137,000), sonstige Aktiven 231.618,000 (— 6.904,000). Passiva: Grundkapital 180.000,000 (unverändert), Reservefonds 80.550,000 (unverändert), Banknotenumlauf 6.554.309,000 (+ 268.003,000), von Tag zu Tag fällige Verbindlichkeiten 1.936.805,000 (+ 199.248,000), sonstige Passiven 255.396,000 (+ 18.989,000). — An den Abrechnungsstellen wurden im Monat Februar 5.152.008,500 Mark abgerechnet.

*(Erhöhung der Tabakabgaben in Deutschland.) Aus Berlin telegraphirt man: Die „Nordd. Allg. Ztg.“ vertritt den Entwurf des Gesetzes über die Erhöhung der Tabakabgaben. Der Reinertrag wird auf 209.600,000 Mark, um 72.600,000 Mark höher wie bisher, berechnet. Aus dem Kriegsausschlag zur Cigarettensteuer wird außerdem eine Einnahme von rund 87 Millionen Mark erwartet, so daß die gesammten Mehreinnahmen voraussichtlich 159.600,000 Mark betragen. In den Bestimmungen des Gesetzes wird unter Anderem festgelegt: Für unarbeitete Tabakblätter soll der geltende Gewichtszoll von 85 Mark auf 130 Mark für den Meterzentner erhöht werden. Der Zollsatz für bearbeitete Tabakblätter soll um 55 Prozent, für Karotten um 43, für geschnitzenen Rauchtabak um 57 Prozent erhöht und für Rau- und Schnupftabak verdoppelt werden. Für Cigarren ist eine Erhöhung des Zolles auf 700 Mark und für Cigaretten eine solche auf 1500 Mark für einen Zentner in Aussicht genommen. Tabakblätter bearbeitet und unbearbeitet, sowie Cigaretten unterliegen außer dem vorgeschriebenen Zoll einem Zolzuschlag von 65 Prozent des Werthes. Für die im Reiseverkehr eingebrachten Cigarren beträgt der Zolzuschlag 1700 Mark für den Zentner. Die Sätze des Kriegsausschlages für Cigaretten betragen für die unteren drei Steuerklassen 20 Prozent, für die oberen drei Klassen etwa 25 Prozent der Höchstgrenze des Kleinverkaufspreises.

*(Konkurse.) Der Budapester Gerichtshof hat über die nichtprotokollirte Handelsfirma Barbara Jodor J. Somonyi's Nachfolger in Budapest, Aggteleksgasse 9, den Konkurs verhängt. Konkurskommissär Gerichtsrath Dr. Eugen Beres, Masseverwalter Dr. Emerich Barta, Stellvertreter Dr. Erwin Naylor. Anmeldesternin 13. April, Liquidationsverhandlung 11. Mai, Wahl des Konkursausschusses 13. Mai. — Aus Wien wird uns telegraphirt: Die Gold- und Silberwarenfirma Karl

Wodniansky in Wien ist in Konkurs gerathen. Die Passiven betragen 600,000 K., die Aktiven 150,000 K.

*(Wiener Kommunal-Lose.) Bei der gestern vorgenommenen Ziehung wurden folgende Serien verlost: 8 287 427 430 439 638 813 931 980 1061 1062 1127 1187 1315 1556 1569 1692 1736 1737 1813 1887 1892 1983 2200 2329 2458 2588 2596 2613 2749 2753 2782 2791 2866 2873 und 2884. Aus diesen Serien fiel der Haupttreffer mit 300,000 K. auf S. 2513 Nr. 42, der zweite Treffer mit 20,000 K. auf S. 2200 Nr. 72, der dritte Treffer mit 10,000 K. auf S. 2749 Nr. 45. Je 2000 K. gewinnen: S. 1892 Nr. 54, S. 2329 Nr. 18, S. 2782 Nr. 9 und Nr. 51 und S. 2884 Nr. 62. Je 500 K. gewinnen: S. 439 Nr. 47, S. 931 Nr. 99, S. 1127 Nr. 8, S. 1692 Nr. 76, S. 1736 Nr. 80 und 81, S. 1892 Nr. 90 und 94, S. 2458 Nr. 53, S. 2749 Nr. 37, S. 2753 Nr. 67 und S. 2782 Nr. 48. Auf alle übrigen in den verlostten Serien enthaltenen 3580 Lose fällt der kleinste Treffer von je 360 K.

*(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Unter gerichtliche Geschäftsaufsicht wurde gestellt: Robert Neumann, protokollierter Kaufmann, Wien, XVIII., Gerthöhestraße 70. — Das gerichtliche Ausgleichsverfahren wurde eröffnet: Heinrich Schwertl, Hutmacher und Kürschner, Brünn, Bürgergasse 25; Karl Roheim u. Söhne, A.-G., Budapest, Tabakgasse 12; Badáß u. Groß, Kaufleute, Nagyváradi; Franz Gujchoni, Kurzwaarenhandlung, Wien, I., Vognergasse 5; Kamilla Kaufka, Handelsfrau, Gablons a. N.; Joseph Koubá (Berl.), Papierhändler, Wolin; M. Weinhut u. Sohn, Kaufleute, Szababka; Paugewerbe und Blechwaarenfabrik A.-G., Debreczen. — Als insolvent wurde gemeldet: Joseph Steiner, Kaufmann, Rozsnyó. — Konkurse: Giovanni Cavalcanti, Kaufmann, Triest, Via nuova 51; Cooperativa famiglia (Konsumverein), Castl Tesino (Südtirol).

Newport, 1. März. (Effekten.) Atchinson Topela and Santa Fé Com. 102.— (102 1/4), Baltimore and Ohio Com. 85 1/2 (85 1/2), Canada Pacific 164.— ex (166 3/8), Chesapeake and Ohio Com. 61 1/4 (61.—), Chicago Milwaukee and St. Paul Com. 92 3/4 (93 1/4), Colorado and Southern —.— (—.—), Denver and Rio Grande Com. 8.— (5.—), Erie Common 35 3/4 (35 3/4), Erie Est Pref. 51 1/4 (51 1/2), Erie St Pref. Nr. 2 42.— (43 1/2), Great Northern Pref. 120.— (120.—), Great Northern Ore Certificates 41 1/4 (—.—), Illinois Central Com. 102.— (102 1/4), Legish Valley Common 76 3/4 (—.—), Louisville and Nashville Common 121 1/4 (121 3/4), Missouri Kansas and Texas 4 1/4 (5.—), Missouri Pacific Common 4 1/2 (4 1/2), Newport Central Common 103 3/4 (103 3/4), Newport Ontario and Western Com. 26 3/4 (27 1/4), Norfolk and Western Common 114.— (114 1/4 ex) Northern Pacific Com. 111 3/4 (112 1/2), Pennsylvania Com. 56 3/4 (56 3/4), Reading Com. 82.— (83.—), Rock Island Pac. 17 3/4 (17 1/2), Southern Pacific Com. 96 3/4 (97 1/2 ex), Southern Railway Com. 19 1/4 (19 3/4), Southern Railway Pref. 57 1/4 (57 1/4), Union Pacific Common 131.— ex (133 1/4), Wabash Preference 42 1/4 (42 1/4), Amalgamated Copper Common —.— (—.—), American Can. Common 59.— (58.—), American Can. Pref. 110.— (—.—), American Smelting and Refining Pref. 96 3/4 (—.—), American Sugar and Refining Com. 111 1/2 (97 1/2), Anaconda Copper Mining Com. 85 1/4 (85 1/2), Bethlehem Steels 450.— (451.—), Central Leather 52 1/4 (52.—), Intern. Mercantile Marine Pref. —.— (—.—), General Electric Common 167.— (—.—), Mexican Petroleum 96.— (—.—), National Lead 65 1/2 (—.—), United States Steel Corp. Com. 80 3/4 (82 3/4), United States Steel Pref. 116 1/4 (116 1/4), Utah Copper Com. —.— (—.—), Interborough Metropol. 16 1/4 (16 1/2), Consolidated Gas 131.— (—.—). — Matt. Aktienumsatz 750,000 Stück.

Die in Klammern befindlichen Ziffern bezeichnen den Kurs des vorhergehenden Tages.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 29. Februar Abends 6 Uhr bis 1. März Abends 6 Uhr in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapester Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

	Angelommen			Versendet		
	Eisenbahn	Schiffe	Zusatz	Eisenbahn	Schiffe	Zusatz
	Budapest			Budapest		
	Meterzentner			Meterzentner		
Weizen	5055	—	—	5055	—	—
Roggen	306	—	—	306	—	—
Gerste	604	—	—	604	454	—
Haber	986	—	—	986	200	—
Weiß	2417	—	—	2417	—	—
Mehl	—	—	—	—	—	—
Stärke	—	—	—	1418	—	—
	—	—	—	1205	—	—
Totale	9818	—	—	9818	2272	—

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft Sigmund Bródy, Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Bródy, Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft.

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Anstufung werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inveratenscheines ausgeliefert. Bei schriftlichen Anfragen Rechnungsbüro nötig. (Telephon 26-10) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 10 (zehn) Heller, das Titelvort, sowie jedes setzgedruckte Wort 20 (zwanzig) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 1 Krone.

Die „Kleinen Anzeigen“ werden aufgenommen in unserer Expedition (V. B., Vilmos császár-ut 34) und in folgenden Filialen:

- I. Bezirk.** I. Polatschek, Trafik, Festung.
- II. Bezirk.** Ludwig Toldi, Buchhandlung, Fő-utca 2. — Völgyi, Margit-körut 3, Trafik.
- IV. Bezirk.** Wilh. Györi, Trafik, Vámbáz-körut 14. — Moriz Szántó, Trafik, Kecskeméti-utca 14. — Frau Josef Tusák, Párisi-utca 7. — Frau Emrich Schneider, Egyetem-tér 5. — Frau Wwe. Armin Gansl, Kigyó-tér 5, Trafik. — Wwe. Josef Groszmann, Trafik, Muzzeum-körut 17.
- V. Bezirk.** Julius Schödl, Trafik, Lipót-körut 8. — Wilh. Weil, Trafik, Dorottya-utca 13. — Janka Kiss, Fűrdő-u. 11. — Frau Johann Groda, Trafik, Hold-utca 9. — Olga Schwarz, Lipót-körut 15.
- VI. Bezirk.** Fleischmann, Trafik, Teréz-körut 1a. — Geschwister Breuer, Trafik, Teréz-körut 45. — Frau Pataki, Andrassy-ut 38. — Sophie Wasservogel, Nagymező-utca 21, Trafik. — Sarolta Fuchs, Trafik, Andrassy-ut 46. — Hona Rohonczy, Trafik, Andrassy-ut 48. — Frau Vilmos Nyiregyházi, Trafik, Andrassy-ut 50. — J. Weber, Trafik, Andrassy-ut 84. — St. Dobszay, Andrassy-ut 79. — Wwe. Arm. Bleuer, Trafik, Vilmos császár-ut 35 (Hotel London). — Frau Rác, Trafik, Teréz-körut 30. — Frau Hauser, Trafik, Szondy-utca 17. — Mark Németh, Trafik, Vilmos császár-ut 1. — Anker Palais. — Wwe. Johann Tóth, Trafik, Király-utca 80. — Frau Sándor Agai, Trafik, Király-utca 66. — Frau Arnold Dux, Trafik, Teréz-körut 17.
- VII. Bezirk.** Frau Wwe. Moriz Grünhut, Trafik, Baross-tér 20. — J. Jambrikovics, Trafik, Rákóczi-ut 50. — Frau Porges, Trafik, Dob-u. 2. — Frau Wwe. Wilh. Farkas, Trafik, Király-u. 73. — Wwe. Heinrich Márkus, Rákóczi-ut 34. — J. Popper, Trafik, Király-u. 1. — Jakob Tauber, Trafik, Károly-körut 17. — Karl Adler, Rákóczi-ut 88. — Margit Deckne, Thököly-ut 3. — Wilhelm Soproni, Grosstrafik, Rákóczi-ut 4. — Frau Berkes, Károly-körut 26.
- VIII. Bezirk.** Frau Wwe. Louis Glatz, Muzzeum-körut 18. — Frau Mátyás Gottlieb, Trafik, József-körut 2. — Henriette Reisz, Trafik, József-körut 50. — Frau Eduard Kirschbaum, Trafik, Rákóczi-ut 57. — Adler Cecilia, Trafik, Népszínház-utca 5. — Ignaz Engler, Trafik, Népszínház-utca 59. — Margit Molnár, Trafik, József-körut 10. — Frau Johann Kálmán, Trafik, József-körut 58.
- IX. Bezirk.** Frau A. Görlich, Trafik, Üllői-ut 53 a.
- X. Bezirk.** Róna, Kőbánya, Liget-tér 2 Neupest.
- Wwe. Therese Deucht, Zeitungsverschnitt, Árpád-ut 10. — L. Radnai, Árpád-ut 80, sowie in allen bestakreditirten Annoncen-Bureaux.

Möbel
neuer Systeme. Möbel in bester Ausführung erhältlich bei Balázs és Társa, Möbelaarenhaus, Budapest, Vilmos császár-ut 43 (eigene Haus). Bei Kreditanspruch Kassepreise, bis 6% Zinsen von der verbleibenden Schuld 709.6

Möblierte Zimmer

Ein schönes Cassenzimmer, für ein Ehepaar geeignet, separater Eingang, ist sofort zu vermieten. VII., Horváth-utca 3, II. em. 8. Von 1 Uhr bis 1/2 3 zu treffen. Eventuell mit Pension. 57988

Kleines möbliertes Zimmer mit elektrischer Beleuchtung um 28 Kronen pro Monat sofort zu vermieten. Näheres V. B. Hegyvidék 43, 2. Stock Thür 6. Zu sprechen von 12 bis 2 Uhr. 57989

Musik

Sprechmaschine ohne Trichter, in hübscher Ausführung 25 K., in noch feinerer Ausführung, aus echtem Mahagoniholz 50 K., in der Sternberg'schen Instrumentenfabrik, Rákóczi-ut 60. 58082

Gesundheitspflege

Int. Massage empfiehlt sich. Hajós-utca 26, I. 8. 76811

Massageur und Hüftgelenkoperateur, ärztlich geprüft, empfiehlt sich. Fehér József, Barcsay-utca 6, Parterre 3. 58081

Damen finden Aufnahme zur Entbindung unter Diskretion in der Wohnung intelligenter, ausgezeichnet geprüfter Geburtshelferin. Madame Lugosi, Rákóczistraße 71, I. 10, nächst dem Centralbahnhof. 21905

Geld

Verfälschtes kaufte von Brillanten, Juwelen und Diverse. Zahle höheren Preis wie jeder. Székely Emil, Wesselényi-utca 6. 76421

Verfälschte, Brillanten, alte Juwelen kaufte zu höchstem Preis. Schwarz, Juwelier, Muzzeum-körut 21. 76393

Lebensmittel

Lokajer Samorodner 1906er, 5 Eiter 17 Kronen; Lokajer Ausbruch, süß, 5 Halbliterflaschen 15 Kronen franko verschickt Ludwig Grittnner in Lokaj. 76747

Marosziget bei König, Marosziget, Eßigfabriklager. 76891

Tarhonyát nagyobb tételekben veszek. Löwinger, Nagykörön-utca 24. 76908

Kauf u. Verkauf

Raffen, gebrauchte und neue, feuerfeste Dokumentenschränke, billigt. Budapest, Raffen-niederlage, Budapest, Bálvány-utca 6. Telefon 64-81. 58076

Raffen und Dokumentenschränke, neue und gebrauchte, liefert allerbilligt! Altalanos penzszekrény kereskedelmi r.-t., Budapest, Bálvány-utca 3. Telefon 174-71. 76203

Röfsárut, kiselezteztet, veszek partiban. Berger, Bethlen-utca 5, II. 8. 76836

Gold, Silber, Brillanten, Perlen, Verfälschtes kaufte in vollem Werth. Juwelen verkaufe ich allerbilligt. Edmeltzer Vend. Juwelier, Károly-körut 28, Centralstadthaus, beim Hauptthor. Telefon 133-43. 76869

Jutejacks, einmal gebraucht, neue Rosinofäcke für Mehl, Kleie, Getreide, Mais, Bohnen etc., wasserdichte Platten billigt bei J. Fischer, Budapest, V. Nádor-utca 81/83, Decken-Beihandlung. Anerkannt beste Bedienung. 58083

Milan király czimeres talkészlete és ereklyéi eladó. Czím kiadóhivatalban. 76806

Ceppiche

Perjerteppiche allerbilligt zu haben. Strandl, Elisabethring 18. 21949

Kost, Quartier

Bei israelitischer Familie wird für feines Mädchen gute Verpflegung mit familienhaftem Gegen entsprechendes Honorar gesucht. Offerte unter „Prima 913“ an die Exp. 76913

Bekleidung

Don Herrschaften abgelegte und neue Herrenkleider-Niederlage, Budapest, Vilmos császár-ut 4, I. Stock, Erzébet-tér 12, I. Stock. Reichhaltiges Frühjahrs-lager, sowie Jackettanzüge, Saccosanzüge, Leberzieher und Lebergangsröcke, Frack, Smoking- und Salonanzüge werden ohne Einlage ausbezogen. 50875

Ich komme ins Haus abgelegte Herrenkleider, Schuhe, Möbel kaufen. Angelus, Izabella-tér 2. 55916

Bloufensalon. Wiener neueste Bloufensmodelle, Schlafrocke Király-utca 42, I., u. J. bérpalota, Andrássy-utca. 21970

Dienst u. Arbeit

Szobaleány kerestetik. V., Hold-u. 6, III. 4. 54428

Besseres Kinder mädchen wird gesucht zu zwei kleinen Kindern. Jüngster Esató, Akácfa-utca 30. 55915

Intelligentes deutsches Mädchen für Alles gesucht. Váci-utca 22, Kallos. 54819

Unterricht

Gyorsirás, gépirás, kereskedelmi tanfolyamok havonként kezdődnek „Markovits“ szakiskolában. IX., Ferenczkörut 39. Telefon József 38-86. Allásközvetítés díjtalan. 76471

Parlaments- Stenographen leiten die Czeche Cabelsberger'sche Landes-Zachschule (Hegyvidék Sándor-utca 7). Stenographie, Maschinensreiben, Handels- und Bank-Lehrkurse, sichere Stellenvermittlung. Einschreibungen im Zuge. Telefon 64-88. 76712

Mávelt fiatal amerikai uri hölgy tanit angolul otthon és házaknál. Kiserőndök menne délelőtt vagy délután gyermek vagy felnőtt; tanit legjobb módszert. Grammatikát, levelez. társalog. Miss, Nagykörön-utca 4, I. 1. 58087

Deutsches Fräulein wird zu zwei Jahren von 9-12 Jahren aufgenommen. Ehrenreich, Budapest, X., Román-u. 2. 21962

Erzieherinnen, deutsche, sprach- und musikhundige, einfache Bienen suche dringend, ungarische Erzieherinnen empfiehlt gewissenhaft Louise Szeghedi S., Budapest, VI., Defewitzgasse 22. 58088

Egyetlen 10 éves IV. elemibe járó fiamhoz keresek magyar tanítónőt vagy nevelőnőt korrepetálásra 60 K. fizetéssel. Lehetőleg német nyelvtudással. Goldschmied Dénesné, Dombóvár. 76837

Deutsches Fräulein gesucht zu einem 3jährigen Kind mit guten, langen Zeugnissen. Guter Gehalt. Reflektanten melden sich Freitag Vormittag und Nachmittags bis 4 Uhr Petöfi-utca 4, I. 1, Nagy, építész. 76916

Erzieherinnen, Bienen jeder Nationalität finden vorzügliche Stellen durch Institut Réti, Király-utca 73, Budapest. 21968

Deutsches Fräulein wird zu 5jährigem Knaben gesucht. Vorzugstellen 9-11 Elek, Korall-u. 11, III. 2. 76912

Suche einen Lehrer mit korrekter deutscher Vortragsprache für 2 Gymnasialklassen für sämtliche Gymnasialgegenstände. Sonora Weber, Untertoffiziersgattin, Franz Joseph-Kavalleriekaserne, Untertoffizierspavillon. 76903

Tanuljon gyorsirás, gépirás, kereskedelmi tantárgyakat az Underwood-szakiskolában, mely a Gyakorló Gyorsírók Társaságának hivatalos iskolája. Márcziusban új nappali és esti tanfolyamok. Prospektus. Andrassy-ut 1. 58086

Deutsches Fräulein wird zu Kindern gesucht. Alkotmány-u. 31, IV. 13. 76909

Deutsches Fräulein mit hohem Gehalt sucht dringend für die Provinz Jolán Sugár, Koronaherceg-utca 10. Telefon. 50506

Deutsche intelligente Fräulein für vornehme Familien mit hohem Gehalt sucht Regina Kalmár, Rákóczi-ut 6. Telefon. 50507

Deutsche Rindergärtnerin zu 2 Kindern von 4 und 8 Jahren gesucht. Vorzugstellen zwischen 9 und 11 Uhr Vormittags József-körut 78, 2. Stock 7. 21971

Offene Stellen

Komptotist mit geübter Komptoirpraxis für prompten Eintritt gesucht. Offerte unter „Marnafaktura 875“ an die Exp. 76875

Verlässlicher, älterer, militärischer, kausionsfähiger Wirtschaftsbearbeiter, welcher auch etwas Erfahrung im Fortweesen hat, zu sofortigem Eintritt für ein größeres Waldbut in Oberungarn gesucht. Kenntniß der rumänischen Sprache erforderlich. Offerte mit Zeugnisabschriften und Bekanntgabe des Gehaltsanspruches unter „B. U. 24“ an die Exp. 50496

Kereskedelmi tanfolyamot végzett irodai kisasszony azonnali belépésre felvételi Blumenstein Mornál, Ersekujvár. 76863

Buchhalter, verfirter deutsch-ungarischer Korrespondent, militärisch, gesucht. Offerte unter „Holzgeschäft 54350“ an Josef Schwarz, Annoncenbureau, Andrassy-ut 7. (Doppelcouvert). 55912

Figes Gehalt erhalten agile, vertrauenswürdig Agenten - seitens erfrangigen Geldinstitutes für den Verkauf von Losen gegen Ratenzahlungen. Aferete Budapest, Postfach 216. 50478

Perfekte deutsche Maschinenschreiberin und Stenographistin wird zur Aushilfsarbeit sofort acceptirt. Edmund Mauthner, Rottenbiller-gasse 33. Tages-löhne 6 Kronen. 50504

Tüchtiger Verkäufer der Herrenkleiderbranche wird gegen hohes Gehalt per sofort acceptirt. Steiner Izzo, Pozsony, Nagy Lajos-tér 11. 59088

Goldarbeiter, Ciseleure, Antikarbeiter werden aufgenommen. Királyi Pál-utca 18. 54818

Perfekte deutsche Stenographistin u. Maschinenschreiberin für Nachmittags gesucht. Bálint, Csányi-utca 7. 55914

Társalkodónő háztartásban teljeszen jartas, 40 év körüli izr. társalkodónő, idősebb urinőhöz lehetőleg mielőbbi belépésre kerestetik. Ajánlatok bizonyítványmásolatokkal, melyek vissza nem küldetnek. „Társalkodónő 907“ jelleg alatt kiadóhivatalba küldendők. 76907

Retoucheur vagy retouchéurnő felvétetik Schmidt Ede fényképésznél, Baross-u. 61. Jelenkezni 3-5-ig. 21969

Pinczemesert azonnali belépésre keresek. Ajánlatok „Budapesti Lőkörnyár“ czimen Györi és Nagy hirdetőjébe, Erzsébet-körut 5, küldendők. 53867

Auslagearrangeur, tüchtiger Verkäufer, der deutschen, ungarischen Sprache mächtig, wird sofort acceptirt. Mit Photographie versehen Offerte sind zu senden an die Münchengrazer Schuhniederlage, Zagreb. 59085

Tüchtiger Dekonomieverwalter, flavischer Sprache mächtig, zu sofortigem Eintritt gesucht. Stephanie Schlegelinger, Waggelgasse, Post Kistarajos. 76900

Zu kinderlosem Ehepaar aufs Land wird einfaches deutsches Mädchen aus gutem Hause, das in Zimmerarbeit und einfacher Näherei hemanndert ist, gegen gute Bezahlung und Behandlung aufgenommen. Vorzugstellen zwischen 8 und 10 Uhr „Hotel Continental“, Frau Beck. 76905

Stellen-Gesuche

Ein älteres Mädchen, im Spezialefache und Wirtschaftsfache vollkommen hemanndert, sowie in allen häuslichen Arbeiten tüchtig, sucht geeignete Stellung per 1. April. Offerte unter „9480 K.“ an die Exp. 76864

Beamtin, spricht, schreibt und stenographirt perfekt deutsch u. ungarisch, tüchtige Maschinenschreiberin, hat mehrjährige Bureaupraxis, sucht in einem Kurort in der Direktionskanzlei als Korrespondentin Posten. Gefl. Zuschriften unter „Erakt und perfekt 500“ an die Exp. erbeten. 16500

Bureaufräulein, der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, perfekte Stenographin und Maschinenschreiberin, hat vorzügliche Zeugnisse, sucht per 1. April (eventuell 15. März) Stelle in besserem Bureau. Gefl. Zuschriften unter „Korrekt 320“ an die Exp. 16320

Magyar- német izr. leány négy polgárvallás keres megleelő állást Varrás és háztartás-hoz is ért. „Szorgalmas 901“ jelleg alatt kiadóba. 76901

Für die Sonntagsnummer nimmt die Administration kleine Anzeigen zum regulären Preis nur bis Samstag Mittag auf. Nachmittags bis 5 Uhr bis bei einer Aufzahlung von 50 Heller; von 5 bis 7 Uhr beträgt die Aufzahlung 1 Krone. Es empfiehlt sich daher die Annoncen für die Sonntagsnummer rechtzeitig aufzugeben.

Portier mit besseren Umgangsformen, Saupolier, behördlich geprüft, in jeder Aufzugs- und Heizungsanlage, 15jähr. Zeugniß eines Ringstraßenhauses, in jeder vorkommenden Reparatur sehr tüchtig, beste Referenzen, bittet um Posten in Herrschaftshaus in den inneren Bezirken als Hausbesorger. Zuschriften erbeten unter „J. S. 384“ an die Exp. 16364

Militärreferent junger Mann aus gutem Hause bittet um Volontärsstelle in Fabrik o. Waarenhaus. Gehalt Nebenfache. Unter „Arbeitsam 356“ an die Exp. 16356

Praktikant, Jsr., aus gutem Hause, absolvirter Handelschüler, Stenogr., sucht in Engroshaus Stellung. Gefl. Zuschriften erbeten unter „Fleißig 358“ an die Exp. 16358

Fräulein sucht Bureaustelle mit kleinem Anfangsgehalt od. ohne Gehalt zur Erlernung des Bureauwesens. Anfragen unter „Pflichttreu 516“ an die Expedition. 16516

Ein älterer und vermögender Landkäufer sucht sich ein fleißiges und auf die landwirtschaftliche Arbeit gewöhntes älteres Stadt- oder Landmädchen oder kinderlose fleißige Witwe. Ebenso auch für seinen 23jährigen Sohn, welcher im Hause arbeitet, wird eine ebenso gute Gattin gesucht. Beide sollen Israelitinnen sein. Vermögen wird gesucht. Antwort unter „A 729“ an die Exp. 75729

29jähriger Privatbeamter, verheiratet, Reichsdeutscher, sucht per sofort Stellung hier oder auswärts als Lohnverrechnungs-, Kalkulations- oder Magazinsbeamter. Derselbe hat gute Schulbildung, Zeugnisse und Referenzen. Gehalt bescheiden. Gefl. Angebote unter „E. R. 230“ an die Exp. 16350

Heirathsanträge

Nettes Fräulein, Kath., häuslich erzogen, mit schöner Ausstattung, etwas musikalisch, wünscht gutes Heirath mit einem gutverdienenden Herrn gealterten Alters, in geübter Lebensstellung, ehrl. bekannt zu werden. Gefl. Zuschriften erb. unter „Gemüthliches Haus 109“ an die Exp. 16109

Geschäftsmann, 42 Jahre alt, Jsr., Jungeselle, mit gutem Geschäft, möchte reiche Dame behufs Ehe kennen lernen. Unter „Charakterfest u. treu 605“ an die Exp. 16805

Korrespondenz

Junge Dame mit Beruf, intelligent, sucht Mangel Bekanntheit amekas Zerstreung ehbare Freundschaft eines intelligenten Herrn. Briefe gefl. unter „Heiter 899“ an die Exp. 76899

Suche ehrbare Bekanntheit einer festen, soliden, jungen französischen Erzieherin, die auch ein bischen ungarisch spricht. „Sympathie 914“ an die Exp. 76914

Kriegsauszeichnungen an Civilbeamte.

Die heutige Nummer des Amtsblattes veröffentlicht eine lange Reihe von Kriegsauszeichnungen an Civilbeamte, die ihnen vom König in Anerkennung ihrer ausgezeichneten Dienste im Kriege und für ausgezeichnete Dienste vor dem Feinde verliehen wurden.

dem Post- und Telegrapheninspektor Victor Wieland das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens am Bande des Militärverdienstkreuzes, den Post- und Telegraphen-Oberoffizialen Aljos Serényi, Rudolf Oberhäuser, Nikolaus Jobbágy und Rudolf Simon, dem Post- und Telegraphenkontrollor Sigmund Hegedüs das goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille, dem Post- und Telegraphen-Hilfsingenieur Béla Terlanday, den Post- und Telegraphenoffizialen Rudolf Perák, Béla Butta und Ernst Réfi das goldene Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille, in Anerkennung ihrer ausgezeichneten Dienste auf dem Gebiete des Kriegsverkehrs dem Post- und Telegraphen-Oberinspektor Ernst Schiermund das Offizierskreuz des Franz Joseph-Ordens am Bande des Militärverdienstkreuzes, dem Post- und Telegraphenrath Dr. Johann Hamvas, den Post- und Telegraphen-Oberinspektoren Stephan Traverš, Georg Stoh, Victor Vebšy, Géza Hetényi, Paul Guth, Otto Klimes, Joseph Kopaš, Stephan Stollár, Ludwig Jákó und Géza Pridaska das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens am Bande des Militärverdienstkreuzes, den Post- und Telegrapheninspektoren Johann Szócs, Stephan Vossányi, Franz Palmos, Alexander Szekulics, Paul Horváth, Joseph Bajut, Béla Szendefi, Wilhelm Piláth, Johann Jancsó, Stephan Körösy, Johann Balogh, Alexander Farfas, Bazul Kornya, Stephan Sztranyovszky, Andor Vebšy, Géza Fekete, Rudolf Szobitsel, Andreas Lóth, Julius Dedner und Ludwig Lappay, den Post- und Telegraphen-Oberbeamten Julius Marzall, Max Stern, Ludwig Lóth, Nikolaus Gábor, Eduard Bárdos, Alexander Szabó, Eugen Janovich, Georg Kagnár, Eugen Friedmann, Michael Malán, Joseph Stiebel, Johann Garmay, Joseph Pázmándy, Karl Siffovich, Alexander Alár, Stephan Hamvas, Stephan Joseph Szabó und Eduard Cándor und den Post- und Telegraphenkontrolloren Stephan Barga, Béla Leich, Johann Szabados, Johann Mandula, Anton Páshovszky und Alois Nagy das goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille, in Anerkennung ihrer auf dem Gebiete des Kriegsverkehrs geleisteten ausgezeichneten Dienste dem Post- und Telegraphen-Oberinspektor Arpád Gruber das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens am Bande des Militärverdienstkreuzes, dem Post- und Telegraphen-Hilfsinspektor Joltán Sebestyén, dem Post- und Telegraphen-Hilfssekretär Theodor Kontros und den Post- und Telegraphen-Oberoffizialen Johann Stiebel, Karl Binder, Rudolf Lengyel und Emerich Ujváry das goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille, dem Post- und Telegraphen-Oberingenieur Koloman Rájsó das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens am Bande des Militärverdienstkreuzes, den Post- und Telegrapheninspektoren Robert Szutoris, Madár Thomae, Joseph Balkovszky und Béla Bartók, dem Post- und Telegraphen-Hilfssekretär Ludwig Méháros, den Post- und Telegraphen-Oberoffizialen Alexander Sotš, Julius Kron, Alexander Salamon und Alfred Gerš und dem Post- und Telegraphenkontrollor Johann Beresényi das goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille, in Anerkennung ihrer ausgezeichneten Dienste vor dem Feinde dem Post- und Telegraphenrath August Weizner das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens am Bande des Militärverdienstkreuzes, dem Post- und Telegraphen-Oberoffizial Peter Krúó das goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille, den Post- und Telegraphen-Oberoffizialen Johann Alpár, Vinzenz Posmus, Ferdinand Hopfer und David Löwenstein, dem Schiffskapitán Géza Muliner und dem Schiffsmaschinisten Max Gelb und Ladislav Jurkovič das goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille.

Der König hat ferner verliehen: den Stern zum Komturkreuz des Franz Joseph-Ordens am Bande des Militärverdienstkreuzes für vorzügliche Dienste auf dem Gebiete des Kriegsverkehrs dem Direktor der böhmisch-herzogowinischen Landesbahnen Hofrath Franz Wrajet, das Offizierskreuz des Franz Joseph-Ordens mit dem Bande des Militärverdienstkreuzes aus gleichem Anlasse dem Oberinspektor dieser Bahn János Piegl, das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens am Bande des Militärverdienstkreuzes für vorzügliche Dienstleistung auf dem Gebiete des Bahnbaues dem Obergeringenieur der Bahnbauktion dieser Bahn Otto Dent; ferner für vorzügliche Dienste vor dem Feinde: dem Post- und Telegraphen-Oberoffizial Jgnaz Klein das goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille, den Post- und Telegraphen-Offizialen Ludwig Acsay und Emil Marschall, den Kontrollorsadjunkten Koloman Nagy, Joseph Ruhmann, dem Offizialsadjunkten Rudolf Schüb, dem pensionirten Beamten der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft Friedrich Burgstaller und dem Lufobärer Gymnasialdirektor August Adam das goldene Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille; dem Post- und Telegraphen-Unteroftizial Ni-

kolaus Mezei das silberne Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille; für besonders pflicht-treue Dienste vor dem Feinde: dem Post- und Telegraphendirektor Johann Butovics das silberne Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille, den Dienern Alexander Marton, Georg Balla, Emerich Molnár, Stephan Fuš, Georg Kovács und Peter Bánvai das silberne Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 2. März.

* Der hauptstädtische Munizipalauschuß hält am Mittwoch, den 8. d., Nachmittags 4 Uhr eine ordentliche Generalversammlung, in welcher nebst anderen Gegenständen auch die Wahl mehrerer Mitglieder in Sachkommissionen vorgenommen wird.

* Beförderung des Magistratsraths Eduard Fod. Der Bürgermeister unterbreitet der nächsten Generalversammlung einen Antrag, den Magistratsrath Eduard Fod in eine höhere Gehaltsklasse zu befördern. Der Bürgermeister verweist in seinem Antrag darauf, daß Fod, an der Spitze einer Sektion mit großem Wirkungskreise stehend, seine Pflichten mit hervorragender Sachkenntnis und hingebendem Eifer erfüllt. Dieser Umstand veranlaßt den Bürgermeister, zu beantragen, den verdienten Magistratsrath rückgängig bis zum 1. Januar 1916 in die III. Gehaltsklasse einzureihen.

* Klassifizierung und Dispensierung von Pferden. Der Magistrat gibt mittels Kundmachung bekannt, daß die Klassifizierung und Suspendierung der mit Evidenzblatt versehenen Pferde auf hauptstädtischem Gebiete an folgenden Plätzen und Tagen stattfinden wird: Im I. Bezirk: Bocskayplatz am 25. und 26. April; im II. und IV. Bezirk: Marxovics Fvángasse am 29. April; im III. Bezirk: Miklóssplatz vom 20. bis 22. April; im V. Bezirk: im Raume zwischen Honvéd-, Szalay- und Marktgasse am 27. und 28. April; im VI. Bezirk: Marxovics Fvángasse vom 10. bis 14. April; im VII. Bezirk: Eke Hajtsártraße und Juglógasse vom 25. März bis 2. April; im VIII. Bezirk: im Raume zwischen Friedhofstraße, Alföldi- und Ergasse vom 15. bis 19. April; im IX. Bezirk: am Jahrmärktplatz, Ecke der Mešter- und Schlachthausgasse vom 16. bis 24. März; im X. Bezirk: am Májaplatz vom 3. bis 9. April. Nähere Details sind aus den affizierten Kundmachungen ersichtlich.

* Lehrkurs für Röntgenlaborantinen. Da die Röntgenlaboratorien in der modernen Heilkunde eine immer größere Rolle spielen, beginnt sich der Mangel an geschultem Hilfspersonal für solche Laboratorien fühlbar zu machen. Die Unterrichtssektion der Hauptstadt errichtet deshalb in Ergänzung ihres chemischen und photographischen Lehrkurses einen Lehrkurs für Röntgenlaborantinen, der unter Leitung von Fachärzten drei Monate dauern wird. Aufgenommen werden Mädchen, die Bürger- oder vier bis sechs Mittelschulklassen absolviert haben und über achtzehn Jahre alt sind. Anmeldungen nimmt bis 10. März die Fortbildungskanzlei (VII., Arenastrasse 27) entgegen.

* Dank der Mannschaft des Kriegsschiffes „Budapest“. Die Hauptstadt hat, wie bereits berichtet, zu Weihnachten Liebesgaben an die Besatzung des Kriegsschiffes „Budapest“ gesendet, die diese Aufmerksamkeit damit erwiderte, daß sie zum Besten der Budapester Kriegswitwen und -waisen eine Spenden-sammlung einleitete, deren Ergebnis, 311 Kronen, der Kommandant des Kriegsschiffes in Begleitung eines Dankschreibens an den Bürgermeister Stephan Bárczy einsandte. In seinem Briefe erwähnt der Kommandant unter Anderem, welch regen Antheil das Kriegsschiff „Budapest“ an der Eroberung des Lovcen genommen. Ein Marinereseveist des Schiffes sandte dem Bürgermeister zu demselben Zwecke 4 K. Bürgermeister Stephan Bárczy hat das ihm zugegangene Geld, 315 Kronen, seiner Bestimmung bereits zugeführt.

* Die Mehlantweisungen. Gestern wurden dem hauptstädtischen Centralmehlamt 991 Couverts, enthaltend Coupons über verkauftes Mehl und 752 Couverts, enthaltend Coupons über verkauftes Brot, eingeliefert. Seit Einführung der Mehlantweisungen wurden insgesammt 295,298 Saß oder 15.185,330 Kilogramm Mehl verkauft.

Gerichtshalle.

Budapest, 2. März. (Die Specklieferanten.) Der fünfter-Senat des Budapester Strafgerichts verhandelte heute unter Vorsitz des kón. Tafelrichters Mitovich

nach den Vorschriften des beschleunigten Verfahrens den Prozeß der Lieferanten Rudolf Thaler und seiner Mitangeklagten. Die Staatsanwaltschaft beschuldigt Rudolf Thaler und Moriz Péterfi als Gesellschafter der Kolozsbärer Firma Moriz Péterfi u. Komp., daß sie ihren mit dem k. u. k. Kriegsministerium am 28. Oktober 1914 wegen Lieferung von 500 Meterzentner Speck geschlossenen Vertrag, und Béla Eckstein, daß er den am 9. Januar 1915 mit dem Verpflegungsmagazin geschlossenen Vertrag, welcher die Uebernahme der Lieferungsverpflichtung von 500 Meterzentner Speck betraf, vorzüglich nicht eingehalten und dadurch die Interessen der Kriegführung geschädigt haben. Den Advokaten Dr. Emil Jakobi beschuldigt die Staatsanwaltschaft, daß er im Interesse der Firma Péterfi und Komp. und des Eckstein bei Abschluß des Vertrags intervenirt habe, obgleich er in Kenntniß der Vermögensverhältnisse seiner Klienten voraussehen mußte, daß diese den Vertragsverpflichtungen nicht werden entsprechen können. Rudolf Thaler ist zum Militär eingezogen, daher er zur heutigen Verhandlung nicht erscheinen konnte. Nach erledigtem Beweisverfahren fand der Gerichtshof, daß Béla Eckstein, den Advokat Dr. Jzse Kroó verteidigte, bloß der Fahrlässigkeit beschuldigt werden könne und verurtheilte ihn zu einem Monat Gefängniß und 400 Kronen Geldstrafe. Moriz Péterfi und Dr. Jakobi wurden freigesprochen. Die kón. Staatsanwaltschaft meldete gegen den freisprechenden Theil des Urtheils, Eckstein und sein Verteidiger wegen seiner Verurtheilung Nichtigkeitsbeschwerden an.

— (Suborkommende Bedienung.) Frau Hugo Rosenal geb. Anna Janten suchte im Oktober vorigen Jahres in Begleitung der Frau Franz Ernyeh das Damenkonfektionsgeschäft Joseph Polliker's auf der Rákóczistraße Nr. 6 auf. Man wählte einen Paletot, da aber der Aermel fehlerhaft war, wollten die Damen resultatlos das Lokal verlassen. Sie wurden aber darin durch den Verkäufer Eugen Weiß verhindert, der die Damen dorthin anfuhr und ihnen zu verstehen gab, daß sie das Lokal nicht verlassen werden, ehe sie den ausgewählten Paletot gekauft und bezahlt haben. Gleichzeitig saßte Eugen Weiß Frau Rosenal am Arme. Die zu Tode erschrockene Frau wollte ihre Freundin um einen Wachmann schicken, doch ließ Weiß auch die Ernyeh nicht aus dem Lokal. Die beiden Frauen wurden aus ihrer peinlichen Situation erst befreit, als der Geschäftseigenthümer Polliker dem Verkäufer befohl, die Frauen frei zu geben. Ueber Anzeige der beiden Frauen erhob die Staatsanwaltschaft gegen Eugen Weiß wegen des Vergehens der Erpressung die Anzeige. In der in dieser Angelegenheit vor dem Budapester Strafgerichte heute durchgeführten Hauptverhandlung wurde der von Dr. Rudolf Kissalbi verteidigte Angeklagte Eugen Weiß wegen des Versuchs der Erpressung zu 100 Kronen Geldstrafe verurtheilt. Das Urtheil erwich sofort in Rechtskraft.

— (Das kritische Sparkassenbuch.) Nach achtjähriger unglücklicher Ehe verließ der Magistratsnotár Dr. Julius Hamvassh seine Gattin geborene Jhabella Woloschin. Vor Verlassen der gemeinschaftlichen Wohnung blieb im Schreibeisch Dr. Hamvassh's ein Sparkassenbuch der Pester Ersten Vaterländischen Sparkasse über 18,000 Kronen, dessen Ausfolgung die Gattin Dr. Hamvassh's verweigerte. Hamvassh war genöthigt, wegen Ausfolgung dieses Sparkassenbuches zu klagen. In diesem Prozeß legte Frau Dr. Hamvassh den ihr aufgetragenen Eid darüber ab, daß sie die in Rede stehenden 18,000 Kronen von der Sparkasse nicht behoben habe. Ihre Mutter, Frau Johann Janda, legte einen Eid ab, daß diese 18,000 Kronen, welche von ihrer Tochter der Vaterländischen Sparkasse entnommen und in einer anderen Sparkasse hinterlegt wurden, ihrer Tochter gehören, denn Letztere habe dieses Geld zu Beginn ihrer Ehe in kleinen Theilbeträgen von ihrem Ehegatten geschenkt erhalten. Auf Grund dieser beiden Eide wurde Dr. Hamvassh sachfällig. Es kam zu einer Strafanzeige, und au-

In Ihrem eigenen Interesse waschen Sie sich mit



Preis: 60 Heller und 2 Kronen.

nal

Telephon 26-101
Krone.

die Sonntagsnummer
die Administration
Anzeigen zum regu-
Preis nur bis Samstag
auf. Nachmittags bis
blös bei einer Auf-
ng von 50 Heller; von 5
Uhr beträgt die Auf-
ng 1 Krone. Es em-
t sich daher die An-
für die Sonntags-
mer rechtzeitig aufzu-

Portier
besseren Umgangsfor-
Baupolier, behördlich
ft, in jeder Aufzugs-
beizungsanlage, 15jähr.
ih eines Ringstrahen-
in jeder vorkommen-
Reparatur sehr tüchtig.
Referenzen, bittet um
in Herrschaftshaus
in inneren Bezirken
ausbesorger. Zuschrif-
beten unter „F. S.“
an die Exp. 16364

Militärreiter
Mann aus gutem
bittet um Volontär-
in Fabrik o. Waaren-
Gehalt Nebenache.
„Arbeitsam 356“ an
Exp. 16356

Praktikant,
aus gutem Hause,
rter Handelschüler,
gr., sucht in Engros-
Stellung. Gefl. Zuschr.
a unter „Fleißig 358“
Exp. 16358

Fraulein
Bureaustelle mit klei-
fangsgehalt od. ohne
zur Erlernung des
mens. Anfragen un-
pflichttreu 516“ an die
tion. 16516

Ein älterer
ermöglicher Landkauf-
sucht für sich ein
es und auf die land-
haftliche Arbeit ges-
älteres Stadt- oder
adchen oder kinder-
effige Witwe. Ebenso
für seinen 28jährigen
welcher im Hause ar-
wird eine ebenso
dattin gesucht. Beide
Israelitinnen sein.
ogen wird gesucht.
nter „A 729“ an
p. 75729

29jähriger
eamter, verheirathet,
eutscher, sucht per
Stellung hier oder
als Lohnverrech-
Kalkulations- oder
msbeamter. Derselbe
Schulbildung, Jug-
nd Referenzen. Ge-
scheiden. Gef. Ange-
ter „E. R. 330“ an
16350

Wahlsanträge

Nettes
Kath., häuslich
mit schöner Aus-
etwas musikalisch,
zwecks Heirath mit
gutherzigen Herrn
en Alters, in ge-
er Lebensstellung,
kannt zu werden.
chriften erb. unter
liches Haus 109“
Exp. 16109

Geschäftsmann,
e alt, Jsr., Jung-
mit gutem Geschäft,
reiche Dame behufs
nen lernen. Unter
erfetzt u. treu 605“
Exp. 16605

Korrespondenz

Junge
t Beruf, intelligent,
ngels Bekanntheit
erstreunung ehrbare
aft eines intelli-
herrn. Briefe gefl.
weiter 899“ an die
Exp. 76899

Guthe
Bekanntheit einer
sollden, jungen
gen Erzieherin, die
bischen ungarisch
Sympathie 914“ an
76914

Grund der Ergebnisse der Untersuchung erhob die Staatsanwaltschaft gegen Frau Dr. Sambassy wegen Meineids und gegen Frau Janda wegen des Verbrechens der falschen Zeugnenschaft die Klage. Gestern fand in dieser Angelegenheit die Hauptverhandlung statt. Nach geschlossenem Beweisverfahren fällt der Gerichtshof heute das Urtheil, wonach Frau Dr. Sambassy wegen Meineids zu einem Jahr und zehn Monaten, Frau Janda zu anderthalb Jahren Kerker und Beide zu je 3000 Kronen Geldstrafe verurtheilt wurden.

(Der Prozeß um strittige Klöster.) Vor der Budapest für. Tafel gelangte am 17. Februar der zwischen dem griech.-orient.-rumänischen Metropolit und dem Patriarchen der ungarländischen serbischen Kirche wegen des Besitzes von drei strittigen Klöstern seit dem Jahre 1908 angestregte Prozeß zur Verhandlung. In erster Instanz wurde der Besitz den Serben zuerkannt, gegen welches Urtheil der Metropolit den Rekurs ergriff. Referent Dr. Desider Léri beleuchtete fünf Tage hindurch das überaus große Material, doch mußte die Verhandlung auf unbestimmte Zeit unterbrochen werden, weil der Vorsitzende Senatspräsident Dr. Barthodis erkrankte.

Marktberichte.

Gier. (Preisnotierungen der Budapest Gierbörse.) Heißthälmaare, original, 168 K. bis 172 K., Korbmäare (8 1/4 bis 8 1/2 Stück 1 Krone) umgerechnet 163 K. 40 H. bis 174 K. 56 H. — Tendenz: lebhaft. — Witterung: kühl.

Wien, 2. März. (Produktenbörse.) Kleine Quantitäten Tapiokamehl, etwas holländisches Kartoffelstärke-mehl, sowie kleine Mengen Futtermittel bildeten heute das ganze Geschäft. Wegen fehlenden Angebots blieb die Tendenz fest. Das Wetter ist mild und trübe.

Berlin, 2. März. (Produktenbörse.) Bei schwachem Besuch erwies sich die Tendenz nichtsdestoweniger als fest. Futtermittel und Sämereien wurden zu unveränderten Preisen gehandelt. Einzelne Abschlässe wurden erzielt in Runkelrübenkörnern, für welche die hohen Preise glatt bewilligt wurden. Gerstenmalz war fest, aber wenig gefragt.

Amsterdam, 1. März. (Dele.) Leinöl loco 49 1/2, per März 49, per April 49 1/2, per Mai 49 1/2, per Juni 50 1/2, Rüböl loco 65 1/2.

Paris, 29. Februar. (Fondsbörse.) 3% franz. Rente 61.85, Spanier 91.—, 5% Russen 1906 84.10, 4% unifizirte Türken —, Banque Ottomane —, Banque de Paris 840.—, Rio Tinto 1715.—, Zula —, De Beers —, türkische Tabak —, Wechsel auf London —, Credit Lyonnais 969.—, Randmines —, 5% französische Anleihe 87.70.

London, 1. März. (Fondsbörse.) Consols —, Japaner —, Canada Pacific —, Union Pacific —, United Steel —, Rio Tinto —, Silber 26 1/2, Privatdiskont 5 1/2 Prozent.

London, 1. März. (Metalle.) Kupfer prompt 101 Sh., per drei Monate 99 Sh., Zinn prompt 187 1/4 Sh., per drei Monate 188 Sh., Blei prompt 33 Sh., Zink prompt 110 Sh., per drei Monate 95 Sh., Quecksilber prompt 16.15 Sh.

London, 1. März. (Dele.) Rüböl prompt 55 Sh. — P., per drei Monate — Sh., Baumwollöl prompt 47 Sh. 6 P., Leinöl prompt 44 Sh. — P., per drei Monate 45 Sh. 9 P., Terpentin prompt 46 1/2 Sh., per drei Monate 46 Sh. — P.

Newyork, 1. März. (Fondsbörse.) Wechsel auf Berlin 73 1/2, Wechsel auf Paris 587.75, Wechsel auf London (60 Tage) 471.50, Cable Transfers 477.—, Silberbullion 56 1/2.

Newyork, 1. März. (Getreide.) Weizen loco Nr. 2 C. 123 1/4 (= R. 11.43), Nr. 1 C. 133 (= R. 12.32), per Mai C. 119 1/4 (= R. 11.10), Mais loco 80 1/4 (= R. 7.94).

Newyork, 1. März. (Mehl.) Spring Clears 5.15 bis 5.25, Getreidefracht nach Liverpool 24.—, Getreidefracht nach London 24.—.

Newyork, 29. Februar. Mehl First Patent Minneapolis C. 6.10, Mehl First Clears C. 5.50. Verschieffungen nach westlichen Städten 140,000, Ankünfte von atlantischen Häfen 66,000, Export nach atlantischen Häfen 23,000.

Newyork, 29. Februar. Hafer loco 49.—, Roggen loco 103 1/2.

Newyork, 29. Februar. Klee Prima C. 18.50, Secunda C. 18.—.

Newyork, 1. März. Kaffee loco 9 1/4, per März 8.09, per Mai 8.18, per Juli 8.26.

Newyork, 1. März. (Zucker.) Centrifugal 5.02 bis 5.05.

Newyork, 29. Februar. Zucker per Mai 4.23, per Juli 4.33, Granulirter 6.25.

Newyork, 1. März. (Schmalz.) Western Steam 10.67.

Newyork, 29. Februar. Schmalz Wilcox 11.30, Rohe and Brothers 11.30, Neutrallard 13 1/2, Neutrallard (Chic.) 13 1/2, Dele (Medium) 11 1/2, (Choise) 14.—.

Liverpool, 1. März. (Baumwolle) Umsatz 8000, Import 20,400, hiervon Amerikaner 12,000, Middling loco 7.77; Amerikaner 6, Brasilianer 4, Egyptian 10, Indier 5 Punkte höher. Per März-April 7.25, per

Mai-Juni 7.50, per Juli-August 7.46, per Oktober-November 7.28, Egyptian per März 11.59, per November 11.46.

Neworleans, 1. März. Baumwolle 11.18. Newyork, 1. März. (Baumwollöl.) Loko 9.82, per Mai 9.65.

Newyork, 1. März. (Baumwolle.) Loko 11.45, per März 11.25, per Mai 11.43.

Sull, 1. März. Leinöl prompt 43 Sh. 9 P., per drei Monate 45 1/2 Sh., Baumwollöl prompt — Sh. — P., per drei Monate — Sh. — P.

Newyork, 1. März. Petroleum unverändert. Newyork, 1. März. Terpentin loco 53.— Savannah loco 50.—.

Glasgow, 1. März. (Eisenmarkt.) Roheisen, prompt — Sh. — P., auf einen Monat 84 Sh. 7 P., per drei Monate 85 Sh. 1 P.

Newyork, 1. März. Zinn 47.— bis 47 1/4. Newyork, 1. März. Eisen 19 1/4 bis 20 1/4.

Newyork, 29. Februar. Kupfer (Elektrolyt) 27.— bis 27 1/2, Eisen (Northern Nr. 2) —.— bis —.—, Zink 18.— bis 19.—.

Newyork, 29. Februar. Blei 6.35 bis 6.45. Pittsburg, 29. Februar. Bessemer Stahl 35.—.

Newyork, 1. März. Talg 9 1/2. Chicago, 1. März. Weizen per Mai C. 111 1/4 (= R. 10.36), per Juli C. 108 1/2 (= R. 10.09), Mais per Mai C. 74 1/2 (= R. 7.34), per Juli 73 1/2 (= R. 7.31).

Chicago, 29. Februar. Roggen loco C. 90.—. Chicago, 29. Februar. Klee Toledo loco C. —.— per März C. 13.—, per Mai C. 12.02.

Chicago, 1. März. Schmalz per Mai 10.52, per Juli 10.70, Pork per Mai 20.95, per Juli 20.90, Rippen per Mai 11.57, per Juli 11.67, Speck loco 10.87 bis 11.37, Schweine, leichte 8.50 bis 8.95, schwere 8.50 bis 9.—. Zufuhren im Westen 129,000, Zufuhren in Chicago 37,000 Stück.

Viehmärkte.

Budapester Schlachtviehmarkt vom 2. März. (Original-Bericht von Leopold Fischl u. Komp.) Auftrieb: 267 Stück Stiere, 1170 Stück Ochsen, 1027 Stück Kühe, 23 Stück Büffel, 8 Stück Jungvieh, Nachtrieb 5 Stück, zusammen 2495 Stück. Außerdem wurden diese Woche 1092 Stück verkauft. Preisnotierungen: Ungarische Mastochsen bester Qualität 300 bis 330 K., ausnahmsweise 340 K., ung. Mastochsen mittlerer Qualität von 280 K. bis 298 K., ungarische Mastochsen minderer Qualität von 220 K. bis 278 K., farbige Ochsen und Kalbinnen von 220 K. bis 320 K., Büffel 200 K. bis 260 K., Viehvieh und minderes Vieh von 120 K. bis 200 K., Jungvieh von 200 K. bis 280 K., Alles per 100 Kilogramm Lebendgewicht. Der gesammte Auftrieb war diese Woche um 241 Stück größer. Die Tendenz war lebhaft, die Preise blieben unverändert fest.

Budapest, 2. März. (Hauptstädtischer Schweine markt.) Von gestern zurückgeblieben 681 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel. Nachtrieb 115 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel; der heutige Auftrieb betrug 357 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel, zusammen 1153 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel. Verkauft wurden 870 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel, zurückgeblieben 283 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel. Man bezahlte Abzug für Lebendgewicht per Paar 45 Kilogramm, für Nettogewicht 4 Prozent; Fetttschweine alte, über 350 Kilogramm schwere von 5 K. 10 H. bis 5 K. 30 H., 280 bis 350 Kilogramm schwere von 4 K. 90 H. bis 5 K. — H., Auschuh von — K. — H. bis — K. — H. junge über 300 Kilogr. schwere von 5 K. 50 H. bis 5 K. 60 H., mittlere von 220 bis 300 Kilogramm von 5 K. 60 H. bis 5 K. 70 H., leichte bis 220 Kilogr. von 5 K. 40 H. bis 5 K. 80 H., Frischlinge von — K. — H. bis — K. — H., Fleischtschweine: über 300 Kilogr. schwere von — K. — H. bis — K. — H., leichte von 140 bis 300 Kilogr. — K. — H. bis — K. — H., Frischlinge inländische (Lebendgewicht ohne jeden Abzug) von — K. — H. bis — K. — H., Spanferkel — K. — H. bis — K. — H., ausländische von — K. — H. bis — K. — H., — H., Spanferkel von — K. — H. bis — K. — H., — H., Alles per Kilogramm Lebendgewicht. Der Markt war bei kleinerem Auftrieb und lebhafterem Angebot fest, die Preise haben sich etwas gebessert.

Budapester Stechviehmarkt vom 29. Februar. (Bericht von Leopold Fischl u. Komp.) Zufuhr: 179 Stück lebende Kälber (darunter 18 Stück Zwicker). Preisnotierungen: Lebende Kälber besserer Qualität von 2 9 H. bis 306 H., ausnahmsweise 308 H. bis 320 H., lebende Kälber mittlerer Qualität von 170 H. bis 228 H., mindere und Zwicker von 170 H. bis 240 H., Alles per Kilogramm (ohne Abzug). — Tendenz fest, Preise unverändert.

Röbánya, 2. März. (Telegramm.) Original-Bericht der Dorfsteinhändlerhalle in Röbánya. Vorrath am 29. Februar blieben 30,495 Stück. Am 1. März wurden aufgetrieben 11, abgetrieben 106 Stück, demnach verblieb am 2. März ein Stand von 30,400 Stück. Wir notiren: Masttschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — K. — H. bis — K. — H., mittlere von — K. — H. bis — K. — H., leichte von — K. — H. bis — K. — H., junge schwere von — K. — H. bis — K. — H., mittlere von — K. — H. bis — K. — H., leichte von — K. — H. bis — K. — H., Ungarische Bauernmaare: schwere von — K. — H. bis — K. — H., mittlere von — K. — H. bis — K. — H.

Wiener Stechviehmarkt vom 2. März. Dem heutigen Markte wurden zugeführt: 4417 Kälber, 195 lebende Schweine, 2283 Weidnerschweine, 136 Weidnerschafe, 518 Lämmer. Auf dem Kälbermarkte waren die Zufuhren um circa 300 Stück größer als in der Vorwoche. Die Stimmung hat sich insoferne abgeschwächt, als Kälber mittlerer und minderer Sorte um 10 bis 12 H. per Kilogramm billiger als in der Vorwoche waren, während Primafälber im Preise unverändert sind. In lebenden Fleischtschweinen war das Geschäft belanglos. Weidnerschweine sind bei raschem Absatz um 20 bis 25 H., Weidnerfleischtschweine um 10 bis 20 H. per Kilogramm gestiegen. In den übrigen Artiteln keine nennenswerthe Preisveränderung. Man verkaufte: Weidnerkälber von K. 2.90 bis K. 3.30, Prima von K. 3.50 bis K. 3.68, Hochprima von K. 3.70 bis K. 3.76, Weidnerfleischtschweine von K. 4.60 bis K. 5.40, Weidnerschweine von K. 5.40 bis K. 5.64, Weidnerschafe von K. 4.— bis K. 4.80, Lämmer von K. 3.60 bis K. 4.— per Kilogramm exklusive Verzehrssteuer.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt

vom 2. März 1916, 8 Uhr Morgens. In Ungarn gab es, ausgenommen in Siebenbürgen, überall Niederschläge. Die stärksten Niederschläge waren in den westlichen Grenzomitenen, in den nordöstlichen Gebieten und in der Umgebung von Orjona. Das Wetter war übrigens veränderlich und milde. Das Maximum der Temperatur von + 13 Gr. C. war in Temesvár, das Minimum von — 6 Gr. C. in Votfalva. Von auswärtigen Stationen meldeten: Berlin + 1 Gr. C., Stockholm 0 Gr. C., Sarajevo + 7 Gr. C. Frühtemperatur. — Prognose: Es ist veränderliches Wetter, zumeist mit Regen und unwesentlicher Temperaturveränderung voraussichtlich.

Table with 4 columns: Station, Temperatur, Bewölkung, Niederschlagsmenge. Lists weather data for various stations like Ungvár, Késmárk, Gyalla, Budapest, etc.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum + 8 Gr. C., das Minimum hingegen + 4 Gr. C.

Wasserstand.

Table with 3 columns: Station, Centimeter, and another Centimeter. Lists water levels for stations like Dunau, Székesfehérvár, etc.

Erklärung der Zeichen: — unter Null; + über Null; < gefallen um; > gestiegen um; ° C Temperatur nach Celsius; * Eiswasser; ? unbestimmt.

Allerlei.

(Parlamentarische Toilettenorgane.) Seit dem Wiederzusammentritt des badischen Landtages erzählt man sich in den Abgeordnetenkreisen eine köstliche Legende. Unter den Parlamentariern der Zweiten badischen Kammer, die als Kriegsteilnehmer zu den Verhandlungen beurlaubt und deshalb ihre Uniformen im Ständehause tragen, ist einer der jüngeren Abgeordneten, der als Soldat es noch zu keinem Rang oder Orden gebracht hat. Er richtete an die Militärbehörde die Bitte, ihm das Tragen der Zivilkleidung zu gestatten. Das Gesuch wurde abgelehnt, aber wiederholt mit der Begründung, daß der Abgeordnete, der nun auch den Vorsitz in einer parlamentarischen Kommission einzunehmen habe, im Umgang mit den militärischen Vorgesetzten der Kollegen sich einen gewissen militärischen Zwang aufzuerlegen habe. Wie dem nun sei, eines Tages erschien auch der Abgeordnete in einem Zivilanzug, den er bis zum Schluß der Session trug. Die Militärbehörde wird wohl nachgegeben haben in ganz besonderer Erwägung des Umstandes, daß der Kammerdiener des Plenums in der feldgrauen Unteroffiziersuniform dem Herrn Abgeordneten im Dienstrange übergeordnet war. Uebrigens ist bei der Schließung des badischen Landtags die bisher übliche Vorschrift, daß dabei die Abgeordneten im Frack und weißer Binde zu erscheinen haben, fallen gelassen worden. Gewünscht wurde noch, daß Ueberrock und feldgraue Uniform gewählt werden.

(Wie soll man nach dem Kriege einen Mann bekommen?) Dieses Problem beschäftigt die Pariserinnen schon jetzt so stark, daß sich eine der befähigtesten Schriftstellerinnen, Marie Laparcerie, gemüßigt gesehen hat, ein Buch obigen Titels zu schreiben, in dem sie ihren Mitschwestern sachmännischen Rath zu ertheilen bemüht ist, wie eine Frau am sichersten zu einem Mann kommt. In erster Linie müssen die Frauen ihre Willenskraft ausbilden, meint die Verfasserin. Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg und — ein Mann. „Die Zahl der Erwählten kann nur beschränkt sein“, sagt Mademoiselle Laparcerie. „Deshalb muß jede Frau von heute ab ihr Bestreben darauf richten, zu diesen Erwählten zu zählen. Die Idee: ich will mich verheirathen! muß sie überall verfolgen, ihr ganzes Denken beherrschen.“ Der „Sigaro“, der das eigenartige französische Kriegsprodukt einer Besprechung würdigt, meint, gar so schlimme Befürchtungen brauche man nicht für die Rivalität der Frauen in der Zukunft zu hegen, da sehr viele Frauen sich im Krieg einem Beruf zugewandt haben, der sie auch späterhin so vollständig ausfüllen dürfte, daß sie die Jagd auf den Mann nicht mitmachen werden. Voraussetzlich, weil sie sich ihren auf den Männerfang gerichteten Geschlechtsgeinsten mit der Devise: ich will und muß mich verheirathen! nicht gewachsen fühlen.

(104 Jahre alt.) Ihren 104. Geburtstag feiert am 5. d. in Breslau in körperlicher und geistiger Rüstigkeit die Witwe Johann Hollettschek, die als vierzehntes Kind eines pensionirten Feldwebels in Borne, Kreis Neumarkt in Schlesien, geboren wurde.

Seit 48 Jahren Witwe, hat sie ein arbeitsreiches Leben hinter sich; noch bis vor einem Jahre hat die Greisin, die bei einer Enkelin lebt, sich durch Flachszupfen in einer Spinnerei einen Zuschuß zu ihrer 25 Mark betragenden Armenunterstützung hinzuverdient. Sie hat 22 Kindern, darunter 21 Knaben, das Leben geschenkt; eine Anzahl ihrer Söhne ist in früheren Kriegen gefallen, allein vier davon im Kriege 1870/71. Jetzt stehen drei Urenkel von ihr im Felde.

(Die Weltstatistik der Postmarken.) In der neuesten Ausgabe des Standard Catalogue of Postage Stamps findet sich eine interessante Statistik der Markenausgabe in allen Ländern der Erde. Danach wurden bisher insgesamt 28,591 verschiedene Markenarten ausgeben, von denen 8343 zu England und seinen Kolonien gehören, 20,248 zu den anderen europäischen und überseeischen Staaten. Der europäische Kontinent hat bisher 6011 Markenarten herausgegeben, Asien 5648, Afrika 6955, Amerika 5815, der übrige Theil der Erde 4162. Ein Vergleich mit der letzten Statistik vor dem Kriege zeigt, daß während des Krieges 1146 neue Markenarten herausgegeben wurden.

(Veraubung des Lugsuzuges des Herzogs von Oldenburg.) Der „Sofalanzeiger“ meldet aus Warschau: Auf dem Bahnhofe in Petersburg brachen Eisenbahnbeamte in den Lugszug des Herzogs von Oldenburg ein und stahlen sämmtliches Silberzeug, alle Bett- und Tischwäsche, im Gesamtwerte von 100,000 Mark. Die gestohlenen Sachen wurden später beim Bahnhofsvorstande gefunden, der den Einbruch veranlaßt zu haben scheint.

11]

Der Diamant.

— Entrez! tönte eine scharfe, fremde Stimme. — Herr Straight, flüsterte das Mädchen, während es die schwere Thür öffnete; ich gehe jetzt zu Papa zurück und Sie kommen auch hin, nicht wahr, wenn Sie mit Mademoiselle gesprochen haben?

Straight nickte zustimmend und Dora machte kehrt, um leichtfüßig die Treppe hinabzueilen.

Das Zimmer, in dem die jugendliche Generation des Hauses Chesney Noten studierte und mit falschen Tönen die Luft verdarb, war ein viereckiger, bequemer Raum. Durch das große Fenster hatte man einen freien Ausblick auf Wiesenland, das sich offenbar einige Meilen weit rings um das Schloß ausdehnte und augenblicklich in den goldenen Glanz der Junisonne getaucht war. An diesem Fenster lehnte die hochgewachsene Gestalt des Fräuleins de Jude, das Gesicht zur Thür gekehrt. Sie trug ein prunkvolles schwarzes Seidenkleid, das an Glanz dem ihres Paars nicht nachstand, und Straight bemerkte — wie man in der Erregung häufig belanglose Einzelheiten wahrnimmt, die keinerlei Bedeutung haben — daß das Kleid reich mit schwarzen Spitzen gepußt und schwerlich als Morgentoilette gedacht war.

Ruhig und hochauferichtet stand sie da, ohne eine Spur der Aufregung auf dem schönen, bleichen Gesicht. Sie war es auch, die zu sprechen begann.

— Sie wünschten mit mir zu sprechen. Darf ich wissen, weshalb?

— Ich wollte unsere Bekanntschaft erneuern, Mademoiselle Sonia Kurapatkin! erwiderte der Anwalt und mußte unwillkürlich den undurchdringlichen, gleichgiltigen Ausdruck bewundern, den ihr Gesicht anzunehmen verstanden. Nun da er sie in der großen, breiten Fensternische in voller Beleuchtung sah und ihr Gesicht beobachten konnte, konnte keine Sekunde lang ein Zweifel darüber in ihm aufsteigen, als wäre sie nicht mit der russischen Banknotenfälscherin identisch, trotzdem sie gelassen da stand und nicht vor ihm zurückwich. Gleichmüthig blickte sie auf den Anwalt, während sie die Brauen ein wenig hochzog, als hätte dieser Name sie überrascht.

— Sie erinnern sich nicht an diesen Namen? fragte Straight höhnisch.

— Nein, ich erinnere mich nicht, erklärte jene, seinem durchdringenden Blick eine einfältige Miene entgegensetzend, die in jedem weniger scharfsinnigen Menschen wie Johann Theodor Straight Zweifel hätte erregen müssen.

Er erkannte immerhin, daß es nicht leicht sein werde, sie wegen des verschwundenen Diamanten zur Rede zu stellen. Ihr früheres Vergehen, die Banknotenfälschung, hätte ihm ohneweiters Anlaß bieten können, sie der Behörde zu überliefern; aber er hätte nicht viel damit erreicht, wenn er die Vergangenheit zu neuem Leben erweckt und geholfen hätte, sie nach Sibirien zu bringen, bevor er sie der Mitschuld an dem Diamantenraub überführte oder sie veranlaßte,

den Stein auszuliefern oder über dessen Verbleib Aufschluß zu geben.

— Erkennen Sie mich? fragte er.

— Nein, ich erkenne Sie nicht.

— Sie wissen nicht, daß ich der Anwalt bin, der vor zwei Jahren oder, um ganz genau zu sein, vor zwei Jahren und sechs Wochen, die Anklagebehörde vertrat, als Richter Finchley in der Bow-Street gestattete, daß eine... eine Russin, die französisch sprach, als wäre sie eine geborene Französin gewesen, und auch des Englischen vollkommen mächtig war, eine Russin, die mit zwei anderen Individuen, Männern, der Fälschung von Rubelscheinen angeklagt war, gegen Bürgschaft auf freien Fuß gestellt werde? Diese Frau aber verschwand sammt dem Manne, der für sie Bürgschaft stellte, und noch heute sucht die Polizei vergebens nach ihnen. Sie wissen also nicht, daß ich dieser Anwalt war?

Sie zuckte mit keiner Wimper, als sie erwiderte:

— Nein, ich weiß es nicht, daß Sie dieser Anwalt waren.

— Sie übertreibt die übernommene Rolle, sagte sich Straight. Wäre ich ihrer Identität nicht so sicher, wie meiner eigenen, diese kurzen, trockenen Antworten würden ein genügender Beweis sein.

Mit gefalteten Händen stand Fräulein de Jude gleichmüthig da; den Kopf hatte sie ein wenig zurückgeneigt, ihr Gesicht war undurchdringlich, wie das einer Sphinx. Trotz seiner Besorgnisse mußte Straight lächeln.

— Wissen Sie, sprach er heiteren, vertraulichen Tones, Sie stehen jetzt gerade so da vor mir, wie an jenem Tage vor dem Richter auf der Anklagebank. Sie blicken mich gerade so an, wie Sie damals den Richter anblickten!

Einen Moment vergaß sich die Erzieherin; ihr Auge blitzte, aber sie ermannete sich sofort wieder. Immerhin änderte sie ihre Stellung, indem sie einige Schritte machte und, zum Fenster hinausblickend, leicht hin sagte:

— Ich verstehe nicht, was Sie meinen.

— O doch, meine Theure, Sie verstehen mich sehr gut, lachte der Anwalt. Aber wir wollen miteinander ins Reine kommen, Madame Sonia. Ich glaube, Sie zürnen mir, weil ich es in der Vergangenheit auf Ihre Freiheit abgesehen hatte; nun will ich jedoch diesen Fehler gutmachen und Ihnen einen Dienst leisten, daß Sie an die Vorfälle der früheren Tage vergessen werden.

Seine Worte wirkten überzeugend, er mußte seine Stimme meisterhaft zu behandeln und blickte Sonia aufmunternd an.

— Wie verstehen Sie das? fragte diese.

Der Anwalt trat übermüthig ein paar Schritte vor und die Hand auf ihren Arm legend, blickte er sie so durchdringend an, als wollte er die verborgenen Geheimnisse dieser trotzigen Seele erforschen. Dann sprach er langsam:

— Könnten Sie mir nicht sagen, was mir dem

Diamanten geschehen ist, den man heute Nachts Sir Richard stahl?

Er erfuhr jedoch eine bittere Enttäuschung, denn die Frau hielt seinem Blick, ohne mit den Wimpern zu zucken stand und sprach, nicht so stoisch, wie vorher, aber in einem Tone, daß man unbedingt an ihre Aufrichtigkeit glauben mußte:

— Sie glauben, ich hätte ihn genommen? Nein, das habe ich nicht. Ich habe ihn nicht einmal gesehen!

— Aber daß er verschwunden ist, wissen Sie doch? fragte Straight rasch in der Hoffnung, durch diese Frage irgend welchen Aufschluß zu erhalten.

— Ich weiß absolut garnichts! rief die Frau heftig aus.

— Sie ist ganz sicher an dieser Sache theilhaftig, sagte sich der Anwalt, der keine Sekunde in seiner Ueberzeugung wankend wurde. Aber wie sie zu einem Geständniß veranlassen?

Er ließ ihren Arm los, und die Hände in die Taschen versenkend, begann er im Zimmer auf- und ab zu gehen, die Sachlage überdenkend, gleichwie ein General die schwache Stelle des Feindes zu erspähen trachtet, von wo er den Angriff unternehmen könnte.

Mademoiselle de Jude blieb am Fenster stehen und blickte bald auf die Thür, bald auf den auf- und abschreitenden Mann. Es erfüllte sie offenbar mit Befriedigung, daß dieser in Gedanken versunken sei, und dann sah sie wieder gleichgiltig auf das sonnenhelle Wiesenland hinaus.

— Wissen Sie, Mademoiselle, begann Straight jetzt von neuem in dem früheren vertraulichen Ton; wissen Sie, daß Sie lange nicht die gute Schauspielerin sind, wie Sie denken und wie Sie thatsächlich sein sollten? Obgleich Sie ein bedeutendes dramatisches Talent sind, fügte er anerkennend hinzu.

— Wie verstehen Sie das? fragte Sonia abermals und ihre Stimme klang mürrisch.

— Sehen Sie denn nicht ein, daß Sie, wenn Sie thatsächlich diejenige wären, die Sie darstellen wollen, nämlich die vom Pfarrer empfohlene französische Erzieherin des Fräuleins Chesney, die ihres hartnäckigen Kopfschmerzes wegen erst jetzt aufstehen konnte, daß Sie, sage ich, vielleicht denn doch einiges Interesse bei der Kunde bezeugen würden, daß aus dem Hause des Edelmannes, bei dem Sie sich gegenwärtig aufhalten, ein werthvoller Diamant verschwunden ist? Sie würden sicherlich verschiedene Fragen stellen, um Näheres über diesen aufregenden Vorfall zu erfahren, und brauchen nicht Ihre ganze Kraft zu sammeln, um ruhig und gleichgiltig zu erscheinen. Habe ich nicht recht? fügte er hinzu und lachte gemüthlich.

Trotzdem die Frau über eine bewundernswürdige Selbstbeherrschung verfügte, wurde sie bei diesen Worten purpurroth im Gesicht, — und sie fühlte das! Kein Zweifel, sie war einen Moment in die Enge getrieben und mußte den Kopf abwendend vor dem scharfen Blick der blitzenden grauen Augen, die wie zwei Stahlklingen auf sie gerichtet waren.

(Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, 3. März 1916.

Neues Pester Journal

Seite 16

Nemzeti Színház.

Gringoire.
Irtá: Banville.
Fehér felhő.
Mirkulum egy felvonásban öt változásban. Irtá: Molnár Ferencz. Kísérőzenéjét szerzte: dr. Kacsóh Pongrácz.
Alezredes Gyenes
Virasztó huszár Fehér
Hadnagy Kürthy
Hadapród Rajnai
Örmeester Hegedűs
Tizedes Kuril
Első Rózsahegy
Második Mihályfi
Harmadik Pethes
Negyedik Somlai
Ötödik Bartos
Hatodik Pataki
Bori Ligeti
Övegyasszony Alszeghy
Kezdeté fél 8 órakor.

Vigszínház.

Ciklámén.
Szinjáték 3 felvonásban. Irtá: Gábor Andor. Rendező: Goth Sándor.
Legotay Góth
Magda Góthné
A kegyelmes ur Fenyvesi
Kegyelmes asszony
Szondi Szerepny
Szendriné Bánky
Portia Sándor
Iass Fodor
Sofőr Gyözö
Szakács Haraszthy
Szobalány Horváth
Kezdeté 8 órakor.

Király Színház.

Magnás Miska.
Operette 3 felvonásban. Irtá: Bakonyi Károly. Zenéjét Gábor Andor versére szerzte: Szirmai Albert.
Korláth gróf Latabár
Korláth Lotti Gerő
Rolla grófnő Lábass
Gida, fluk Szabolcs
Tócsy Pilszi Horváth
Récey Muksi Skultéty
Marcsa Pedák
Miska Rátkai
Szele Inke
Meria grófnő Strobl
Jella Papp
Haracs Iván Király
Kati, szakácsné Erdő
Zsora, inas Puskás
Márton bácsi Márkus
Borcsa Réder
Julcsa szolgálok Halász
Leopold Alföldi
Kezdeté 8 órakor.

Magyar Színház.

A kisasszony férje.
Játék 3 felvonásban. Irtá: Drégely Gábor.
Kezdeté 8 órakor.
Repertoire des Nationaltheaters. Samstag, 4. März, „Kénytelen házasság“, „A fehér felhő“. Sonntag, 5. März, Nachm. „A nagymama“, Abends „Kénytelen házasság“, „Fehér felhő“.
Repertoire der kön. ung. Oper. Samstag, 4. März, „Suzanne titka“, „Sylvia“. Sonntag, 5. März, „A bajazzók“, „Sylvia“.
Repertoire des Lustspieltheaters. Samstag, 4. März, zum ersten Male „Hermelin“. Sonntag, 5. März, Nachm. „A nap lovagja“, Abends „Hermelin“.
Repertoire des Königtheaters. Samstag, 4. März, „Magnás Miska“. Sonntag, 5. März, Nachm. „A császárné“, „Magnás Miska“.
Repertoire des ungarischen Theaters. Samstag, 4. März, „Grün Lili“. Sonntag, 5. März, Nachm. „Sárga lilom“, Abends „A kisasszony férje“.
Repertoire der Volksoper. Samstag, 4. März, „A vén bakancsos és fia, a huszár“. Sonntag, 5. März, Nachm. „Vagy ő, vagy senki“, Abends „A vén bakancsos és fia, a huszár“.

Népepera.

A m. kir. Operaház zenekarából alakult
Filharmoniai társaság
X. hangversenye.

Uránia Színház.

Az Orsz. színművészeti Akadémia előadása.
Kezdeté fél 8 órakor.

Fővárosi Orfeum.

VI. Nagymező-utca 17
Direktor: Imre Waldmann.

Álomherczeg.

Romantische Operette in 2 Bildern von Terka Lux. Musik von Karl Czobor.
Personen:
Álomherczeg L. Károlyi
Elza T. Hollós
Klári S. Lukács
A méltóságos asszony Fr. Ferenczy
Manózi A. Dobozi
Erzsi F. Várdai

Willi Pantzer Cie.

Canova, Oberon, Zoc, Ferrero, 3 Ernesto, Gyárfás, Hollós, Lukács etc.
Anfang 8 Uhr.

NATIONAL ROYAL-ORFEUM.

Elisabethring 31.
Jeden Abend 8 Uhr.

A milliomos néger

(Der schwarze Moritz). Kinoposse mit Tanz und Gesang. Mitwirkende: Eugen Virágh, Kaboss, Steff Sándor, Giza Viola, Arany Sári.
Der Gladiator.
Posse.
Hermine K. Solli, Eugen Virágh, János Papp, Iona Szász mit neuen Zerwürfen u. Weines-Schlagern. Eugen Medgyaszay, Steff Sándor u. Iona Mezel mit neuen Harsányi-Márkus Liedern und noch 16 neue Theater-u. Variété-Attraktionen

OLYMPIA.

Erzsébet-körút 26.
Letzte Neuheit der Nordisk-Films-Compagnie!

Der hartherzige Mann

Drama in 3 Akten. In der Hauptrolle Elsa Fröchlöh.

Der Geizhals.

Amerik. Drama.
Lehman hat Angst vor den Zeppelins.

FOLIES CAPRICE

VI., Révay-utca 18. Telephon 14-22.
Anfang halb 9 Uhr.

1/410 Uhr! „Az Öngyilkos.“ 1/410 Uhr

Bóhózat 1 felv. Irtá és rendezte Tábory Emil.

1/211 Uhr! „Mizzi“ 1/211 Uhr!

Separée-Szene von Michael Novák. Vorgetragen von Bertha R-Türk.

11 Uhr! Der Scheidungsvermittler 11 Uhr!

Szenen aus einem neuen Beruf von Josef Armin. Regie: A. Bott. Karten im Vorverkauf: Tageskasse „Folies Caprice“, von 9-1 und von 8-6 Uhr. Hirsch Grosstrafik Andrássystrasse 19, Sopronyi Grosstrafik, Rákóczi-ut 8/B und bei Breuer nővérek Theresienring 54. Um 12 Uhr im KASINÓ MULATÓ Auftreten der besten Gesang- u. Tanz-Nummern

11 Uhr! Der Scheidungsvermittler 11 Uhr!

Szenen aus einem neuen Beruf von Josef Armin. Regie: A. Bott. Karten im Vorverkauf: Tageskasse „Folies Caprice“, von 9-1 und von 8-6 Uhr. Hirsch Grosstrafik Andrássystrasse 19, Sopronyi Grosstrafik, Rákóczi-ut 8/B und bei Breuer nővérek Theresienring 54. Um 12 Uhr im KASINÓ MULATÓ Auftreten der besten Gesang- u. Tanz-Nummern

11 Uhr! Der Scheidungsvermittler 11 Uhr!

Szenen aus einem neuen Beruf von Josef Armin. Regie: A. Bott. Karten im Vorverkauf: Tageskasse „Folies Caprice“, von 9-1 und von 8-6 Uhr. Hirsch Grosstrafik Andrássystrasse 19, Sopronyi Grosstrafik, Rákóczi-ut 8/B und bei Breuer nővérek Theresienring 54. Um 12 Uhr im KASINÓ MULATÓ Auftreten der besten Gesang- u. Tanz-Nummern

11 Uhr! Der Scheidungsvermittler 11 Uhr!

Szenen aus einem neuen Beruf von Josef Armin. Regie: A. Bott. Karten im Vorverkauf: Tageskasse „Folies Caprice“, von 9-1 und von 8-6 Uhr. Hirsch Grosstrafik Andrássystrasse 19, Sopronyi Grosstrafik, Rákóczi-ut 8/B und bei Breuer nővérek Theresienring 54. Um 12 Uhr im KASINÓ MULATÓ Auftreten der besten Gesang- u. Tanz-Nummern

11 Uhr! Der Scheidungsvermittler 11 Uhr!

Szenen aus einem neuen Beruf von Josef Armin. Regie: A. Bott. Karten im Vorverkauf: Tageskasse „Folies Caprice“, von 9-1 und von 8-6 Uhr. Hirsch Grosstrafik Andrássystrasse 19, Sopronyi Grosstrafik, Rákóczi-ut 8/B und bei Breuer nővérek Theresienring 54. Um 12 Uhr im KASINÓ MULATÓ Auftreten der besten Gesang- u. Tanz-Nummern

11 Uhr! Der Scheidungsvermittler 11 Uhr!

Szenen aus einem neuen Beruf von Josef Armin. Regie: A. Bott. Karten im Vorverkauf: Tageskasse „Folies Caprice“, von 9-1 und von 8-6 Uhr. Hirsch Grosstrafik Andrássystrasse 19, Sopronyi Grosstrafik, Rákóczi-ut 8/B und bei Breuer nővérek Theresienring 54. Um 12 Uhr im KASINÓ MULATÓ Auftreten der besten Gesang- u. Tanz-Nummern

11 Uhr! Der Scheidungsvermittler 11 Uhr!

Szenen aus einem neuen Beruf von Josef Armin. Regie: A. Bott. Karten im Vorverkauf: Tageskasse „Folies Caprice“, von 9-1 und von 8-6 Uhr. Hirsch Grosstrafik Andrássystrasse 19, Sopronyi Grosstrafik, Rákóczi-ut 8/B und bei Breuer nővérek Theresienring 54. Um 12 Uhr im KASINÓ MULATÓ Auftreten der besten Gesang- u. Tanz-Nummern

11 Uhr! Der Scheidungsvermittler 11 Uhr!

Szenen aus einem neuen Beruf von Josef Armin. Regie: A. Bott. Karten im Vorverkauf: Tageskasse „Folies Caprice“, von 9-1 und von 8-6 Uhr. Hirsch Grosstrafik Andrássystrasse 19, Sopronyi Grosstrafik, Rákóczi-ut 8/B und bei Breuer nővérek Theresienring 54. Um 12 Uhr im KASINÓ MULATÓ Auftreten der besten Gesang- u. Tanz-Nummern

11 Uhr! Der Scheidungsvermittler 11 Uhr!

Szenen aus einem neuen Beruf von Josef Armin. Regie: A. Bott. Karten im Vorverkauf: Tageskasse „Folies Caprice“, von 9-1 und von 8-6 Uhr. Hirsch Grosstrafik Andrássystrasse 19, Sopronyi Grosstrafik, Rákóczi-ut 8/B und bei Breuer nővérek Theresienring 54. Um 12 Uhr im KASINÓ MULATÓ Auftreten der besten Gesang- u. Tanz-Nummern

11 Uhr! Der Scheidungsvermittler 11 Uhr!

Szenen aus einem neuen Beruf von Josef Armin. Regie: A. Bott. Karten im Vorverkauf: Tageskasse „Folies Caprice“, von 9-1 und von 8-6 Uhr. Hirsch Grosstrafik Andrássystrasse 19, Sopronyi Grosstrafik, Rákóczi-ut 8/B und bei Breuer nővérek Theresienring 54. Um 12 Uhr im KASINÓ MULATÓ Auftreten der besten Gesang- u. Tanz-Nummern

11 Uhr! Der Scheidungsvermittler 11 Uhr!

Szenen aus einem neuen Beruf von Josef Armin. Regie: A. Bott. Karten im Vorverkauf: Tageskasse „Folies Caprice“, von 9-1 und von 8-6 Uhr. Hirsch Grosstrafik Andrássystrasse 19, Sopronyi Grosstrafik, Rákóczi-ut 8/B und bei Breuer nővérek Theresienring 54. Um 12 Uhr im KASINÓ MULATÓ Auftreten der besten Gesang- u. Tanz-Nummern

11 Uhr! Der Scheidungsvermittler 11 Uhr!

Szenen aus einem neuen Beruf von Josef Armin. Regie: A. Bott. Karten im Vorverkauf: Tageskasse „Folies Caprice“, von 9-1 und von 8-6 Uhr. Hirsch Grosstrafik Andrássystrasse 19, Sopronyi Grosstrafik, Rákóczi-ut 8/B und bei Breuer nővérek Theresienring 54. Um 12 Uhr im KASINÓ MULATÓ Auftreten der besten Gesang- u. Tanz-Nummern

11 Uhr! Der Scheidungsvermittler 11 Uhr!

Szenen aus einem neuen Beruf von Josef Armin. Regie: A. Bott. Karten im Vorverkauf: Tageskasse „Folies Caprice“, von 9-1 und von 8-6 Uhr. Hirsch Grosstrafik Andrássystrasse 19, Sopronyi Grosstrafik, Rákóczi-ut 8/B und bei Breuer nővérek Theresienring 54. Um 12 Uhr im KASINÓ MULATÓ Auftreten der besten Gesang- u. Tanz-Nummern

11 Uhr! Der Scheidungsvermittler 11 Uhr!

Szenen aus einem neuen Beruf von Josef Armin. Regie: A. Bott. Karten im Vorverkauf: Tageskasse „Folies Caprice“, von 9-1 und von 8-6 Uhr. Hirsch Grosstrafik Andrássystrasse 19, Sopronyi Grosstrafik, Rákóczi-ut 8/B und bei Breuer nővérek Theresienring 54. Um 12 Uhr im KASINÓ MULATÓ Auftreten der besten Gesang- u. Tanz-Nummern

11 Uhr! Der Scheidungsvermittler 11 Uhr!

Szenen aus einem neuen Beruf von Josef Armin. Regie: A. Bott. Karten im Vorverkauf: Tageskasse „Folies Caprice“, von 9-1 und von 8-6 Uhr. Hirsch Grosstrafik Andrássystrasse 19, Sopronyi Grosstrafik, Rákóczi-ut 8/B und bei Breuer nővérek Theresienring 54. Um 12 Uhr im KASINÓ MULATÓ Auftreten der besten Gesang- u. Tanz-Nummern

11 Uhr! Der Scheidungsvermittler 11 Uhr!

Szenen aus einem neuen Beruf von Josef Armin. Regie: A. Bott. Karten im Vorverkauf: Tageskasse „Folies Caprice“, von 9-1 und von 8-6 Uhr. Hirsch Grosstrafik Andrássystrasse 19, Sopronyi Grosstrafik, Rákóczi-ut 8/B und bei Breuer nővérek Theresienring 54. Um 12 Uhr im KASINÓ MULATÓ Auftreten der besten Gesang- u. Tanz-Nummern

11 Uhr! Der Scheidungsvermittler 11 Uhr!

Szenen aus einem neuen Beruf von Josef Armin. Regie: A. Bott. Karten im Vorverkauf: Tageskasse „Folies Caprice“, von 9-1 und von 8-6 Uhr. Hirsch Grosstrafik Andrássystrasse 19, Sopronyi Grosstrafik, Rákóczi-ut 8/B und bei Breuer nővérek Theresienring 54. Um 12 Uhr im KASINÓ MULATÓ Auftreten der besten Gesang- u. Tanz-Nummern

11 Uhr! Der Scheidungsvermittler 11 Uhr!

Szenen aus einem neuen Beruf von Josef Armin. Regie: A. Bott. Karten im Vorverkauf: Tageskasse „Folies Caprice“, von 9-1 und von 8-6 Uhr. Hirsch Grosstrafik Andrássystrasse 19, Sopronyi Grosstrafik, Rákóczi-ut 8/B und bei Breuer nővérek Theresienring 54. Um 12 Uhr im KASINÓ MULATÓ Auftreten der besten Gesang- u. Tanz-Nummern

11 Uhr! Der Scheidungsvermittler 11 Uhr!

Szenen aus einem neuen Beruf von Josef Armin. Regie: A. Bott. Karten im Vorverkauf: Tageskasse „Folies Caprice“, von 9-1 und von 8-6 Uhr. Hirsch Grosstrafik Andrássystrasse 19, Sopronyi Grosstrafik, Rákóczi-ut 8/B und bei Breuer nővérek Theresienring 54. Um 12 Uhr im KASINÓ MULATÓ Auftreten der besten Gesang- u. Tanz-Nummern

11 Uhr! Der Scheidungsvermittler 11 Uhr!

Szenen aus einem neuen Beruf von Josef Armin. Regie: A. Bott. Karten im Vorverkauf: Tageskasse „Folies Caprice“, von 9-1 und von 8-6 Uhr. Hirsch Grosstrafik Andrássystrasse 19, Sopronyi Grosstrafik, Rákóczi-ut 8/B und bei Breuer nővérek Theresienring 54. Um 12 Uhr im KASINÓ MULATÓ Auftreten der besten Gesang- u. Tanz-Nummern

11 Uhr! Der Scheidungsvermittler 11 Uhr!

Szenen aus einem neuen Beruf von Josef Armin. Regie: A. Bott. Karten im Vorverkauf: Tageskasse „Folies Caprice“, von 9-1 und von 8-6 Uhr. Hirsch Grosstrafik Andrássystrasse 19, Sopronyi Grosstrafik, Rákóczi-ut 8/B und bei Breuer nővérek Theresienring 54. Um 12 Uhr im KASINÓ MULATÓ Auftreten der besten Gesang- u. Tanz-Nummern

11 Uhr! Der Scheidungsvermittler 11 Uhr!

Szenen aus einem neuen Beruf von Josef Armin. Regie: A. Bott. Karten im Vorverkauf: Tageskasse „Folies Caprice“, von 9-1 und von 8-6 Uhr. Hirsch Grosstrafik Andrássystrasse 19, Sopronyi Grosstrafik, Rákóczi-ut 8/B und bei Breuer nővérek Theresienring 54. Um 12 Uhr im KASINÓ MULATÓ Auftreten der besten Gesang- u. Tanz-Nummern

11 Uhr! Der Scheidungsvermittler 11 Uhr!

Szenen aus einem neuen Beruf von Josef Armin. Regie: A. Bott. Karten im Vorverkauf: Tageskasse „Folies Caprice“, von 9-1 und von 8-6 Uhr. Hirsch Grosstrafik Andrássystrasse 19, Sopronyi Grosstrafik, Rákóczi-ut 8/B und bei Breuer nővérek Theresienring 54. Um 12 Uhr im KASINÓ MULATÓ Auftreten der besten Gesang- u. Tanz-Nummern

11 Uhr! Der Scheidungsvermittler 11 Uhr!

Szenen aus einem neuen Beruf von Josef Armin. Regie: A. Bott. Karten im Vorverkauf: Tageskasse „Folies Caprice“, von 9-1 und von 8-6 Uhr. Hirsch Grosstrafik Andrássystrasse 19, Sopronyi Grosstrafik, Rákóczi-ut 8/B und bei Breuer nővérek Theresienring 54. Um 12 Uhr im KASINÓ MULATÓ Auftreten der besten Gesang- u. Tanz-Nummern

11 Uhr! Der Scheidungsvermittler 11 Uhr!

Szenen aus einem neuen Beruf von Josef Armin. Regie: A. Bott. Karten im Vorverkauf: Tageskasse „Folies Caprice“, von 9-1 und von 8-6 Uhr. Hirsch Grosstrafik Andrássystrasse 19, Sopronyi Grosstrafik, Rákóczi-ut 8/B und bei Breuer nővérek Theresienring 54. Um 12 Uhr im KASINÓ MULATÓ Auftreten der besten Gesang- u. Tanz-Nummern

11 Uhr! Der Scheidungsvermittler 11 Uhr!

Szenen aus einem neuen Beruf von Josef Armin. Regie: A. Bott. Karten im Vorverkauf: Tageskasse „Folies Caprice“, von 9-1 und von 8-6 Uhr. Hirsch Grosstrafik Andrássystrasse 19, Sopronyi Grosstrafik, Rákóczi-ut 8/B und bei Breuer nővérek Theresienring 54. Um 12 Uhr im KASINÓ MULATÓ Auftreten der besten Gesang- u. Tanz-Nummern

11 Uhr! Der Scheidungsvermittler 11 Uhr!

Szenen aus einem neuen Beruf von Josef Armin. Regie: A. Bott. Karten im Vorverkauf: Tageskasse „Folies Caprice“, von 9-1 und von 8-6 Uhr. Hirsch Grosstrafik Andrássystrasse 19, Sopronyi Grosstrafik, Rákóczi-ut 8/B und bei Breuer nővérek Theresienring 54. Um 12 Uhr im KASINÓ MULATÓ Auftreten der besten Gesang- u. Tanz-Nummern

11 Uhr! Der Scheidungsvermittler 11 Uhr!

Szenen aus einem neuen Beruf von Josef Armin. Regie: A. Bott. Karten im Vorverkauf: Tageskasse „Folies Caprice“, von 9-1 und von 8-6 Uhr. Hirsch Grosstrafik Andrássystrasse 19, Sopronyi Grosstrafik, Rákóczi-ut 8/B und bei Breuer nővérek Theresienring 54. Um 12 Uhr im KASINÓ MULATÓ Auftreten der besten Gesang- u. Tanz-Nummern

11 Uhr! Der Scheidungsvermittler 11 Uhr!

Szenen aus einem neuen Beruf von Josef Armin. Regie: A. Bott. Karten im Vorverkauf: Tageskasse „Folies Caprice“, von 9-1 und von 8-6 Uhr. Hirsch Grosstrafik Andrássystrasse 19, Sopronyi Grosstrafik, Rákóczi-ut 8/B und bei Breuer nővérek Theresienring 54. Um 12 Uhr im KASINÓ MULATÓ Auftreten der besten Gesang- u. Tanz-Nummern

11 Uhr! Der Scheidungsvermittler 11 Uhr!

Szenen aus einem neuen Beruf von Josef Armin. Regie: A. Bott. Karten im Vorverkauf: Tageskasse „Folies Caprice“, von 9-1 und von 8-6 Uhr. Hirsch Grosstrafik Andrássystrasse 19, Sopronyi Grosstrafik, Rákóczi-ut 8/B und bei Breuer nővérek Theresienring 54. Um 12 Uhr im KASINÓ MULATÓ Auftreten der besten Gesang- u. Tanz-Nummern

11 Uhr! Der Scheidungsvermittler 11 Uhr!

FŐVÁROSI ORFEUM

Waldmann I., Direktor. VI. Nagymező-ut. 17.

Voranzeige!

In Folge des grossartigen Erfolges des März-Programmes finden ausser den Sonntagen ausnahmsweise

3 Donnerstag-Vorstellungen

am 9., 23. und 30. März Nachmittags um 1/4 Uhr zu bedeutend ermässigten Preisen statt Rauchverbot im Theater. In allen Vorstellungen

Álomherczeg.

Romantische Operette und Willi Pantzer etc.

am 9., 23. und 30. März Nachmittags um 1/4 Uhr zu bedeutend ermässigten Preisen statt Rauchverbot im Theater. In allen Vorstellungen

am 9., 23. und 30. März Nachmittags um 1/4 Uhr zu bedeutend ermässigten Preisen statt Rauchverbot im Theater. In allen Vorstellungen

am 9., 23. und 30. März Nachmittags um 1/4 Uhr zu bedeutend ermässigten Preisen statt Rauchverbot im Theater. In allen Vorstellungen

am 9., 23. und 30. März Nachmittags um 1/4 Uhr zu bedeutend ermässigten Preisen statt Rauchverbot im Theater. In allen Vorstellungen

am 9., 23. und 30. März Nachmittags um 1/4 Uhr zu bedeutend ermässigten Preisen statt Rauchverbot im Theater. In allen Vorstellungen

am 9., 23. und 30. März Nachmittags um 1/4 Uhr zu bedeutend ermässigten Preisen statt Rauchverbot im Theater. In allen Vorstellungen

am 9., 23. und 30. März Nachmittags um 1/4 Uhr zu bedeutend ermässigten Preisen statt Rauchverbot im Theater. In allen Vorstellungen

am 9., 23. und 30. März Nachmittags um 1/4 Uhr zu bedeutend ermässigten Preisen statt Rauchverbot im Theater. In allen Vorstellungen

am 9., 23. und 30. März Nachmittags um 1/4 Uhr zu bedeutend ermässigten Preisen statt Rauchverbot im Theater. In allen Vorstellungen

am 9., 23. und 30. März Nachmittags um 1/4 Uhr zu bedeutend ermässigten Preisen statt Rauchverbot im Theater. In allen Vorstellungen

am 9., 23. und 30. März Nachmittags um 1/4 Uhr zu bedeutend ermässigten Preisen statt Rauchverbot im Theater. In allen Vorstellungen

am 9., 23. und 30. März Nachmittags um 1/4 Uhr zu bedeutend ermässigten Preisen statt Rauchverbot im Theater. In allen Vorstellungen

am 9., 23. und 30. März Nachmittags um 1/4 Uhr zu bedeutend ermässigten Preisen statt Rauchverbot im Theater. In allen Vorstellungen

am 9., 23. und 30. März Nachmittags um 1/4 Uhr zu bedeutend ermässigten Preisen statt Rauchverbot im Theater. In allen Vorstellungen

am 9., 23. und 30. März Nachmittags um 1/4 Uhr zu bedeutend ermässigten Preisen statt Rauchverbot im Theater. In allen Vorstellungen

am 9., 23. und 30. März Nachmittags um 1/4 Uhr zu bedeutend ermässigten Preisen statt Rauchverbot im Theater. In allen Vorstellungen

am 9., 23. und 30. März Nachmittags um 1/4 Uhr zu bedeutend ermässigten Preisen statt Rauchverbot im Theater. In allen Vorstellungen

am 9., 23. und 30. März Nachmittags um 1/4 Uhr zu bedeutend ermässigten Preisen statt Rauchverbot im Theater. In allen Vorstellungen

am 9., 23. und 30. März Nachmittags um 1/4 Uhr zu bedeutend ermässigten Preisen statt Rauchverbot im Theater. In allen Vorstellungen

am 9., 23. und 30. März Nachmittags um 1/4 Uhr zu bedeutend ermässigten Preisen statt Rauchverbot im Theater. In allen Vorstellungen

am 9., 23. und 30. März Nachmittags um 1/4 Uhr zu bedeutend ermässigten Preisen statt Rauchverbot im Theater. In allen Vorstellungen

am 9., 23. und 30. März Nachmittags um 1/4 Uhr zu bedeutend ermässigten Preisen statt Rauchverbot im Theater. In allen Vorstellungen

am 9., 23. und 30. März Nachmittags um 1/4 Uhr zu bedeutend ermässigten Preisen statt Rauchverbot im Theater. In allen Vorstellungen

am 9., 23. und 30. März Nachmittags um 1/4 Uhr zu bedeutend ermässigten Preisen statt Rauchverbot im Theater. In allen Vorstellungen

am 9., 23. und 30. März Nachmittags um 1/4 Uhr zu bedeutend ermässigten Preisen statt Rauchverbot im Theater. In allen Vorstellungen

am 9., 23. und 30. März Nachmittags um 1/4 Uhr zu bedeutend ermässigten Preisen statt Rauchverbot im Theater. In allen Vorstellungen

am 9., 23. und 30. März Nachmittags um 1/4 Uhr zu bedeutend ermässigten Preisen statt Rauchverbot im Theater. In allen Vorstellungen

am 9., 23. und 30. März Nachmittags um 1/4 Uhr zu bedeutend ermässigten Preisen statt Rauchverbot im Theater. In allen Vorstellungen

am 9., 23. und 30. März Nachmittags um 1/4 Uhr zu bedeutend ermässigten Preisen statt Rauchverbot im Theater. In allen Vorstellungen

am 9., 23. und 30. März Nachmittags um 1/4 Uhr zu bedeutend ermässigten Preisen statt Rauchverbot im Theater. In allen Vorstellungen

am 9., 23. und 30. März Nachmittags um 1/4 Uhr zu bedeutend ermässigten Preisen statt Rauchverbot im Theater. In allen Vorstellungen

am 9., 23. und 30. März Nachmittags um 1/4 Uhr zu bedeutend ermässigten Preisen statt Rauchverbot im Theater. In allen Vorstellungen

am 9., 23. und 30. März Nachmittags um 1/4 Uhr zu bedeutend ermässigten Preisen statt Rauchverbot im Theater. In allen Vorstellungen

am 9., 23. und 30. März Nachmittags um 1/4 Uhr zu bedeut